

LEHRPLANHEFTE
REIHE K Nr. LXII
REIHE L Nr. LXXII
REIHE M Nr. XLIX

**Bildungspläne für die
beruflichen Schulen**

Ergänzungsband:

**Neue Lehrpläne für einzelne
Fächer wegen Änderung von
Stundentafeln**

**30. Juni 1994
Lehrplanheft 21/1994**

NECKAR-VERLAG

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Stundentafeln

Stand:

02.05.94/Ru

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Stundentafeln

Stand:

02.05.94/Ru

*Ministerium für Kultus und Sport
Baden-Württemberg*

**Bildungspläne für die
beruflichen Schulen**

Ergänzungsband:

**Neue Lehrpläne für einzelne
Fächer wegen Änderung von
Studentafeln**

Lehrplanheft 21/1994

NECKAR-VERLAG

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Studentafeln

Stand:

02.05.94/Ru

Impressum

Kultus und Unterricht Ausgabe C Herausgeber Lehrplanerstellung	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport Baden-Württemberg Lehrplanhefte Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg; Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart, Abt. III – Berufliche Schulen, Rotebühlstraße 133, 70197 Stuttgart, Fernruf (07 11) 6 47-29 85
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 8. Dezember 1993, K.u.U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar-Verlag, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

Bezugsschlüssel

Reihe	Bildungspläne/Lehrpläne	Bezieher
A	Grundschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte
B	Förderschule	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Hauptschulen
C	Alle Sonderschulen außer Förderschule	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Schulen besonderer Art, Hauptschulen
D	– nicht belegt –	
E	Hauptschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte
F	Realschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte und Förderschule
G	Allgemeinbildendes Gymnasium	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, berufliche Gymnasien, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte und Förderschule
H	Sonderreihe	Einzelne allgemeinbildende Schulen
I	Berufliche Gymnasien	Berufliche Gymnasien, allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen
K	Berufliche Schulen kaufmännischer Bereich	Alle kaufmännischen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
L	Berufliche Schulen gewerblicher Bereich	Alle gewerblichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
M	Berufliche Schulen hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich	Alle hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen sowie sozialpädagogischen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
N	Einzelne berufliche Schulen	Je nach Bedarf per Erlaß

Das vorliegende LPH 21/1994 erscheint in der Reihe K Nr. LXII, L Nr. LXXII und M Nr. XLIX und kann beim Neckar-Verlag bezogen werden.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Stundentafeln

Stand: 02.05.94/Ru

Inhaltsverzeichnis

- 4 Hinweise für den Benutzer
- 6 Inkraftsetzung
- Fächerlehrpläne
- Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr
- 9 – Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde
Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse
- 17 – Deutsch
- Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
- 23 – Evangelische Religionslehre
- 45 – Katholische Religionslehre
- 67 – Deutsch
- 77 – Englisch
- Gewerblich-technische Berufsfachschule
- 93 – Mathematik
Kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule
- 107 – Mathematik
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- 121 – Deutsch
- 135 – Kinderliteratur
- 145 – Werkstoff-/Wohnlehre
- 151 – Textilarbeit
- Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I
- 159 – Sport/Bewegungserziehung
- 167 – Haushaltstechnologie
- Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
- Agrarwissenschaftliche Richtung (AG)
- 179 – Landwirtschaftliche Produktionstechnik
Ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)
- 187 – Haushaltstechnologie
Technische Richtung (TG)
- 199 – Mathematik
Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
- 223 – Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen
- Berufliches Gymnasium der sechs- und dreijährigen Aufbauform
- Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
- 223 – Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Stundentafeln

Stand:

02.05.94/Ru

Hinweise für den Benutzer

1. Das visuelle Leitsystem der Umschläge

Die Bildungspläne für die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg tragen auf dem Umschlag ein Leitsystem, das eine Zuordnung von Schularten und Schultypen auf einfache Art ermöglicht und dem Benutzer den Zugriff zu verschiedenen Heften erleichtert.

1.1 Die Kennzeichnung der Schultypen

Die drei Schultypen werden durch Linienelemente mit gleicher Gesamtbreite unterschieden. Die gewerblichen Schulen sind durch eine Linie gekennzeichnet, die stets im unteren Drittel des Formats angeordnet ist. Die kaufmännischen Schulen sind durch zwei Linien gekennzeichnet, diese sind immer im mittleren Drittel des Heftformats angeordnet. Die hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogischen und landwirtschaftlichen Schulen sind durch drei Linien gekennzeichnet und stehen jeweils im oberen Drittel. Der im jeweiligen Heft enthaltene Schultyp ist durch eine intensive Farbe gekennzeichnet (s. Abb.). Kombinationen der unterschiedlichen Typen sind möglich und können durch die Farbintensität der Balken abgelesen werden.

1.2 Die Kennzeichnung der Schularten

Die sechs Schularten sind durch Farben unterschieden:

Berufsschulen (BS)	–	Cyanblau
Berufsfachschulen (BFS)	–	Blauviolett
Berufskollegs (BK)	–	Grün
Berufliche Gymnasien (BG)	–	Purpurrot
Berufsoberschulen (BO)	–	Rotorange
Fachschulen (FS)	–	Gelb

2. Der Textteil

Jedes Lehrplanheft enthält ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, das den schnellen Zugriff zu den einzelnen Fächerlehrplänen ermöglicht. Diesen Plänen sind jeweils Lehrplanübersichten vorangestellt.

2.1 Anordnung

Innerhalb der Lehrpläne sind die Titel der Lehrplaneinheiten bzw. Lernbereiche durch fettere Schrifttypen hervorgehoben. Hinter dem einzelnen Titel steht der Zeitrichtwert in Unterrichtsstunden. Die Lehrplaneinheiten bzw. Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Bei zweispaltigen Lehrplänen sind die Ziele den Inhalten und Hinweisen vorangestellt, bei dreispaltigen Lehrplänen stehen Ziele, Inhalte und Hinweise parallel nebeneinander. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen haben den Charakter von Richtungsangaben. Der Lehrer ist verpflichtet, die Ziele energisch anzustreben. Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar; der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.

2.2 Querverweise

Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der einzelnen beruflichen Schularten hat jedes Fach besondere Aufgaben. Querverweise sind überall dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte zu berücksichtigen sind oder wo im Sinne ganzheitlicher Bildung eine Abstimmung über die Fächer, Schularten und ggf. auch Schulbereiche hinweg erforderlich ist.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Studentafeln

Stand: 02.05.94/Ru

2.3 Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte geben Richtstundenzahlen an. Sie geben dem Lehrer Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lehrplaninhalte behandelt werden sollen. Die Zeit für Klassenarbeiten und Wiederholungen ist darin nicht enthalten.

2.4 Reihenfolge

Die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung für Lehrplaneinheiten innerhalb einer Klassenstufe ist in der Regel durch die Sachlogik vorgegeben, im übrigen aber in das pädagogische Ermessen des Lehrers gestellt.

Kennzeichnung der Schulen

Gewerbliche Schulen

Kaufmännische Schulen

Hauswirtschaftlich-pflegerisch-
sozialpädagogische und
landwirtschaftliche Schulen

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Stundentafeln

Stand:

02.05.94/Ru

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport Baden-Württemberg

Stuttgart, 30. Juni 1994

Lehplanheft 21/1994

Bildungspläne für die beruflichen Schulen;
 hier: Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung
 von Stundentafeln

Vom 1. März 1994

V/3-6512-200/40

I

Bildungsgang	Fach	Inkrafttreten
Berufsschule		
– Berufsvorbereitungsjahr	Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde	1. August 1994
– Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse	Deutsch	1. August 1994
Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen	Evangelische Religionslehre Katholische Religionslehre Deutsch Englisch	
– gewerblich-technische BFS	Mathematik	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Stundentafeln

Stand:

02.05.94/Ru

<ul style="list-style-type: none"> – kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozial-pädagogische, landwirtschaftliche BFS • 1. Schuljahr • 2. Schuljahr 	Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1994 1. August 1995
<p>Berufsfachschule für Kinderpflege</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1. Schuljahr • 2. Schuljahr 	<p>Deutsch</p> <p>Kinderliteratur</p> <p>Werkstoff-/Wohnlehre</p> <p>Textilarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1994 1. August 1995
<p>Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I</p>	<p>Sport/Bewegungserziehung</p> <p>Haushaltstechnologie</p>	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1994 1. August 1994
<p>Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform</p> <ul style="list-style-type: none"> – agrarwissenschaftliche Richtung (AG) • Klasse 11 • Jahrgangsstufe 12 (GK) 	Landwirtschaftliche Produktionstechnik	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1994 1. August 1995
<ul style="list-style-type: none"> – ernährungswissenschaftliche Richtung (EG) • Klasse 11 • Jahrgangsstufe 12 (GK) 	Haushaltstechnologie	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1994 1. August 1995
<ul style="list-style-type: none"> – technische Richtung (TG) • Klasse 11 • Jahrgangsstufe 12 (GK, LK) • Jahrgangsstufe 13 (GK, LK) 	Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1994 1. August 1995 1. August 1996
<ul style="list-style-type: none"> – wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG) • Klasse 11 	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1994
<p>Berufliches Gymnasium der sechs- und dreijährigen Aufbauform</p> <ul style="list-style-type: none"> – wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG) • Jahrgangsstufe 12 (LK) • Jahrgangsstufe 13 (LK) 	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen	<ul style="list-style-type: none"> 1. August 1995 1. August 1996

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:** Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Studentafeln

Stand: 02.05.94/Ru

II

1. Berufsvorbereitungsjahr

Durch die Änderung der Stundentafeln für das Berufsvorbereitungsjahr wird das Fach Fachkunde in "Technologie" umbenannt bei gleichzeitiger Kürzung der Wochenstundenzahl auf zwei Stunden in allen Formen des Berufsvorbereitungsjahres.

Der neue Lehrplan für Technologie wird zum Schuljahr 1995/96 in Kraft treten. Im Schuljahr 1994/95 sind die in den Lehrplänen für Fachkunde angegebenen Gesamtstunden und Zeitrichtwerte für die Lehrplaneinheiten anteilig zu kürzen.

2. Einjährige gewerbliche Berufsfachschulen

Durch die Änderung der Stundentafeln für die Gewerblichen Einjährigen Berufsfachschulen wird die Zahl der Wochenstunden für die Fachpraxis von 24 auf 22 reduziert. Die in den Lehrplänen für die Fachpraxis angegebenen Gesamtstunden und Zeitrichtwerte für die Lehrplaneinheiten sind anteilig zu kürzen.

3. Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform, wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Im Lehrplan für das Fach Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen der Klasse 11 entfällt ab dem Schuljahr 1994/95 die Lehrplaneinheit 17 "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung". Die freigesetzten Unterrichtsstunden können für fächerverbindenden Unterricht und neue Unterrichtsmethoden verwendet werden.

Zu Band 1, LPH 1/1989 (BFS) K. u. U., LPH 21/1994
Zu Band 3, LPH 85/1989 (BFS)
Zu Band 1, LPH 2/1989 (BG)
Zu Band 2, LPH 3/1989 (BG)
Zu Band 5, LPH 49/1989 (BK)
Zu Band 3, LPH 4/1990 (BVJ)

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliche Schulen

Ergänzungsband:

Neue Lehrpläne für einzelne Fächer wegen Änderung von Stundentafeln

Stand:02.05.94/Ru

**Berufsschule
Berufsvorbereitungsjahr für
Jugendliche ohne ausreichende
Deutschkenntnisse**

Deutsch
Schuljahr 1

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Berufsschule

Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse

Fach:

Deutsch

Stand:

02.05.94/ris

L - 93/2607 01

Vorbemerkungen

Es ist Aufgabe des Deutschunterrichts in Klassen des Berufsvorbereitungsjahres für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse, die Jugendlichen je nach Stand ihrer Sprachkenntnisse mit den Grundstrukturen der deutschen Sprache vertraut zu machen, ihren Wortschatz zu erweitern und sie zu einfachen schriftlichen und mündlichen Äußerungen zu ermutigen.

Im Hinblick auf die besondere sprachliche Situation der Jugendlichen ist in allen Fächern des Berufsvorbereitungsjahres für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse eine enge Kooperation zwischen allen Unterrichtsfächern anzustreben, wobei Deutsch als Leitfach anzusehen ist.

Der Lehrplan ist in zwei Arbeitsbereiche gegliedert:

- Grundkenntnisse der deutschen Sprache,
- Umgang mit der deutschen Sprache.

Arbeitsbereich 1: Grundkenntnisse der deutschen Sprache

Die Schüler erfassen die grammatischen Grundstrukturen der deutschen Sprache und wenden sie in einfachen Kommunikationssituationen an, deren Inhalte sich auf andere Unterrichtsfächer beziehen können. Abhängig vom Stand der Vorkenntnisse setzt der Lehrer die Schwerpunkte innerhalb des Arbeitsbereiches.

Stehen mehr als 5 Stunden pro Woche zur Verfügung, sollen die *kursiv gesetzten Erweiterungsthemen* je nach Kenntnisstand der Klasse angemessen in die Unterrichtsplanung einbezogen werden.

Arbeitsbereich 2: Umgang mit der deutschen Sprache

Die Schüler werden ermutigt, sich mündlich und schriftlich zu äußern. Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch stehen dabei in der Regel gleichberechtigt nebeneinander. Um sprachliches und soziales Handeln zu ermöglichen, geht der Unterricht von konkreten Situationen aus, die sich aus dem Lebens- und Erfahrungsbe- reich der Schüler ergeben und für sie Aufforderungscharakter zum Sprechen und Schreiben haben.

Die Verknüpfung von Inhalten aus beiden Arbeitsbereichen ist im Sinne eines verbundenen Deutschunterrichts anzustreben, wenn die Sprachkenntnisse der Jugendlichen dies erlauben. Die Erziehung zum Rechtschreiben ist Prinzip für den ganzen Deutschunterricht. Auf Sorgfalt der Darstellung ist im Hinblick auf eine spätere Berufsausbildung Wert zu legen.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufsschule

Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse

Fach:

Deutsch

Stand:

02.05.94/ris

L - 93/2607 01

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	1 Grundkenntnisse der deutschen Sprache	90	
	2 Umgang mit der deutschen Sprache	60	150
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		50
			200

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufsschule

Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse

Fach:

Deutsch

Stand:

02.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufsschule
Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse

Fach: Deutsch

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 01

1 Grundkenntnisse der deutschen Sprache**90**

Die Schüler kennen grundlegende grammatische Strukturen der deutschen Sprache und wenden sie situationsbezogen an. Sie verfügen über einen Grundwortschatz der deutschen Sprache.

1.1	Laute, Lautgruppen im Deutschen Das deutsche Alphabet	Namen von Mitschülern und Lehrkräften
1.2	Regelmäßige Verben im Präsens Hilfsverb "sein" Anredepronomen "Sie" Kardinal-, Ordinalzahlen Einfacher Aussagesatz Fragesatz mit Fragepronomen: wer, wie, wo, woher? Einfache Aufforderung	Kommunikation und Orientierung in der Schule Uhrzeit, Wochentage, Monate Verneinung mit "nicht" Europakarte, Wandkalender
1.3	Präfigierte Verben Trennbare Verben Hilfsverb "haben" Nomen (bestimmter, unbestimmter Artikel) im Nominativ und Akkusativ Personalpronomen im Akkusativ Adjektive Satzfragen	Freizeit Einkauf Fragepronomen: was? wieviel? Verneinung mit "kein"
1.4	Modalverben Unregelmäßige Verben Possessivpronomen Nomen, Pronomen im Dativ Adjektive steigern und vergleichen	Familie, Feiertage und Feste, Schenken Erweiterung des Verbvorrats Fragepronomen: welcher, -e, -s
1.5	Verben im Perfekt Orts-, Richtungs- und Zeitangaben – präpositional – adverbiell	Stadt, Fahrplan, Verkehrsmittel, auf der Reise, Urlaub Erweiterung des Verbvorrats
1.6	<i>Reflexive Verben</i>	<i>Reflexivpronomen</i>
1.7	<i>Verben im Präteritum</i>	
1.8	<i>Passiv (im Präsens)</i>	
1.9	<i>Einfache Gliedsätze</i> – <i>Relativsätze</i> – <i>häufige Konjunktionalsätze</i>	<i>Temporal, kausal</i>

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Berufsschule
Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse

Fach: Deutsch

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 01

2 Umgang mit der deutschen Sprache**60**

Die Schüler werden befähigt, Situationen aus ihrer Erfahrungswelt sprachlich zu erfassen und mündlich bzw. schriftlich angemessen darauf zu reagieren. Sie festigen und erweitern ihren Wortschatz und vertiefen ihren Einblick in die grammatischen Strukturen der deutschen Sprache.

2.1	Mündlich	In Alltagssituationen z.B.: Auskünfte einholen und erteilen, sich selbst darstellen, Erlebnisse erzählen, einfache Vorgänge beschreiben
2.2	Schriftlich	Entschuldigungsschreiben Bildgeschichte Arbeitsablauf Persönlicher Brief Bewerbung, Lebenslauf
2.3	Umgang mit Medien	Formulare Plakate und Werbeschriften Zeitungsanzeigen Jugendzeitschriften Fernsehen, Rundfunk

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufsschule
Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse

Fach: Deutsch

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 01

**Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -**

Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde
Schuljahr 1

ENTWURF Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde
Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

Vorbemerkungen

Das Fach Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde orientiert sich vor allem an den aktuellen Lebensbedürfnissen der Jugendlichen. Sie werden dadurch befähigt, sich in ihrer jeweiligen wirtschaftlichen Situation als Arbeitssuchende, als Auszubildende bzw. Erwerbstätige sowie als Verbraucher zurechtzufinden und sich nach ihren Möglichkeiten aktiv am Wirtschaftsleben zu beteiligen.

Darüber hinaus muß der Unterricht den Jugendlichen Orientierungshilfen bei der persönlichen Lebensplanung geben, damit sie ihren Standort in unserer Gesellschaft finden können. Dies ist erforderlich, da ein Teil der Jugendlichen nach dem Berufsvorbereitungsjahr kein Berufsausbildungsverhältnis eingeht und somit keine Schule mehr besuchen wird.

Der vorliegende Lehrplan kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die schulischen und sozialen Voraussetzungen der Klasse berücksichtigt werden. Dadurch erhält der Lehrer die Freiheit, unterrichtlich zu differenzieren und individuelle Schwerpunkte zu setzen.

Grundprinzipien der Didaktik und Methodik dieses Faches sind: praxisnahe, schülerorientierte Beispiele,

- fächerübergreifender Unterricht,
- Projektunterricht,
- Betriebspraktikum,
- Erkundungen von Betrieben, Behörden und sozialen Einrichtungen.

Als konkrete Hilfe für die Schüler empfiehlt sich das Anlegen eines persönlichen Ordners mit Musterlebenslauf, Musterbewerbung, Standardbriefen, Zeugnissen, Vertragsmustern und sonstigen Dokumenten. Dieser Ordner sollte kontinuierlich ergänzt und fächerübergreifend geführt werden.

Sinnvollerweise sollte das Betriebspraktikum im ersten Tertial des Schuljahres durchgeführt werden.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	1 Berufsfindung	20	
	2 Berufliche Lebensplanung	10	
	3 Rechte und Pflichten	15	
	4 Persönliche Lebensplanung	15	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
			80

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

1 Berufsfindung 20

Die Schüler lernen, ihre beruflichen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Sie sind zu einer selbständigen Bewerbung um einen geeigneten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz fähig und lernen den Verlauf einer Berufsausbildung kennen. Das Betriebspraktikum ermöglicht ihnen, ihren Berufswunsch kritisch zu überprüfen.

1.1	Realistisches Selbstbild – eigene Fähigkeiten einschätzen – Fremdbeurteilung verstehen und einordnen	Arbeitsproben Fachpraxis Zeugnisse Praktikumsbeurteilung
1.2	Anforderungsprofile ausgewählter Berufe – Ausbildungsberuf/Anlernfähigkeit – persönliche Eignungsvoraussetzungen – Ausbildungsgänge – Vergleich	Körperliche und geistige Eignung Weitere Einflüsse Schulische Voraussetzungen
1.3	Berufliche Beratung	Berufsberatung des Arbeitsamts Beratung durch die Kammern Andere Stellen
1.4	Betriebspraktikum – Kontaktaufnahme mit Betrieben – Praktikumsbericht – Überprüfung des Berufswunsches	Individuelle Zielsetzung und Durchführung
1.5	Bewerbung – Bewerbungsunterlagen – Vorstellungsgespräch – Eignungs- und Einstellungstests	Abstimmung mit Lehrplan Deutsch Rollenspiel, Videoaufzeichnungen
1.6	Berufsausbildungsvertrag – Vertragspartner – Inhalt	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

2 Berufliche Lebensplanung**10**

Die Schüler lernen fachliche und soziale Anforderungen und Erwartungen der Arbeitswelt kennen. Sie lernen, mit daraus entstehenden Konflikten aktiv umzugehen, um sich im Beruf behaupten zu können. Dazu müssen sie über die wichtigsten Rahmenbedingungen des Arbeitsvertrags informiert sein und die eigene Lohnabrechnung nachvollziehen können.

Die Schüler können die Bedeutung der Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen finanziellen und sozialen Auswirkungen einschätzen.

2.1	Arbeitsvertrag – Vertragspartner – Inhalt – Kündigung	Jugendarbeitsschutzgesetz Teilzeitarbeitsvertrag Chancen und Risiken eines Stellenwechsels
2.2	Lohnabrechnung – Bruttolohn – Lohnabzüge – Nettolohn	Abstimmung mit Lehrplan Mathematik Steuern, Sozialversicherung
2.3	Anforderungen und Erwartungen der Arbeitswelt – Verhalten gegenüber Vorgesetzten – Umgang mit Kollegen – Fortbildungsbereitschaft	Teamfähigkeit
2.4	Konflikte im Betrieb – Entstehung – aktiver Umgang mit Konflikten	Arbeitnehmervertretung Arbeitsgericht
2.5	Arbeitslosigkeit – Rechte und Pflichten – Prävention – Wege zur Bewältigung	Notwendigkeit der Weiterbildung

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

3 Rechte und Pflichten**15**

Die Schüler erhalten Kenntnisse über die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland. Sie werden für gesellschaftliche Fragen interessiert und erkennen bei der Bewertung politischer Ereignisse und Problemsituationen das Grundgesetz als Richtlinie. Die Schüler lernen einige für sie wichtige staatliche Einrichtungen und Behörden sowie deren Hilfe und Beratung kennen. Sie erkennen ihre Rechte und Pflichten als Vertragspartner und werden befähigt, Einrichtungen des Verbraucherschutzes zu nutzen.

3.1	Grundrechte	Exemplarische Behandlung
3.2	Privatrechtliche Verträge – Vertragsfreiheit – Kaufvertrag – Mietvertrag – Versicherungsvertrag – Vertragsstörungen	Geschäftsfähigkeit Allgemeine Geschäftsbedingungen Beispiel: Gebrauchtwagenkauf Sinnvolle Absicherung Verbraucherzentralen
3.3	Inanspruchnahme ausgewählter staatlicher Einrichtungen und Behörden – Information – Hilfen	Arbeitsamt Jugend-/Sozialamt Polizei, Jugendgericht
3.4	Jugendgerichtsgesetz – Zielsetzung – Erziehungsfunktion	Strafrechtliche Bestimmungen Ausgewählte Beispiele

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

4 Persönliche Lebensplanung**15**

Die Jugendlichen lernen, ihr Zusammenleben mit anderen bewußt zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Sie erkennen die Bedeutung der Familie für das Zusammenleben. Sie lernen finanzielle Probleme als eine Ursache familiärer Konflikte kennen und werden befähigt, damit aktiv umzugehen. Anhand von konkreten Beispielen erhalten sie Anleitung, eine persönliche Finanzplanung selbst zu entwickeln.

- | | | |
|-----|--|---|
| 4.1 | Freizeitgestaltung
– örtliche Angebote
– Gefahren der Freizeit | Wechselwirkung von Berufsleben und Freizeit |
| 4.2 | Rechtliche Bindungen und Gestaltungsmöglichkeiten
– Partnerschaft
– Ehe
– Familie
– Sorgerecht | Abstimmung mit Lehrplänen Religionslehre |
| 4.3 | Familiäre Konflikte
– Entstehung
– aktiver Umgang mit Konflikten
– Ansprechpartner | Jugendamt
Staatliche und freie Träger |
| 4.4 | Finanzplanung
– Einnahmen- und Ausgabenberechnung für einen Monat

– Kosten einer größeren Anschaffung
– Ratenkauf | Fixe Kosten
Variable Kosten
Kraftfahrzeug
Überschuldung
Schuldnerberatung |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Berufsschule
- Berufsvorbereitungsjahr -

Fach: Gemeinschafts- und Wirtschaftskunde

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2607 02

ENTWURF

Schulart:

Ausbildungsberuf:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach:

Evangelische Religionslehre

Stand:

18.03.94/gue

L - 94/2619

**Zweijährige zur Prüfung der
Fachschulreife führende
Berufsfachschulen**

Evangelische Religionslehre
Schuljahr 1 und 2

ENTWURF

Schulart:

Ausbildungsberuf:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach:

Evangelische Religionslehre

Stand:

18.03.94/gue

L - 94/2619

Vorbemerkungen

1. Rechtsgrundlage

Das Fach Evangelische Religionslehre ist nach Art. 7,3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg "ordentliches Lehrfach". Es wird in Baden-Württemberg (vgl. Art. 18 LV) "nach den Grundsätzen" der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg erteilt, wie sie in den grundlegenden Artikeln der Grundordnung bzw. Kirchenverfassung enthalten sind. Die Ziele und Inhalte des Religionsunterrichts werden von den beiden Evangelischen Landeskirchen verantwortet.

Maßgeblich und rechtlich verbindlich ist der Lehrplan für den Religionsunterricht an Berufsschulen und Berufsfachschulen (Lehrplanheft 83/1989, Seite 11 ff.) mit Ausnahme der dort Seite 17 ausgedruckten Planungshinweise für die Berufsfachschulen, deren geänderte Fassung unter 3. wiedergegeben wird.

2. Religionspädagogische Zielsetzung

Der evangelische Religionsunterricht orientiert sich an dem in der Heiligen Schrift gegebenen und in den Bekenntnissen der Reformation bezeugten Evangelium von Jesus Christus und an seiner Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart.

Er hat das Ziel, die Schüler zu einem Denken und Handeln zu befähigen, das durch das Evangelium von Jesus Christus geprägt ist. Aufgabe des evangelischen Religionsunterrichts ist es darum

- die Schüler mit der biblischen Botschaft des Alten und Neuen Testaments bekanntzumachen,
- die Botschaft in der Lebenswirklichkeit junger Menschen zur Sprache bringen,
- das Verständnis für die Geschichte Gottes mit der Welt und mit seinem Volk zu erschließen,
- zu persönlicher Entscheidung in der Auseinandersetzung mit Konfessionen, Religionen und Ideologien zu befähigen,
- zur Gemeinschaft und zu gemeinsamem Handeln mit anderen Menschen in der Kirche zu ermutigen und damit

- den Schülern Hilfe zu persönlichem Glauben an Jesus Christus zu geben.

3. Aufbau des Lehrplans und Planungshinweise

Der Lehrplan nennt 8 Lernfelder (siehe Lehrplanheft 83/1989, Seite 15), in denen für Jugendliche relevante Erfahrungszusammenhänge markiert und theologische sowie anthropologische Grundfragen zur Sprache gebracht werden. Im Rahmen der Lernfelder bietet der Lehrplan dann verschiedene Themen (Unterrichtseinheiten) an, die in Lernintentionen, Inhalten und Hinweisen theologisch, religionspädagogisch und didaktisch aufgearbeitet sind.

Planungshinweise

Für die zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschulen ist folgender *Pflichtbereich* ausgewiesen:

- Gruppe I:*
- Zeit gewinnen, sich besinnen: Feste und Feiern – Christlicher Festkalender (I.9.1/A5)
 - Miteinander leben (II.3/B3)
- Gruppe II:*
- "Brot für die Welt" – Christliche Entwicklungshilfe (III.9/C4)
 - Die Schöpfung bewahren – verantwortlich leben (VIII.2/H2)
- Gruppe III:*
- Schuld und Vergebung (V.5/E4)
 - Wer ist Jesus? (VI.4/F1)
 - An Gott zweifeln – zu Gott finden (VI.3/F3)

Im Verlauf der beiden Schuljahre ist bei voller Stundenzahl aus jeder der drei Themengruppen je eine Unterrichtseinheit auszuwählen und zu behandeln.

Die übrigen Unterrichtseinheiten gelten als Wahlthemen. Es ist darauf zu achten, daß im Verlauf der beiden Schuljahre (bei voller Stundenzahl) alle Lernfelder im Unterricht durch ein Teilthema (eine Unterrichtseinheit) angesprochen werden.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

I. Übersicht über Lernfelder und Unterrichtseinheiten*A: Arbeit – Schule – Freizeit*

1. Religionsunterricht – wozu?
2. Auf dem Weg zu Arbeit und Beruf
3. Umgang mit Medien
4. Spiel und Sport
5. *Zeit gewinnen, sich besinnen: Feste und Feiern*
Christlicher Festkalender
6. Vorbild im Glauben:
Gustav Werner – Christliche Genossenschaften oder
7. Carl Mez – Ein Vorkämpfer für christlichen Sozialismus

B Familie – Freunde – Partner

1. Zusammenleben in der Familie
1. Freundschaft – Liebe – Sexualität
3. *Miteinander leben*
4. Jedes Kind hat ein Recht, erwünscht zu sein
5. Erziehung zu Freiheit und Gemeinschaft
6. Vorbild im Glauben:
Johann Friedrich Oberlin – Ein Mann verändert ein Tal

C Macht – Gerechtigkeit – Friede

1. Wohin mit der Wut? Aggression
2. Wie kann ich dem Frieden dienen?
3. Randgruppen in unserer Gesellschaft
4. *"Brot für die Welt" – christliche Entwicklungshilfe*
5. Zeichen der Rettung: Exodus
6. Zeichen der Hoffnung: Jesaja
7. Zeichen des Widerstandes: Die Geschwister Scholl und ihre Freunde im Kampf der "Weißen Rose"
8. Vorbild im Glauben:
Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung in den USA

D Sinn – Leiden – Hoffnung

1. Wozu lebe ich? Sinn des Lebens
2. Angst
3. Hilfe, ich kann nicht mehr! Resignation und Hoffnung
4. Krankheit – Sterben – Tod
5. Alkohol – Drogen – Sucht
6. Vorbild im Glauben:
Marie Durand – "resister"

E Person – Orientierung – Verhalten

1. Wonach richte ich mich?
2. Zehn Angebote für mein Leben: Der Dekalog
3. Die Radikalität der Bergpredigt
4. *Schuld und Vergebung*
5. Verhalten im Straßenverkehr
6. Vorbild im Glauben:
Franz von Assisi – Armut schafft Leben

F Menschsein – Glaube – Gott

1. *Wer ist Jesus?*
2. Die Juden – Gottes Volk
3. *An Gott zweifeln – zu Gott finden*
4. Mit der Kirche leben?
5. Brennpunkte der Kirchengeschichte
6. Vorbild im Glauben:
Dietrich Bonhoeffer – Von guten Mächten wunderbar geborgen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:**Fach:**

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

G Kirchen – Religion – Weltanschauungen

1. Evangelisch – Katholisch
2. Einheit in der Vielfalt: Ökumene
3. Islam: Muslime in Deutschland
4. "Jugendreligion", Psychokulte und New Age
5. Der übersinnliche Mensch: Okkultismus, Spiritismus, Parapsychologie und christlicher Glaube
6. Vorbild im Glauben:
Gandhi – Ein Beispiel für Christen?

H Natur – Technik – Zukunft

1. Nach uns die Sintflut?
2. *Die Schöpfung bewahren – verantwortlich leben*
3. Den Menschen verbessern? Genetik und christliche Ethik
4. Das Auto – Traum oder Alptraum?
5. Von einer besseren Welt träumen: Utopische Entwürfe
6. Vorbild im Glauben:
Albert Schweitzer – Ehrfurcht vor dem Leben

Die Lernfelder A, B, C, ... entsprechen den Lernfeldern I, II, III, ... im Lehrplan der Berufsschule (Lehrplanheft 83/1989). Die Unterrichtseinheiten, ihre Ziele und Inhalte sind Auszüge aus dem Lehrplan Berufsschule.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:**Fach:**

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2619

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten
1 und 2	<p>A 5.1 Zeit gewinnen, sich besinnen: Feste und Feiern – Christlicher Festkalender</p> <p>B.3 Miteinander leben</p> <p>C.4 "Brot für die Welt" – christliche Entwicklungshilfe</p> <p>E.4 Schuld und Vergebung</p> <p>F.1 Wer ist Jesus?</p> <p>F.3 An Gott zweifeln – zu Gott finden</p> <p>H.2 Die Schöpfung bewahren – verantwortlich leben</p> <p>A.1 Religionsunterricht – wozu?</p> <p>A.2 Auf dem Weg zu Arbeit und Beruf</p> <p>A.3 Umgang mit Medien</p> <p>A.4 Spiel und Sport</p> <p>A.6 Vorbild im Glauben: Gustav Werner – Christliche Genossenschaften</p> <p>A.7 Vorbild im Glauben: Carl Mez – Ein Vorkämpfer für christlichen Sozialismus</p> <p>B.1 Zusammenleben in der Familie</p> <p>B.2 Freundschaft, Liebe, Sexualität</p> <p>B.4 Jedes Kind hat ein Recht, erwünscht zu sein</p> <p>B.5 Erziehung zur Freiheit und Gemeinschaft</p> <p>B.6 Vorbild im Glauben: Johann Friedrich Oberlin – Ein Mann verändert ein Tal</p> <p>C.1 Wohin mit meiner Wut? – Aggression</p> <p>C.2 Wie kann ich dem Frieden dienen?</p> <p>C.3 Randgruppen in unserer Gesellschaft</p> <p>C.5 Zeichen der Rettung: Exodus</p> <p>C.6 Zeichen der Hoffnung: Jesaja</p> <p>C.7 Zeichen des Widerstands: Die Geschwister Scholl und ihre Freunde im Kampf der "Weißen Rose"</p> <p>C.8 Vorbild im Glauben: Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung in den USA</p> <p>D.1 Wozu lebe ich? Sinn des Lebens</p> <p>D.2 Angst</p> <p>D.3 Hilfe, ich kann nicht mehr! Resignation und Hoffnung</p> <p>D.4 Krankheit – Sterben – Tod</p> <p>D.5 Alkohol – Drogen – Sucht</p>

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

- D.6 Vorbild im Glauben:
Marie Durand – "resister"
- E.1 Wonach richte ich mich?
- E.2 Zehn An-Gebote für mein Leben: Der Dekalog
- E.3 Die Radikalität der Bergpredigt
- E.5 Verhalten im Straßenverkehr
- E.6 Vorbild im Glauben:
Franz von Assisi – Armut schafft Leben
- F.2 Die Juden – Gottes Volk
- F.4 Mit der Kirche leben?
- F.5 Brennpunkte der Kirchengeschichte
- F.6 Vorbild im Glauben:
Dietrich Bonhoeffer – Von guten Mächten wunderbar geborgen
- G.1 Evangelisch – Katholisch
- G.2 Einheit in der Vielfalt: Ökumene
- G.3 Islam: Muslime in Deutschland
- G.4 Jugendreligion, Psychokulte und New Age
- G.5 Der übersinnliche Mensch: Okkultismus, Spiritismus,
Parapsychologie und christlicher Glaube
- G.6 Gandhi – Ein Beispiel für Christen?
- H.1 Nach uns die Sintflut
- H.3 Den Menschen verbessern? – Genetik und christliche Ethik
- H.4 Das Auto – Traum oder Alptraum?
- H.5 Von einer besseren Welt träumen: Utopische Entwürfe
- H.6 Vorbild im Glauben:
Albert Schweitzer – Ehrfurcht vor dem Leben

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach:

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2619

A 5.1 Zeit gewinnen, sich besinnen: Feste und Feiern – Christlicher Festkalender

Die Schüler beschreiben ihre Erfahrungen mit Festen.

Sie bedenken, was Feste und Feiern für ihr eigenes Leben bedeuten, lernen ursprüngliche Struktur und religiöse Intention vieler Feste kennen und erfahren, wie das Christentum allgemeine Feiern in das Leben der Gemeinde aufgenommen hat.

Die Schüler erkennen die Besonderheit christlicher Feste, das Wiederholen und erneute Inkrafttreten grundlegender Lebensbedingungen, den Zuspruch und Widerspruch für die Welt, die Friedensfeier.

Die Schüler planen ein Fest.

Bedeutung von Festen und Feiern für das Leben der Menschen	Initiationsriten; jährlich sich wiederholende Feste; spontane, einmalige Feste.
Ursprüngliche Struktur und religiöse Intention eines Festes: Mythos, Ritual	Beispiele: Olympische Spiele, Fastnacht, Richtfest Religiöse Feste und Feiern im Lebenslauf (Taufe, Hochzeit, u.a.)
Aufnahme von Feiern und Festen in das Leben der christlichen Gemeinde; Christianisierung des ursprünglichen Sinnes	Festkalender des Kirchenjahres; religionsgeschichtliche Hintergründe und Bedeutung der einzelnen Feste; Bräuche, Symbole, Liturgien, Lieder
Die Besonderheit christlicher Feste: Wiederholung und Bestärkung grundlegender Lebensbedingungen Zuspruch und Widerspruch für die Welt Christliche Feste als Friedensfeiern	Die christlichen Feste: Advent/Weihnachten, Passion/Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedankfest, Buß- und Bettag sind in den Unterrichtseinheiten A.5.2-A.5.9 thematisiert
Planung eines Festes	

B.3 Miteinander leben

Die Schüler analysieren Verhaltensmuster, die zu Konflikten führen, und versuchen, deren Ursachen zu erkennen.

Sie entdecken an Beispielen von Jesu Verhalten Möglichkeiten, wie menschliches Miteinander gelingt, und gewinnen Ansätze zu einer schrittweisen Verbesserung persönlicher Beziehungen.

Verhaltensmuster, die persönliche Beziehungen belasten	Mangel an Offenheit; Hilflosigkeit; überhebliches Verhalten; unerfüllte Erwartungen und Forderungen gegenüber anderen und sich selbst
--	---

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach:

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2619

Ursachen, die solche Verhaltensmuster hervorrufen	Mangelndes Selbstwertgefühl; Projektion / Übertragung; Vorurteile; Angst; Überkommene Rollenverständnisse
Merkmale von Jesu Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen	Verdeutlichung des Verhaltens Jesu an ausgewählten Bibelstellen z.B. Joh 8,53ff; Luk 7,36-50; Luk 10,25-28; Luk 10,29-38
Ansätze zu einer schrittweisen Verbesserung persönlicher Beziehungen	Erweiterung des Einfühlungsvermögens; Mut zur Offenheit; Anerkennung des Rechts auf Individualität; Annahme des anderen; Übungen zur Selbsterfahrung

C.4 "Brot für die Welt" – christliche Entwicklungshilfe

Die Schüler lernen an einem Beispiel Lebensbedingungen und soziale Gegensätze in armen Ländern kennen.

Sie informieren sich über die Zeit des Kolonialismus und seine Auswirkungen.

Ausgehend von biblischen Texten erarbeiten sie Begründung und Notwendigkeit der Entwicklungshilfe, lernen ein Projekt kennen und denken über Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungshilfe nach.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde
Wirtschaftskunde mit Wirtschaftsgeographie
Biologie

Lebensbedingungen und soziale Gegensätze in armen Ländern	Exemplarische Bearbeitung Mögliche Gesichtspunkte: Lebensstandard; soziale Strukturen; volkswirtschaftliche Daten; kulturelle Entwurzelung
Der Kolonialismus und seine Auswirkungen	Beispiele: Europäisch-christliche Kultur als angeblich überlegene Kultur; Mißachtung der Stammeskulturen; wirtschaftliche Abhängigkeit; Zwang zu Monokulturen; Preis- und Lohndiktate; Zölle Christliche Mission und Kolonialismus?
Biblische Texte; Begründung und Notwendigkeit der Entwicklungshilfe	Textbeispiele: Ps 24,1; Jes 58,5-12; Apg 2,42-47; Apg 4,32-27, Luk 6,20-26. Gerechtigkeit, Frieden und Entwicklung; ökumenische Verantwortung: "Theologie der Befreiung", "Theologie der Armen"

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

Ein Projekt der Entwicklungshilfe

Materialien von "Brot für die Welt", Evangelischem Missionswerk Südwest, Misereor o.ä.
Zielsetzung, Vorgehen, Schwierigkeiten des Projektes

Möglichkeiten und Strategien der Entwicklungshilfe; der Lernprozeß bei "Brot für die Welt"

Gesichtspunkte: Soforthilfe; Hilfe zur Selbsthilfe; Hilfe zu strukturellen Reformen; gegenseitiger Lernprozeß, z.B. "Aktion e" – einfacher leben

E.4 Schuld und Vergebung

Die Schüler untersuchen, wie Menschen aneinander schuldig werden und einander vergeben können.

An biblischen Beispielen erfahren sie von Jesu Umgang mit Menschen, die Schuld auf sich geladen haben.

Sie erkennen, daß Anerkennung eigener Schuld dazu befähigt, dem schuldigen Mitmenschen gerecht zu werden. Sie erfahren, daß nach christlichem Verständnis die Bitte um Vergebung eigener Schuld verbunden ist mit der Bereitschaft, jenen zu vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Schuld – Schuldgefühl – Schuldbewußtsein:
Schuldhaftes Verhalten im Zusammenleben der Menschen; unterschiedliche Schuldbegriffe; echte und falsche Schuldgefühle; Schuldkenntnis und Schuldabwehr; Problem der Kollektivschuld

Analyse von Fallbeispielen
Unterschiedliche Definition von Schuld
Einblick in tiefenpsychologische Erkenntnisse
Das Problem der Kollektivschuld am Beispiel des Stuttgarter Schuldbekenntnisses

Erkenntnisse aus dem Umgang Jesu mit schuldigen Menschen:
Schuldkenntnis als Folge erfahrener, vorbehaltloser Annahme;
Einsicht in eigene Schuld als Fähigkeit zur Vergebung;
der unlösliche Zusammenhang von empfangener und gewährender Vergebung

Biblische Beispiele:
Luk
19,1-10; Joh 8,7; Mt 18,21-35; Mt 6,5-13

Versöhnung als Eröffnung von Frieden zwischen Menschen und Völkern

Vergabung und Versöhnung als Hilfe für einen neuen Anfang, z.B. Aktion Sühnezeichen; Berichte aus dem Alltag einer Beratungsstelle

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach:

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2619

F.1 Wer ist Jesus?

Die Schüler fassen zusammen, was sie von Jesus wissen, was Jesus für sie bedeutet und wie der Glaube an Jesus heute vorkommt. Sie ergänzen und erweitern ihr Wissen und ihre Eindrücke von Jesus, indem sie ausgewählte neutestamentliche Texte bearbeiten über Jesu Leben, seine Verkündigung und sein Handeln, sein Leiden, Sterben und seine Auferweckung. Die Schüler bedenken den Glauben an Jesus für unsere Zeit und für das eigene Leben am Beispiel unterschiedlicher Bekenntnisse und Lebensgestaltungen.

Erinnerungen an Jesus – Meinungen über Jesus

Jesu Verkündigung vom Reich Gottes im geschichtlichen Zusammenhang;
Jesus – der "Sohn Gottes" und sein Weg ans Kreuz;
Der dienende "Menschensohn", den Gott vom Tod auferweckte

Der Glaube an Jesus Christus in verschiedenen Bekenntnissen und Lebensformen

Geographische und zeitgeschichtliche Hinweise
Heutige Meinungen über Jesus. Jesu Deutung durch Künstler

Mögliche Schwerpunkte:
Umriss des Lebens Jesu: Zeitgeschichtliche und soziokulturelle Umstände
Die beginnende Jesus-Bindung: Nachfolge
"Das Himmelreich ist wie ...": Gleichnisse
"Er ißt mit Zöllnern und Sündern": Einladung und Gemeinschaft im Reich Gottes
" ... er heilte viele": Heilung als Zeichen der Herrschaft Gottes
"Ihr könnt nicht zwei Herren dienen": An Jesus scheiden sich die Geister
Warum mußte Jesus leiden? Deutung von Wirken und Passion nach Mk 14f
"Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn": Ostererfahrungen nach Luk 24,13-35

Verdeutlichung der großen geschichtlichen Wirkungen Jesu: Kirche und ihre jeweiligen Glaubens- und Lebensstrukturen; Wirkungsgeschichte des christlichen Glaubens
Bedeutung Jesu für den persönlichen Glauben und als Herausforderung für christliches und kirchliches Handeln
Die weltweite (ökumenische) Dimension: Christus – Leben für die Welt!

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

F.3 An Gott zweifeln – zu Gott finden

Die Schüler sprechen über ihre Glaubenserfahrungen, ihre Zweifel und Ängste. Sie bedenken ihre Gottesvorstellungen sowie ihre Schwierigkeiten, an Gott zu glauben.

Sie hören davon, wie im Alten Testament Menschen Gott erfahren und wie bei Jesus die Liebe Gottes zu den Menschen sichtbar wird. Sie denken darüber nach, wie sich der Glaube an Gott heute auf unser Leben auswirken kann.

Erfahrungen und Meinungen, die für oder gegen den Glauben an Gott sprechen	Beispiele: Kindliche Gottesbilder und ihr Zerbrechen; viele Götter und der eine Gott; Gebetsanhörung; Verlust oder Gewinn des Glaubens durch Leiden; Wissenschaftsgläubigkeit gegen Gottesglaube; Verhalten der Kirchen; Erschütterung des Glaubens angesichts von Unrecht und Bösem; Glaube als Trost auch angesichts des Todes; Religion als "Opium des Volkes"
Gottesglauben in Texten des Alten und Neuen Testaments	Gottes Wege mit Menschen im AT, z.B. Abraham, Joseph, Mose u.a. Jesu bedingungslose Liebe zu den Menschen, verdeutlicht an Gleichnissen oder am Verhalten Jesu (z.B. Luk 15,11-32; Luk 19,1-10; Joh 8,1-11) Angefochtener Glaube: Ps 73; Mk 9,24
Auswirkungen des Gottesglaubens auf unser Leben	Politisches, gesellschaftliches, künstlerisches Engagement Gottesdienst im Alltag (Röm 12,1f)

H.2 Die Schöpfung bewahren – verantwortlich leben

Die Schüler erkunden die ökologische Situation vor Ort, sprechen über Einstellungen und Verhalten zu bestimmten Umweltfragen und bedenken ihre eigene Lebensführung.

Sie erarbeiten Leitlinien und konkrete Vorschläge, wie sie in ihrem Leben Verantwortung für die Schöpfung übernehmen können.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde
Wirtschaftskunde mit Wirtschaftsgeographie
Biologie

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach:

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2619

"Ökologische Bilanz" und persönliche Lebensführung

Erkundung der ökologischen Situation einer Gemeinde, Stadt oder Region. Zusammenhänge zwischen ökologischer Situation und persönlicher Lebensführung

Gesichtspunkte z. B.:

Ökologisches Wohnen und Haushalten; Müll und Recycling; vollwertige Ernährung; Hygiene und Kosmetik; Medizin und Gesundheit; Verkehrsprobleme

"Bewahrung der Schöpfung" als Leitlinie verantwortlicher Lebensführung

Schöpfungsgemäßes Verhalten:
Vorschläge, Konkretionen, Aktionen

III WAHLBEREICH

A Arbeit – Schule – Freizeit

A 1 Religionsunterricht – wozu?

Die Schüler erkennen, daß es im Religionsunterricht um sie selbst, ihren Glauben und ihre religiöse Persönlichkeitsentwicklung geht. Sie lernen Religionsunterricht als kirchlichen Beitrag zur Erziehung kennen und setzen sich mit den Zielen des Religionsunterrichts auseinander.

Sie erfahren, daß der Religionsunterricht sie auf ihrem Weg seelsorgerlich begleiten will und auf der Überzeugung beruht, daß der Glaube eine lebenslange Aufgabe eines jeden Menschen ist.

A 2 Auf dem Weg zu Arbeit und Beruf

Die Schüler sprechen von ihren Berufswünschen und Berufsträumen und denken nach über die Bedeutung von Arbeit und Beruf für ihr eigenes Leben und für das Leben in der Gemeinschaft.

Sie konfrontieren ihre Vorstellungen mit der Berufswirklichkeit der modernen Informations- und Industriegesellschaft und gewinnen einen Überblick über neue Berufsanforderungen, Berufe und Berufsfelder.

Sie besprechen ihre Erfahrungen bei der Suche nach einem Beruf oder Ausbildungsplatz und suchen nach Möglichkeiten, mit entmutigenden Erfahrungen fertig zu werden.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde
Wirtschaftskunde mit Wirtschaftsgeographie

A 3 Umgang mit Medien

Die Schüler schildern, wie sie mit Medien umgehen, und vergleichen ihre Erfahrungen und Einschätzungen.

Sie bearbeiten Informationen über die Medien im Blick auf deren Herstellung, Intention und Wirkung.

Sie versuchen in Ansätzen Medienanalyse und Medienproduktion und gewinnen Kriterien für die Bewertung von Medien.

Vgl.: Deutsch

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

A 4 Spiel und Sport

Die Schüler ermitteln durch Spielen im Unterricht unterschiedliche Arten von Spielen.
Sie diskutieren vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen Sinn und Wirkungen einzelner Sportarten und Spiele und fragen nach möglichen Gefahren.
Sie denken sich selbst Spiele aus.

Vgl.: Erziehungslehre

A 6 Vorbild im Glauben:
Gustav Werner – Christliche Genossenschaften

Die Schüler gewinnen einen Eindruck vom Leben Gustav Werners.
Sie erarbeiten, wie sich bei Gustav Werner christlicher Glaube und soziales Handeln verbinden.
Sie setzen sich mit der Frage auseinander, welche Bedeutung die Gestalt Gustav Werners für uns heute haben kann.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

A 7 Vorbild im Glauben:
Carl Mez – Ein Vorkämpfer für christlichen Sozialismus

Die Schüler gewinnen einen Überblick über das Leben von Carl Mez.
Sie erfahren und erarbeiten, wie Carl Mez als Industrieller wirtschaftliche, technische und soziale Möglichkeiten in den Dienst seines christlichen Glaubens stellte und wie ihn sein Glaube zur kirchlichen und politischen Mitverantwortung und Mitarbeit führte.
Die Schüler bedenken, was uns das Lebensbeispiel von Carl Mez heute sagen kann.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

B *Familie – Freunde – Partner***B 1** Zusammenleben in der Familie

Die Schüler wägen zwischen angemessener Wertschätzung und Idealisierung der Familie ab.
Sie lernen aus der biblischen Tradition, wie dort Großfamilie, "Haus" und Gemeinde als Lebensgemeinschaften beschrieben werden, und setzen sich mit kirchlichen Äußerungen zur Familie auseinander.
Sie gewinnen eigene Perspektiven für das Zusammenleben in der Familie.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

B 2 Freundschaft, Liebe, Sexualität

Die Schüler sammeln Erfahrungsberichte, in denen liebende Zuwendung als Voraussetzung des Lebens erkennbar wird.

In Auseinandersetzung mit biblischen Texten erkennen sie, daß die Liebe Gottes nach biblischem Zeugnis in den verschiedenen Formen menschlicher Zuwendung Entsprechungen findet.

Die Schüler bedenken und erkennen, wie Sexualität, Erotik und Agape je für sich Chancen und Gefahren bergen und zu den Lebensaufgaben eines jeden Menschen gehören.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

Biologie

Erziehungslehre

B 4 Jedes Kind hat ein Recht, erwünscht zu sein

Die Schüler stellen die unterschiedlichen Auswirkungen von erwünschter und unerwünschter Schwangerschaft auf das Leben von Mutter, Vater und Kind gegenüber.

Sie erörtern die Problematik eines Schwangerschaftsabbruchs und sprechen darüber, welche Hilfen eine schwangere Frau braucht.

Sie verstehen, was die Bejahung eines Kindes bedeutet, und lernen abschätzen, welche Voraussetzungen für ein Kind da sein müssen.

Sie erfahren, wie eine Schwangerschaft entsteht, und lernen die verschiedenen Verhütungsmethoden kennen.

Vgl.: Biologie

Erziehungslehre

B 5 Erziehung zur Freiheit und Gemeinschaft

Die Schüler erörtern aufgrund eigenen Erlebens wichtige erzieherische Einflüsse. Dabei reflektieren sie Methoden und Ziele der Erziehung.

Sie beschreiben exemplarisch den Zusammenhang zwischen Erziehungszielen, Tradition, gesellschaftlichen Verhältnissen und den jeweiligen religiösen Überzeugungen.

Anhand ausgewählter biblischer Texte beantworten sie die Frage, was die Bibel unter Freiheit und Gemeinschaft versteht und was dies für heutige Erziehungsfragen bedeuten kann.

Vgl.: Erziehungslehre

B 6 Vorbild im Glauben:

Johann Friedrich Oberlin – Ein Mann verändert ein Tal

Die Schüler gewinnen einen Überblick über Oberlins Wirken und Werk im Steintal/Elsaß.

Sie erfahren von der umfassenden erzieherischen und pädagogischen Arbeit Oberlins und erkennen seine Leistung im Kampf gegen Armut, Krankheit, Trägheit, Unwissenheit und Weltabgeschiedenheit.

Die Schüler suchen nach Modellen, wie ganzheitliche Bildung im Sinne Oberlins heute verwirklicht werden kann.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:**Fach:**

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2619

C *Macht – Gerechtigkeit – Friede*

C 1 Wohin mit meiner Wut? – Aggression

Die Schüler lernen, zwischen positiver Aggression als lebenswichtigem Antrieb und negativer Aggression als Destruktion zu unterscheiden. Sie lernen an neutestamentlichen Texten Jesus als "aggressiven Kämpfer" kennen. Sie sprechen über menschliche Aggressionen, über deren Ursachen und über wissenschaftliche Erklärungsversuche. Sie suchen nach Kriterien für positive und negative Aggression.

C 2 Wie kann ich dem Frieden dienen?

Die Schüler finden an Beispielen heraus, welche Bedeutung "Friede" und "Unfriede" für das Zusammenleben der Menschen haben können. Sie verstehen das Evangelium als Botschaft der Versöhnung und des Friedenstiftens und erörtern, wie christlicher Friedensdienst heute Gestalt gewinnen kann.

Vgl.: Deutsch

C 3 Randgruppen in unserer Gesellschaft

Die Schüler sprechen über Personenkreise, die sie heute zu den Randgruppen zählen, und begründen ihre Einstellung gegenüber diesen Randgruppen. Exemplarisch beschäftigen sie sich mit der Situation einer Randgruppe und erörtern Möglichkeiten konkreter Hilfen auf der Basis einer christlich begründeten Haltung gegenüber benachteiligten Gruppen.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

C 5 Zeichen der Rettung: Exodus

Die Schüler erarbeiten den Weg Israels in die Sklaverei und aus der Sklaverei in die Freiheit; sie diskutieren die Hindernisse und Schwierigkeiten beim Aufbruch in eine ungewisse Zukunft auch an ihren eigenen Erfahrungen und überlegen, was Verheißung bedeutet. Die Schüler erörtern die Konsequenzen, die Israel aus der Erfahrung des Auszuges für das Zusammenleben im Gelobten Land zog. Sie deuten die Auszugserfahrung Israels für unsere Gegenwart und erkennen, wie Menschen im Leiden den biblischen Bericht auf ihre Situation übertragen und als Ausdruck der Hoffnung auf Befreiung verstehen können.

C 6 Zeichen der Hoffnung: Jesaja

Die Schüler erörtern den Versuch des Propheten Jesaja, im damaligen politischen Bereich Gottes Zusagen zur Geltung zu bringen. Sie erarbeiten, wie der Prophet sich berufen weiß und daher Unrecht beim Namen nennt sowie Gottes Gericht und Recht verkündigt. Die Schüler deuten die prophetische Hoffnung auf Gottes Friedensreich für unsere Gegenwart.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

C 7 Zeichen des Widerstands: Die Geschwister Scholl und ihre Freunde im Kampf der "Weißen Rose"

Die Schüler erfahren am Beispiel der Geschwister Scholl, wie christlicher Glaube zum Widerstand gegen Unrecht aufruft und befähigt. Sie erkennen, wie Hans und Sophie Scholl sich schrittweise von begeisterten Mitgliedern der Hitlerjugend zu überzeugten Widerstandskämpfern in der "Weißen Rose" entwickelten.

In Auseinandersetzung mit den politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten unserer Zeit bedenken die Schüler die Bedeutung der Geschwister Scholl für uns.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

C 8 Vorbild im Glauben: Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung in den USA

Die Schüler setzen sich mit den zehn Geboten der Bürgerrechtsbewegung auseinander, mit denen sich Christen der USA der gewaltlosen Bewegung verpflichten, und diskutieren deren biblische Begründung.

An einem konkreten Beispiel (Busstreik von Montgomery) lernen sie, mit welchen Methoden Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung gegen Rassendiskriminierung ankämpften.

Die Schüler gewinnen einen Überblick über Leben, Wirken und Wirkung Martin Luther Kings.

D Sinn – Leiden – Hoffnung

D 1 Wozu lebe ich ? Sinn des Lebens

Die Schüler diskutieren die Frage nach dem Sinn des Lebens und mögliche Antworten auf diese Frage.

Sie machen sich den Unterschied zwischen Lebenssinn und Zielen im Leben klar und erkennen, daß der Einzelne sich seinen Lebenssinn nicht selbst zusprechen kann.

Die Schüler erkennen, daß der Lebenssinn etwas mit Liebe zu tun hat und daß Mangel an Liebe das Leben sinnlos erscheinen läßt.

D 2 Angst

Die Schüler sprechen darüber, wovor Menschen und sie selbst Angst haben und wie sich Angst äußert.

Sie erkennen, woher die Angst kommt und welche Folgen die Angst für die Lebensgestaltung hat; sie fragen nach gesunder und kranker Angst.

Die Schüler verstehen, daß die biblische Botschaft die Angst des Menschen aufnimmt und daß im Wagnis des Glaubens und in der Erfahrung der Liebe Ängste ausgehalten und überwunden werden können.

Sie besprechen Schritte zur Bewältigung der eigenen Ängste.

D 3 Hilfe, ich kann nicht mehr! Resignation und Hoffnung

Die Schüler lernen, über ihre Hoffnungen und ihre Hoffnungslosigkeit zu sprechen.

Sie werden sensibel für offene und versteckte Hilferufe anderer und erfahren seelsorgerliche Angebote als Hilfe in resignativer Stimmung.

An biblischen Beispielen entdecken sie, wie Jesus den Menschen seiner Zeit Mut, Kraft und Hoffnung mit auf den weiteren Lebensweg gab.

Sie erkennen Klage und Hoffnung als Elemente christlichen Glaubens.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

D 4 Krankheit – Sterben – Tod

Die Schüler sprechen aus, mit welchen Gefühlen sie angesichts von Krankheit und Sterben zu kämpfen haben. Sie zeigen Schwierigkeiten auf, sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen; sie denken über Krankheit nach.

Sie hören von Menschen, die den Tod vor Augen haben, und vergleichen deren Situation mit der Leidensgeschichte Jesu. An biblischen Textbeispielen erfahren sie, wie den Christen Trost und Hoffnung über den Tod hinaus zugesprochen wird.

Die Schüler erarbeiten Möglichkeiten der Hilfe für Kranke und Sterbende und bedenken ihr Leben "angesichts des Todes".

D 5 Alkohol – Drogen – Sucht

Die Schüler beschreiben die Rolle des Alkohols im Alltag.

Sie hinterfragen individuelle und soziale Hintergründe der Abhängigkeit und erkennen, daß der Mensch durch Suchtmittel in seiner gesamten Existenz bedroht ist.

Die Schüler beschäftigen sich mit konkreten Möglichkeiten der Befreiung und überlegen einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol.

D 6 Vorbild im Glauben:
Marie Durand – "resister"

Die Schüler erfahren etwas von der Geschichte der Hugenotten. Sie hören von der Lebensgeschichte Marie Durands, besonders von der Widerstandskraft ihres protestantischen Glaubens während 38 Jahren Kerkerhaft im Turm der Constance in Aigues Mortes.

Die Schüler erörtern, was das Lebenszeugnis von Marie Durand für uns aussagen kann.

E Person – Orientierung – Verhalten

E 1 Wonach richte ich mich?

Die Schüler sprechen über alltägliche Situationen, in denen menschliche Verhaltensrichtlinien und Wertmaßstäbe ihren Ausdruck finden.

Sie erarbeiten, wie ein ethisches Urteil und entsprechendes menschliches Verhalten zustandekommen.

Sie denken über Leitlinien, Möglichkeiten und Probleme einer biblisch-theologischen Ethik nach.

Die Schüler entwickeln an Fallbeispielen eigene Wertmaßstäbe und Verhaltensrichtlinien.

E 2 Zehn An-Gebote für mein Leben: Der Dekalog

In 12 Kurzeinheiten von 1-2 Stunden Dauer, die sowohl als Unterrichtsreihe über die Zehn Gebote als auch einzeln oder in Verbindung mit anderen Unterrichtseinheiten behandelt werden können, sollen den Schülern die Zehn Gebote nahegebracht werden.

Die Schüler verstehen dabei, daß es sich bei den Zehn Geboten nicht in erster Linie um göttliche oder kirchliche Verbote handelt, die unser Leben nur einschränken, sondern um An-Gebote Gottes, die menschliches Leben ermöglichen und Schalom, d.h. Friede, Heil und Gerechtigkeit, gewähren.

Sie erkennen den aktuellen Bezug dieser An-Gebote für ihr tägliches Leben und erfahren, wie die Zehn Gebote ihnen neue Möglichkeiten für ihren Umgang mit Gott, mit anderen Menschen und mit der gesamten Schöpfung eröffnen können.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

E 3 Die Radikalität der Bergpredigt

Die Schüler gewinnen einen Überblick über Aufbau und Gliederung der Bergpredigt (Mt. 5-7). Sie bedenken Weisungen der Bergpredigt und deren Anstöße und Verheißungen für unseren Alltag.

Die Schüler hören von der Wirkungsgeschichte der Bergpredigt und von aktuellen Auseinandersetzungen in Gesellschaft und Kirche.

Folgende 9 Textausschnitte können als kurze Unterrichtseinheiten (2-4 Stunden) behandelt werden:

"Hört, wen Jesus glücklich preist": Die Seligpreisungen (Mt. 5,3-12); "Salz der Erde, Licht der Welt" (Mt. 5,13-16);

"Kein Morden mit Worten!" (Mt. 5,21-24); "Die andere Wange hinhalten!" (Mt. 5,38f.); "Liebet eure Feinde!" (Mt. 5,43-48);

"Niemand kann zwei Herren dienen!" (Mt. 6,24); "Sorget nicht, sondern sucht die Gerechtigkeit des Reiches Gottes!" (Mt. 6,25-34);

"Richtet nicht!" (Mt. 7,1-5); "Hören und tun – Leben auf festem Grund" (Mt. 7,24-27)

E 5 Verhalten im Straßenverkehr

Die Schüler analysieren das Geschehen im Straßenverkehr und überlegen, wie Führerschein und eigenes Fahrzeug das Leben verändern.

Sie problematisieren Alkoholkonsum und aktive Teilnahme am Straßenverkehr und denken über ihre Verantwortung nach.

E 6 Vorbild im Glauben:

Franz von Assisi – Armut schafft Leben

Die Schüler erfahren vom Leben des jungen Franz von Assisi und erarbeiten die Gründe, die zum Bruch mit seinem Elternhaus führen.

Sie überlegen, welche Wirkung Franz von Assisis Reden und Handeln angesichts des Reichtums der Kirche und der sozialen Gegensätze des Hochmittelalters auf die damalige Menschen hatte.

Die Schüler bedenken, wie das Vorbild des Franz von Assisi für die Gegenwart weiterwirkt.

F *Menschsein – Glaube – Gott*

F 2 Die Juden – Gottes Volk

Die Schüler gewinnen einen Eindruck von der Geschichte und Leidensgeschichte der Juden.

Sie lernen das Festhalten an der Tora und das Warten auf den Messias als wichtige Merkmale jüdischen Glaubens kennen und überlegen, was Juden und Christen verbindet und was sie unterscheidet.

Von der zionistischen Bewegung her klären die Schüler den religiösen und politischen Hintergrund des Staates Israel.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

F 4 Mit der Kirche leben?

Die Schüler äußern Erfahrungen aus ihrer Ortsgemeinde, tauschen ihre Erlebnisse in Religions- und Konfirmandenunterricht aus und artikulieren ihre Erwartungen an die Kirche.

Sie vergleichen urchristliches Leben der neutestamentlichen Gemeinden mit der Situation der historisch gewachsenen Volkskirche.

Die Schüler lernen den Aufbau von Landeskirche und EKD kennen und bedenken die Verantwortung der Laien für die Kirche.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:**Fach:**

Evangelische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2619

F 5 Brennpunkte der Kirchengeschichte

Die Schüler gewinnen einen Überblick über Brennpunkte der Kirchengeschichte und erarbeiten sich vertiefend Kenntnisse über Phasen und Fragen, die sie interessieren.

Sie erfahren bei ausgewählten Unterrichtsthemen von kirchengeschichtlichen Hintergründen und Überlieferungen.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

F 6 Vorbild im Glauben:
Dietrich Bonhoeffer – Von guten Mächten wunderbar geborgen

Die Schüler gewinnen an Gedichten und Gebeten einen Eindruck von Bonhoeffer und erarbeiten einen biografischen Überblick. Sie lernen an Beispielen kennen, welchen Herausforderungen sich Bonhoeffer in seinem Leben stellte, wie er theologisch und existentiell antwortete.

Sie erörtern (wiederum beispielhaft) das Vermächtnis von Dietrich Bonhoeffer für uns.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

G *Kirchen – Religion – Weltanschauung*

G 1 Evangelisch – Katholisch

Die Schüler erarbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Struktur und Lehre der beiden Konfessionen.

An Beispielen beschreiben sie die Zusammenarbeit der Kirchen und ihre gemeinsamen Ziele.

Die Schüler verstehen die Suche nach der Einheit der Kirchen als Auftrag Jesu an alle Christen.

G 2 Einheit in der Vielfalt: Ökumene

Die Schüler lernen die geschichtliche Entstehung der verschiedenen Kirchen und Glaubensgemeinschaften kennen.

Sie erfahren von den Motiven für die ökumenische Bewegung und von ihrer Arbeitsweise.

An Beispielen aus der Umwelt des Schülers erkunden sie die Bemühungen und Hindernisse auf dem Weg zur Einheit der Kirche.

G 3 Islam: Muslime in Deutschland

Die Schüler setzen sich mit der Lebensgestaltung und den Lebensbedingungen der Muslime in Deutschland auseinander und sprechen über unser Verhältnis zum Islam.

Sie erfahren von der Entstehung des Islam, lernen wichtige Züge der Lehre Mohammeds kennen und stellen diesen christliche Glaubensaussagen gegenüber. Sie denken darüber nach, wie trotz aller Unterschiede ein Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen möglich wird.

G 4 Jugendreligionen, Psychokulte und New Age

Die Schüler erkennen, wie Defizite der modernen Gesellschaft die Anziehungskräfte von Jugendreligionen und Psychokulten verstärken. Sie verstehen, warum viele Menschen den Versprechungen dieser Gruppierungen erliegen, und vergleichen Anspruch und Wirklichkeit dieser Gruppen.

Sie klären, welche Herausforderung die Existenz dieser Gruppen für Kirche und Gesellschaft bedeutet, und bedenken, inwieweit Teilnahme und Mitgliedschaft in diesen Gruppen einer Flucht vor den Grundgegebenheiten unseres Lebens gleichkommen.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

G 5 Der übersinnliche Mensch: Okkultismus, Spiritismus, Parapsychologie und christlicher Glaube

Die Schüler sprechen über verschiedene Erscheinungen und Praktiken des Okkultismus und des Aberglaubens aus ihrem Erfahrungsbereich. sie lernen den Spiritismus als Jenseitsreligion kennen und bekommen einen Einblick in die Erforschung paranormaler und okkultur Phänomene durch die Parapsychologie.

Die Schüler setzen sich mit Berichten über heutige Wunderheilungen auseinander und erkennen in den Wundern Jesu heilbringende Zeichen der beginnenden Gottesherrschaft, die Menschen zum Hoffen und Handeln ermutigen.

G 6 Gandhi – Ein Beispiel für Christen?

Die Schüler gewinnen einen Überblick über die wichtigsten Stationen auf Gandhis Lebensweg.

Sie hören davon, wie er durch die Änderung seines Lebensstils zum gewaltlosen Führer seines Volkes wird und die Unabhängigkeit von England erkämpft.

Die Schüler denken darüber nach, welche Bedeutung für uns Christen Gandhi heute haben kann.

H Natur – Technik – Zukunft

H 1 Nach uns die Sintflut

Die Schüler begreifen Wissenschaft und Technik als Mittel zur Gestaltung der Lebenswelt und erörtern die Ambivalenz technischen Fortschritts.

Sie lernen biblische Weisungen und Verheißungen für den Umgang mit der Schöpfung kennen und fragen nach den Ursachen für die schrittweise Zerstörung der Lebenswelt durch den Menschen. Die Schüler bedenken modellhafte Ansätze verantwortlichen Lebens mit Natur und Umwelt und erarbeiten Möglichkeiten eigenen Handelns.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde
Wirtschaftskunde mit Wirtschaftsgeographie
Biologie

H 3 Den Menschen verbessern? – Genetik und christliche Ethik

Die Schüler lernen an Beispielen die Genetik in Forschung und Anwendung kennen.

Sie erarbeiten Gesichtspunkte christlicher Ethik und vergleichen unterschiedliche Stellungnahmen zu Fragen der Genetik.

Sie überlegen, wie durch interdisziplinäre Arbeit die nötige Verantwortung für die Genetik wahrgenommen werden kann.

Vgl.: Biologie

H 4 Das Auto – Traum oder Alptraum? ...

Die Schüler sprechen davon, was sie am Auto fasziniert, und untersuchen, ob und in welcher Weise diese Faszination religiöse Formen annehmen kann.

Sie erarbeiten die Bedeutung des Autos für Gesellschaft und Wirtschaft und fragen, wie das Auto unsere (persönlichen) Lebensgewohnheiten und unsere Umwelt verändert hat und welche Opfer es von uns fordert.

Vom biblischen Schöpfungsauftrag her überlegen sie Konsequenzen und Forderungen für eine sachgerechte (schöpfungsgemäße) Verkehrspolitik und für ihren persönlichen Umgang mit dem Auto.

Vgl.: Geschichte mit Gemeinschaftskunde

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

H 5 Von einer besseren Welt träumen: Utopische Entwürfe

Die Schüler zeichnen für sich das Bild einer besseren Welt und begreifen diese Sehnsucht als Impuls zur Gestaltung eines menschlichen Lebens.

An Beispielen zeigen sie auf, wie sich die Sehnsucht nach einer besseren Welt in utopischen Entwürfen niederschlägt.

Die Schüler erörtern, wie in der alttestamentlichen Prophetie und in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes persönliche Umkehr und Veränderung der Welt erreicht werden sollen.

H 6 Vorbild im Glauben:
Albert Schweitzer – Ehrfurcht vor dem Leben

Die Schüler erfahren von wichtigen Stationen auf dem Lebensweg Albert Schweitzers.

Sie erarbeiten, wie sich bei Albert Schweitzer christlicher Glaube als konkretes Tun ausdrückt; sie lernen an seiner "Lehre von der Ehrfurcht vor dem Leben" sein Handeln im persönlichen, sozialen und politischen Bereich verstehen.

Sie bedenken, welche Bedeutung Schweitzers Leben und Lehre für uns haben können.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Evangelische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2619

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen**Ausbildungsberuf:****Fach:** Evangelische Religionslehre**Stand:** 02.05.94/gueL - 94/2619

**Zweijährige zur Prüfung der
Fachschulreife führende
Berufsfachschulen**

Katholische Religionslehre
Schuljahr 1 und 2

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach:

Katholische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

L - 94/2620

Vorbemerkungen

Das Folgende sind Auszüge aus dem Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre.

Besondere Zielsetzung des Fachs Katholische Religionslehre an der Zweijährigen zur Prüfung der Fachschulreife führenden Berufsfachschule

Eine wichtige Aufgabe stellt die Verknüpfung von beruflicher, allgemeiner und religiöser Bildung dar.

Die Berufsfachschulen wollen hinführen zu einem Denken in Zusammenhängen, zu Flexibilität, Sachlichkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortung.

Im Mittelpunkt stehen die Schüler, die die technisch-industrielle Welt und ihren Wandel geistig und sittlich bewältigen sollen.

Im Sinne des ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule trägt der Religionsunterricht dazu bei, daß die schöpferischen und emotionalen Kräfte des Schülers entfaltet, seine ethisch-religiösen Überzeugungen vertieft und seine gesamte Persönlichkeit gefördert wird.

Das Fach Katholische Religionslehre knüpft an die bereits vorhandenen Kenntnisse an und wendet sich in den Berufsfachschulen vor allem jenen religiösen, weltanschaulichen und ethisch-sozialen Themen zu, die den Schülern in ihren jetzigen Entwicklungsphasen als Orientierungshilfe dienen und in ihrer künftigen Arbeitswelt von Bedeutung sind.

Theologisch-didaktische Grundanliegen

In theologisch-didaktischer Hinsicht orientiert sich der vorliegende Lehrplan in Zielsetzung, Konzeption, Aufbau und in der Auswahl der Lehrplaneinheiten weitgehend am "Grundlagenplan für den Katholischen Religionsunterricht an Beruflichen Schulen". Um der gegenwärtigen Situation gerecht zu werden, wurden aber in manchen Lehrplaneinheiten die inhaltlichen Akzente verändert und

einige neue Lehrplaneinheiten eingearbeitet. In Weiterführung des "Grundlagenplans" werden dabei folgende Anliegen verstärkt:

- Aufgreifen und Erschließen von Grunderfahrungen wie Vertrauen, Leid, Schuld, Hoffnung und Verantwortung, die den Überstieg zu Wert-, Sinn- und Glaubensfragen nahelegen.
- Verbindung von Leben und Glaube. In der Regel sind die Ziele und Inhalte der Lehrplaneinheiten so angelegt, daß die Erfahrungen und Fragen der Schüler in ein schöpferisches Gespräch mit der überlieferten und immer wieder neu auszulegenden Glaubensbotschaft gebracht werden (Korrelation). "Glaubensüberlieferung" und "menschliche Erfahrung" haben dabei füreinander stimulierende, integrierende und kritisierende Funktion. "Der Glaube soll im Kontext des Lebens vollziehbar und das Leben soll im Lichte des Glaubens verstehbar werden". Dabei bleibt die Erschließung der biblischen Botschaft und zentraler theologischer Inhalte auf Glauben hin von grundlegender Bedeutung.
- Es gilt, das ethisch-humane Grundanliegen der heutigen Welt, das im Bekenntnis zur ursprünglichen Würde des Menschen und im Eintreten für sie in den Menschenrechten zum Ausdruck kommt, mitzutragen. Der christliche Glaube trägt dazu vertiefend und verstärkend durch das Verständnis der menschlichen Person als Ebenbild und Kind Gottes bei.
- Beitrag zur Bewältigung der neuen Technologien. Diese eröffnen neue Chancen und enthalten zugleich neue Gefährdungen. Darum ist immer wieder aufzuzeigen, daß einseitig zweckrationales und allein auf technische Machbarkeit sowie nur auf wirtschaftlichen Gewinn ausgerichtete Denken der Kritik und der Einbindung in personale, soziale, ethische sowie religiöse Dimensionen bedarf.

In der Studentafel sind für den Religionsunterricht an der Berufsfachschule im ersten Schuljahr 2 Wochenstunden, im zweiten Schuljahr eine Wochenstunde ausgewiesen. Als Richtzahl für die Pflichtlehrplaneinheiten gelten 5 bis 9 Stunden.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2620

Abkürzungen im Lehrplan

LPE = Lehrplaneinheit	BFS = Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschule	BBT = Berufsfachschule für Büro- technik
Schj. = Schuljahr		BAS = Berufsaufbauschule
		BS = Berufsschule

In den "Hinweisen" werden für die kirchlichen Dokumente nachfolgende Abkürzungen verwendet:

Enzykliken

RN = Rerum Novarum	(Leo XIII., 1891)
QA = Quadragesimo anno	(Pius XI., 1931)
MM = Mater et magistra	(Johannes XXIII., 1961)
PT = Pacem in terris	(Johannes XXIII., 1963)
PP = Populorum Progressio	(Paul VI., 1967)
OA = Octogesima adveniens	(Paul VI., 1971)
RH = Redemptor Hominis	(Johannes Paul II., 1979)
CT = Catechesi Tradendae	(Johannes Paul II., 1979)
LE = Laborem Exercens	(Johannes Paul II., 1981)
FC = Familiaris Consortio	(Johannes Paul II., 1981)

Vat. II. = Konstitution, Dekrete und Erklärungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die einzelnen Dokumente sind durch Stichworte aus den Überschriften dieser Dokumente kenntlich gemacht.

Syn = Beschlüsse der "Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland". Die einzelnen Beschlüsse sind durch Stichworte aus den Überschriften dieser Beschlüsse kenntlich gemacht.

Die Dt. Bischöfe = Hirtenschreiben der Deutschen Bischöfe.
Dazu sind die einzelnen Titel in Kurzform genannt.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2620

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen**Ausbildungsberuf:****Fach:** Katholische Religionslehre**Stand:** 02.05.94/gueL - 94/2620

Lehrplanübersicht

Die Pflichtlehrplaneinheiten (Pflicht-LPE) sind kursiv gedruckt – alle anderen sind Wahllehrplaneinheiten (Wahl-LPE).

Schuljahr	L e h r p l a n e i n h e i t e n	
1	1	<i>Mensch sein – Mensch werden</i>
	2	Vorbilder – Leitbilder – Überzeugende Christen
	3	Zur Freiheit berufen
	4	Gestaltete Freizeit
	5	Im Sog der Konsumwelt
	6	Miteinander leben
	7	Wahrhaftigkeit und Lüge
	8	Aberglaube – Religionsersatz
	9	<i>Gewissen – Norm – Gebot</i>
	10	Verantwortung für die Schöpfung
	11	Weltreligionen
	12	<i>Glaube und Vertrauen</i>
	13	<i>Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde</i>
	14	Hinführung zur Bibel
	15	Brennpunkte der Kirchengeschichte
2	1	Berufswahl und Arbeitswelt
	2	Angst und Vertrauen
	3	Schuld und Vergebung
	4	<i>Leid – Tod – Auferstehung</i>
	5	Menschliche Geschlechtlichkeit – Mann und Frau werden
	6	Ja zum ungeborenen Leben
	7	Neue Kommunikationstechnologien
	8	Benachteiligte Gruppen
	9	Wege zum Frieden
	10	Religion und Religionskritik
	11	Neue Formen der Religiosität
	12	<i>Die Frage nach Gott</i>
	13	Feste feiern
	14	Auf der Suche nach Glück und Heil
	15	Ökumene – Auf dem Weg zur Einheit

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach:

Katholische Religionslehre

Stand:

02.05.94/gue

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen**Ausbildungsberuf:****Fach:** Katholische Religionslehre**Stand:** 02.05.94/gueL - 94/2620

1 Mensch sein – Mensch werden

- Den Menschen als personales, soziales und religiöses Wesen begreifen
- Die eigene Entwicklung im Spannungsfeld verschiedener Einflüsse reflektieren
- Das christliche Menschenbild als Grundlage für eine sinnvolle Lebensgestaltung verstehen

1	Mensch werden – ein Prozeß	"Der Mensch wird am Du zum Ich" (Martin Buber)
2	Menschsein in Spannungsfeldern	Chancen und Gefährdungen
3	Christliches Menschenbild	Gen 1,26-27; Eph 2,4-6; Röm 8,15-17
4	Christliche Lebensgestaltung	

2 Vorbilder – Leitbilder – Überzeugende Christen

- Die Bedeutung von Vorbildern und Leitbildern erkennen
- Überzeugende Christen und Heilige als Vorbilder für eine christliche Lebensgestaltung verstehen
- Werte entdecken, welche die Heiligen und Vorbilder verkörpern

1	Menschen sind auf Orientierung verwiesen	
2	Ambivalenz von Vorbildern und Leitbildern	Gal 5,13-26
3	Überzeugende Christen und Heilige als Vorbilder	Z.B. Mutter Teresa, Geschwister Scholl
4	Zentrale christliche Werte	Z.B. Nachfolge Christi, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden, Bewahrung der Umwelt

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

3 Zur Freiheit berufen

- Freiheit als zentrale Grundbefindlichkeit des Menschen erkennen
- Die "Freiheit der Kinder Gottes" als Realität und Hoffnung verstehen
- Den Einsatz für die Freiheit als notwendig erkennen

1	Freiheit als menschliche Grundbefindlichkeit	Freiheit von ... Freiheit für ... Vgl. 1. Schuljahr LPE 9: Gewissen – Norm – Gebot
2	Christliches Freiheitsverständnis	Der Mensch als "Ebenbild Gottes", dem Freiheit eingestiftet ist Jesus befreit aus der Macht der Sünde und des Bösen zur Liebe Vgl. 2. Schuljahr LPE 14: Auf der Suche nach Glück und Heil
3	Einsatz für die Freiheit	

4 Gestaltete Freizeit

- Einsenken, daß der arbeitende Mensch sinnvoll gestaltete Freizeit als Ausgleich braucht
- Freizeit als Chance für die Persönlichkeitsentfaltung und als Aufforderung zu sozialem Engagement verstehen
- Die Freizeit als Möglichkeit zur religiösen Besinnung wahrnehmen

1	Freizeit – Zeit für Erholung und Entspannung	
2	Gestaltung von Freizeit	Vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 10.4: Problem und Gefahren der Freizeit
3	Freizeit – Zeit für Gott	Sonntagsgottesdienst, religiöse Besinnung, Pflege des Familienlebens

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

5 Im Sog der Konsumwelt

- Auswirkungen übersteigerten Konsumverhaltens für den einzelnen und die Gesellschaft kennenlernen
- Forderungen des Evangeliums für den Umgang mit materiellen Gütern verstehen
- Das eigene Konsumverhalten kritisch überprüfen

1	Leben in der Konsumgesellschaft	Vgl. 1. Schuljahr LPE 10: Verantwortung für die Schöpfung
2	Die befreiende Botschaft des Evangeliums	Mt 6,24; Lk 12,15ff.; Mt 19,23f.
3	Verantwortliches Verhalten	

6 Miteinander leben

- Die Bedeutung der Familie für das Zusammenleben erkennen
- Menschliche Beziehungen als Möglichkeit gegenseitiger Bereicherung – auch in Konfliktsituationen – verstehen
- Bereitschaft zu einem mitmenschlichen Verhalten aus christlichem Geist entwickeln

1	Die Familie als Lebensgemeinschaft	Vgl. 1. Schuljahr LPE 1: Mensch sein – Mensch werden Vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 10.2: Bedeutung der Familie
2	Der Mensch und die Gemeinschaft	
3	Menschliches Zusammenleben – Hilfen aus dem Glauben	Mt 5,37; Mt 5,7; 18,21f.

7 Wahrhaftigkeit und Lüge

- Wahrhaftigkeit als Grundlage des Vertrauens zwischen Menschen begreifen
- Biblisches Verständnis von Wahrhaftigkeit und Wahrheit kennenlernen
- Bereit werden zur Wahrhaftigkeit im Alltag

1	Übereinstimmung des eigenen Denkens, Redens und Verhaltens als Grundlage
---	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

2	Biblisches Wahrhaftigkeits- und Wahrheitsverständnis	Jer 31,31-34; Joh 14,6 Mt 5,33-37; 7,3-5; 8. Gebot
3	Wahrhaftigkeit im Alltag	

8 Aberglaube – Religionsersatz

- Sich Erscheinungsformen von Aberglauben bewußt machen
- Die persönliche Anfälligkeit für Aberglauben erkennen
- Den Unterschied zwischen christlichem Glauben und Aberglauben begreifen

1	Aberglauben im Alltag	Vgl. BAS, LPE 8: Esoterik und Okkultismus
2	Ursachen für Aberglauben	
3	Formen von Religionsersatz	Mt 6,19-21
4	Unterschied zwischen Aberglauben und christlichem Glauben	Mt 6,25-34

9 Gewissen – Norm – Gebot

- Gewissenserfahrungen wahrnehmen und wichtige Stufen der Gewissensentwicklung kennenlernen
- Christliche Werte und Normen als Orientierungsmöglichkeit verstehen
- Das Gewissen als letzte Instanz unseres Handelns annehmen

1	Erfahrung des Gewissens	
2	Entfaltung der Gewissensanlage	
3	Bedeutung der Normen	
4	Orientierung des Gewissens	Grundwerte, Menschenrechte; Vat. II, Kirche/Welt 17; Gottes- und Nächstenliebe
5	Anspruch eines reifen, personalen Gewissens	Vat. II, Kirche/Welt 16

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2620

10 Verantwortung für die Schöpfung

- Den Umgang des Menschen mit der Schöpfung reflektieren
- Naturwissenschaftliche und theologische Deutungen von Welt und Mensch als verschiedene Zugänge zur *einen* Wirklichkeit verstehen
- Verantwortung für die Welt aus dem Schöpfungsauftrag wahrnehmen

1	Das Erfahren der Natur und die Bedrohung der Schöpfung	Die Dt. Bischöfe, Zukunft der Schöpfung
2	Verschiedene Deutungen von Welt und Mensch	
3	Verantwortung für die Schöpfung	Gemeinsame Erklärung des Rates der EKD und der Dt. Bischofskonferenz, Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung, 33-39; 64-67 Vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 10.4: Umweltgefährdung und Umweltschutz

11 Weltreligionen

- Die Religionen als Vermittlung und Deutung von Transzendenzenerfahrung und als Antwort auf die Frage des Menschen nach Sinn und Erfüllung des Lebens verstehen
- Entstehung, Verbreitung und Lebensordnung der wichtigsten Weltreligionen kennenlernen
- Die Wahrheiten und Werte anderer Religionen schätzen lernen

1	Suchen und Streben des Menschen	Vgl. 2. Schuljahr LPE 10: Religion und Religionskritik
2	Entstehung, Verbreitung und Lebensordnung <i>einer</i> nichtchristlichen Weltreligion	Vgl. Vat II, Nichtchristliche Religion 1-5
3	Weltreligionen als Anfrage an unsere Gesellschaft	Vgl. Vat. II, Religionsfreiheit 1-2

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

12 Glaube und Vertrauen

- Vertrauen und Glaube als Voraussetzung für das Gelingen menschlichen Lebens verstehen
- Grundelemente des christlichen Glaubens kennenlernen
- Wahrnehmen, daß der christliche Glaube Sinnfragen beantwortet und Heil verheißt

- | | | |
|---|---|----------------|
| 1 | Vertrauen und Glauben – Grundlagen zwischenmenschlicher Beziehungen | |
| 2 | Grundelemente des christlichen Glaubens | Lk, 10,25-11,4 |
| 3 | Der christliche Glaube – Antwort auf die Sinnfrage | |

13 Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde

- Erfahrungen, Erwartungen und Einstellungen reflektieren
- Die Kirche als Gemeinschaft im Glauben an Jesus Christus verstehen
- Verständnis für den Auftrag und das Wirken der Kirche gewinnen und Möglichkeiten zur Mitarbeit in der Ortsgemeinde suchen

- | | | |
|---|--|--|
| 1 | Erfahrungen mit der Kirche – Erwartungen an die Kirche | |
| 2 | Ursprung der Kirche | Mk 14,17-25
1 Kor 12,12-31
Apg 4,32-37 |
| 3 | Grunddienste der Kirche | |
| 4 | Spannungsfelder | Die Dt. Bischöfe, zu Fragen der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft |
| 5 | Mitarbeit in der Ortsgemeinde | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

14 Hinführung zur Bibel

- Die biblischen Schriften als von der Kirche tradierte Zeugnisse der Worte und Taten Gottes begreifen lernen
- Die Bedeutung verschiedener literarischer Gattungen für das Verständnis biblischer Texte erfassen
- Deutung eigener Grunderfahrungen in biblischen Zeugnissen entdecken

1	Die Bibel – Urkunde unseres Glaubens	
2	Literarische Gattungen – das Verstehen biblischer Texte	Vgl. Deutsch 1. Schj., LPE 1.1, 2. Schj., LPE 1.1 Literatur, verschiedene Formen und Gattungen
3	Lebenserfahrungen – in der Bibel aus dem Glauben gedeutet	Gen 12,1-9; Abraham Vater des Glaubens Röm 7,14-25

15 Brennpunkte der Kirchengeschichte

- Einblick in das Leben der Kirche in den ersten Jahrhunderten gewinnen
- Krisen der Kirche und deren Ursachen in der Geschichte verstehen
- Das Christentum als bestimmende Kraft in der abendländischen Geschichte erkennen
- Stellung und Aufgabe der Kirche in anderen Teilen der Welt wahrnehmen

1	Die Anfänge des Christentums	
2	Krisen in der Geschichte der Kirche und ihre Ursachen	
3	Christentum als eine prägende Kraft in der Geschichte unseres Volkes	Bonifatius, Hl. Benedikt
4	Kirche heute	Vgl. 2. Schuljahr LPE 15: Ökumene – Auf dem Weg zur Einheit

Anmerkung:

Die Behandlung lokaler Kirchengeschichte ist zu empfehlen und in die LPE einzubauen, wo es aufgrund der Ortsgeschichte und gepflegter Traditionen ergiebig und fruchtbar erscheint.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen**Ausbildungsberuf:****Fach:** Katholische Religionslehre**Stand:** 02.05.94/gueL - 94/2620

1 Berufswahl und Arbeitswelt

- Eigene Arbeits- und Berufsvorstellungen aufgreifen und überprüfen
- Wesentliche Aspekte für eine richtige Berufswahl kennenlernen
- Mögliche Probleme im Berufsleben bedenken
- Solidarität als Schutz erfahren und als Auftrag wahrnehmen

1	Arbeitserfahrungen und Berufsvorstellungen	
2	Sinn und Ziel von Arbeit und Beruf	
3	Probleme der Arbeitswelt	Gen 3,17-19
4	Christliche Solidarität in Arbeit und Beruf	Vat. II, Kirche/Welt 34

2 Angst und Vertrauen

- Formen und Ursachen von Ängsten kennenlernen
- Entdecken, wie Angst durch Vertrauen bewältigt werden kann
- Den christlichen Glauben als Hilfe sehen, mit Ängsten zu leben und Vertrauen zu entwickeln

1	Angst – Grundbefindlichkeit des Menschen	Endlichkeit und Bedrohtheit menschlicher Existenz
2	Bewältigung der Angst	Vgl. 1. Schuljahr LPE 12: Glaube und Vertrauen
3	Falsche Wege der Bewältigung von Angst	
4	Leben mit Ängsten – Vertrauen aus der Kraft des Glaubens	Bindung an Jesus Christus; Hoffen auf den helfenden Gott

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

3 Schuld und Vergebung

- Schuld als menschliche Grunderfahrung erkennen und den Umgang mit ihr reflektieren
- Schuld als Sünde vor Gott verstehen
- Das Angebot der Vergebung in Jesus Christus annehmen

1	Erfahrungen von Schuld	
2	Aspekte von Schuld	Unterscheidung von rechtlicher und moralischer Schuld Vgl. 1. Schuljahr LPE 9: Gewissen – Norm – Gebot
3	Umgang mit persönlicher Schuld	Lk 15,11-32
4	Christliches Verständnis von Schuld	Gen 3; 4 Mk 2,13-17; Lk 7,36-50
5	Formen der Sündenvergebung	

4 Leid – Tod – Auferstehung

- Leid, Krankheit und Tod als Grunderfahrungen des Lebens erkennen
- Unterschiedliche Deutungen von Leid und Tod kennenlernen
- Im Glauben an Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, Leid und Tod lindern und bestehen lernen

1	Menschliche Grenzerfahrungen	
2	Unterschiedlicher Umgang mit Krankheit, Leid und Tod	
3	Kranksein und Sterben im Lichte der Auferstehung Jesu	2 Kor 5,1-10
4	Umgang mit Leid, Krankheit und Tod	Vgl. Die Dt. Bischöfe, Menschenwürdig sterben und christlich sterben

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2620

5 Menschliche Geschlechtlichkeit – Mann und Frau werden

- Die Bedeutung der Geschlechtlichkeit für die Entfaltung des Menschen erkennen
- Die soziale Dimension und christliche Sicht der Geschlechtlichkeit verstehen
- Offenheit für Liebesfähigkeit und für Partnerschaft in sittlicher Verantwortung entwickeln

1	Bedeutung der Geschlechtlichkeit für die Ganzheit des Menschen	
2	Christliche Sicht der Geschlechtlichkeit	Gen 2,18-24
3	Entwicklung von Liebesfähigkeit und partnerschaftlichem Verhalten	
4	Auf dem Weg zu Partnerschaft und Liebe	Syn, Ehe und Familie 2.2

6 Ja zum ungeborenen Leben

- Staunen und Ehrfurcht vor dem ungeborenen Leben entwickeln
- Sich auf den christlichen Standpunkt gegen die Abtreibung einlassen
- Bereit werden, aus verantworteter Partnerschaft das ungeborene Leben zu achten

1	Mensch von Anfang an	
2	Individuelle und gesellschaftliche Hintergründe eines Schwangerschaftsabbruchs	Die Dt. Bischöfe, Für das Leben
3	Christliches Menschenbild und Abtreibung	Vgl. Syn, Ehe und Familie 3.1.3.4
4	Hilfen für werdende Mütter in Konfliktsituationen	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

7 Neue Kommunikationstechnologien

- Chancen und Gefährdungen neuer Kommunikationstechnologien kennenlernen
- Die Würde des Menschen als ethischen Maßstab technischen Fortschritts begreifen
- Den eigenen Umgang mit neuen Technologien überdenken

- | | | |
|---|--|---|
| 1 | Die Vielfalt neuer Kommunikationstechnologien | |
| 2 | Neue Technologien – Chancen und Gefährdungen | Vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 10.1
Neue Technologien |
| 3 | Der Mensch – Maßstab der Kommunikationstechnologie | |
| 4 | Verantwortlicher Umgang mit den neuen Medien | |

8 Benachteiligte Gruppen

- Wahrnehmen, welche Gruppen in unserer Gesellschaft Not leiden
- Ursachen für die Entstehung von Benachteiligung erkennen
- Den Dienst am Menschen als wesentlichen Auftrag des Christen und der Kirche verstehen

- | | | |
|---|--|---|
| 1 | Benachteiligte Gruppen | |
| 2 | Ursachen der Benachteiligung | |
| 3 | Aussagen und Konsequenzen der neutestamentlichen Botschaft | Mt 25,40
Lk 6,20f.
Apg 6,1ff.
2 Kor 8,9 |
| 4 | Christliches Engagement | Die geistigen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2620

9 Wege zum Frieden

- Unfrieden und seine Ursachen erkennen
- Das christliche Friedensverständnis kennenlernen
- Bereit werden, sich für den Frieden einzusetzen

1	Erfahrungen von Unfrieden	
2	Ursachen des Unfriedens	Die Wurzel allen Unfriedens liegt im gestörten Verhältnis des Menschen zu Gott
3	Biblisches Friedensverhältnis	Mi 4,1-5, Friede als Gabe und Aufgabe Mt 5,1-7,29 Eph 2,13f.
4	Kirchliche Friedensbemühungen	Vat. II, Kirche/Welt 80,82 Die Dt. Bischöfe, Gerechtigkeit schafft Frieden PP 76 Vgl. Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 11: Nord-Süd-Gegensatz
5	Den Frieden tun	Sich versöhnen, um den Frieden beten

10 Religion und Religionskritik

- Das Wesen und die Bedeutung der Religion für den einzelnen und die Gesellschaft reflektieren
- Wichtige Denkansätze der Religionskritik verstehen und ihre Grenzen erkennen
- Den Beitrag der Religionskritik zur Klärung von Gottesvorstellungen abwägen
- Ein vertieftes Verständnis von Religion und Glauben gewinnen

1	Wesenszüge von Religion	Vgl. 1. Schuljahr LPE 11: Weltreligionen
2	Bedeutung von Religion	Vat.II, Nichtchristliche Religion 1
3	Atheistische Religionskritik	Vat. II, Kirche/Welt 19; 20; 21
4	Antworten aus der Sicht des Glaubens	
5	Kritik der Religionskritik durch gelebten Glauben	Der Religionslehrer als Zeuge

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

11 Neue Formen der Religiosität

- Neuere außerkirchliche religiöse Bewegungen, ihre Formen und Wirkungen kennenlernen
- Gesellschaftliche und kirchliche Mangelerscheinungen als Nährboden neuer religiöser Bewegungen verstehen
- Durch Vergleich mit neuen innerkirchlichen Bewegungen das Unterscheidungsvermögen entwickeln

- | | | |
|---|--|-----------|
| 1 | Formen und Wirkungen neuer religiöser Bewegungen | |
| 2 | Gesellschaftliche und kirchliche Mangelerscheinungen | |
| 3 | Innerkirchliche Bewegungen und ihre Kennzeichen | |
| 4 | Unterscheidung von echter und unechter Religiosität | Mt 7,15f. |

12 Die Frage nach Gott

- Die Frage nach Ursprung, Sinn und Ziel des Lebens als Frage nach Gott erkennen
- Zugänge zum Glauben an Gott bedenken und Argumente für den christlichen Glauben verstehen
- Sich um eine tragfähige persönliche Glaubensüberzeugung bemühen

- | | | |
|---|--|--|
| 1 | Menschliche Grunderfahrungen als Zugang zur Erfahrung Gottes | |
| 2 | Wege zum Glauben an Gott | Ps 19
Vat. II, Kirche/Welt 16 |
| 3 | Gründe für Zweifel und Gottesleugnung | Vgl. 1. Schuljahr LPE 12: Glaube und Vertrauen
Vgl. 2. Schuljahr LPE 10: Religion und Religionskritik |
| 4 | Vom kindhaften zum mündigen Glauben | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

13 Feste feiern

- Erkennen, daß Feste, Feiern und symbolische Handlungen zum Menschen gehören
- Den Lebensbezug kultischer Feiern in der Gemeinschaft der Mitfeiernden und in der Begegnung mit Gott entdecken
- Zugang zu Zeichen und Symbolen
- Sakramente als Zeichenhandlungen begreifen, die die Wirklichkeit des auferstandenen Herrn in unterschiedlichen Lebenssituationen vergegenwärtigen

1	Feste und Feiern im menschlichen Leben	
2	Christliche Feste als Vergegenwärtigung des geschichtlichen Handelns Gottes	
3	Zeichen und Symbole	
4	Sakramente als Zeichenhandlungen	Vgl. 1. Schuljahr LPE 13: Kirche – Volk Gottes – Ortsgemeinde

14 Auf der Suche nach Glück und Heil

- Das Streben des Menschen nach Glück und Heil als Lebensvollzug des Menschen erkennen
- Das Heil in Christus als volles und umfassendes Glück, insbesondere als wahre, von Gott geschenkte Freiheit verstehen
- Das Angebot von Heil und Erlösung durch Jesus Christus wahrnehmen

1	Das Streben des Menschen nach Glück	
2	Heilserfahrungen in der Bibel	Volk – Exodus – Land
3	Heilserfahrung heute	Vat. II, Kirche 2; 17 Vgl. 1.Schuljahr LPE 3: Zur Freiheit berufen; 2.Schuljahr LPE 3: Schuld und Vergebung
4	Leben aus der Gemeinschaft mit Christus	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre
Stand: 02.05.94/gue

15 Ökumene – Auf dem Weg zur Einheit

- Die Vielfalt christlicher Bekenntnisse kennenlernen
- Geschichtliche Hintergründe der Kirchenspaltungen verstehen
- Das Bemühen um Einheit unter den christlichen Kirchen mittragen

1 Ausgangspositionen

2 Historische Hintergründe der Kirchenspaltung

Vgl. 1. Schuljahr LPE 15: Brennpunkte der Kirchengeschichte

3 Bemühen um Einheit im Glauben

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach: Katholische Religionslehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 94/2620

**Zweijährige zur Prüfung der
Fachschulreife führende
Berufsfachschulen**

Deutsch

Schuljahr 1 und 2

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:

Fach:

Deutsch

Stand:

02.05.94/gue

L - 93/2594

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht hat die Aufgabe der sprachlichen und literarischen Bildung und Erziehung der Berufsfachschüler im Blick auf die Vielfalt der Lebensaufgaben und die Anforderungen der Arbeitswelt. Der Literaturunterricht, die sprachlichen Übungen und die Sprachlehre / Sprachbetrachtung müssen sich an diesen Zielen orientieren. Dabei sind berufliche Anwendungsfelder bevorzugt zu berücksichtigen.

Die Literatur erschließt den Schülern wesentliche Aspekte unserer Kultur. Sie lernen Traditionszusammenhänge kennen, die unverzichtbar für das Verständnis der Gegenwart sind. Durch verschiedenartige Welt- und Lebensdeutungen trägt die Literatur zur eigenen Lebensorientierung bei. Der Umgang mit Literatur soll Interesse an deren Weite und Vielfalt sowie Freude am entdeckenden Lesen wecken.

Die Fähigkeit, eigene Vorstellungen und Einsichten sachbezogen und folgerichtig zu formulieren und die Ansichten anderer sachlich und vorurteilsfrei zu prüfen, soll gefördert werden. Die Schüler

lernen, notwendige Lern- und Arbeitstechniken und zweckmäßige Methoden der Informationsgewinnung und Ergebnissicherung anzuwenden, wobei elektronische Datenverarbeitung eingesetzt werden kann.

Die in der Hauptschule erworbenen Kenntnisse der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung werden vertieft und erweitert. Dabei soll die Notwendigkeit sprachlicher Normen für den Sprachgebrauch erkannt und Anwendungssicherheit erreicht werden.

Die drei Lehrplaneinheiten Literatur, Sprachliche Übungen, Sprachlehre / Sprachbetrachtung sollten in der Unterrichtspraxis aufeinander bezogen und möglichst miteinander verbunden werden.

In den beiden Schuljahren sind mindestens 2 Ganzschriften zu behandeln. Sie sind nicht Gegenstand der schriftlichen Prüfung.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Deutsch
Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2594

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	1 Literatur	25	
	2 Sprachliche Übungen	30	
	3 Sprachlehre / Sprachbetrachtung	35	90
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		30
2	1 Literatur	20	
	2 Sprachliche Übungen	30	
	3 Sprachlehre / Sprachbetrachtung	10	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
			200

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:**Fach:**

Deutsch

Stand:

02.05.94/gue

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen**Ausbildungsberuf:****Fach:** Deutsch**Stand:** 02.05.94/gueL - 93/2594

1 **Literatur** 25

Durch Lesen, Vortragen und Interpretieren von gattungsspezifischen Texten unterschiedlicher Epochen lernen die Schüler wichtige literarische Formen kennen. Sie erarbeiten die Grundaussagen und den möglichen Gegenwartsbezug und schärfen ihren Sinn für verschiedene künstlerische Gestaltungsweisen.

Gattungsmerkmale von

- Epik
- Lyrik
- Dramatik

Z.B. Fabel, Märchen, Kurzgeschichte, Novelle, Roman
Einzeluntersuchungen, Motivvergleiche
Einzelszenen, geeignete Ganzschriften

Die Lektüre kann durch Verfilmungen oder Vertonungen ergänzt werden.

2 **Sprachliche Übungen** 30

Hier wird die Bereitschaft der Schüler gefördert, Aussagen anderer vorurteilsfrei zu überprüfen und sachgerecht zu argumentieren. Durch mündliche und schriftliche Übung werden die Schüler befähigt, sich treffend und angemessen auszudrücken. Insbesondere lernen sie, Texte und Sachverhalte richtig wiederzugeben, dazu Stellung zu nehmen und gebräuchliche Textformen anzuwenden.

- | | | |
|-----|---|--|
| 2.1 | Inhalt und Problemgehalt von pragmatischen Texten

Unterscheidung von Sachverhalt und Meinung

Mündliche und schriftliche Stellungnahme zu Aussagen anderer | Die Gesprächsthemen bzw. Texte sollen die Schüler zur Informationsbeschaffung anregen und zur Stellungnahme und Diskussion herausfordern, z.B. Texte über Familie, Suchtproblematik, Umweltschutz, Friedenssicherung, Europa, Medien

Hier wird zur Aufsatzform <i>Erörterung</i> hingeführt |
| 2.2 | Inhaltsangabe von literarischen Texten mit Leitfragen zur Interpretation | Hinführung zur <i>Textinterpretation</i> in Verbindung mit LPE 1 |
| 2.3 | Bericht und Beschreibung | Z.B. Gebrauchsanweisung, Arbeits-, Unfallbericht, Arbeitsanleitung, Verlaufs- und Ergebnisprotokoll |
| 2.4 | Korrespondenz
Bewerbungsschreiben
Lebenslauf | Z.B. Schreiben an Behörden, Versicherungen o.ä.
Ggf. nur wiederholen |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Deutsch
Stand: 02.05.94/gue

3 Sprachlehre / Sprachbetrachtung**35**

Durch Übungen in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik gewinnen die Schüler größere sprachliche Sicherheit. Die Einsicht in Normen, Strukturen und Wirkungsweisen der Sprache fördert die Bereitschaft zu richtigem und überlegtem Sprachgebrauch.

3.1	Wortarten (mit lateinischen Fachausdrücken)	
3.2	Wortbildung Wortfamilie Wortfeld	
3.3	Satzteile Satzarten Interpunktionsregeln	
3.4	Wirkung von Satzbaumustern	Wirkung bestimmter Satzkonstruktionen auf den Leser bzw. Hörer, z.B. Reihung von Satzgliedern, Schachtelsätze, Verknüpfungen, Umstellungen
3.5	Direkte und indirekte Rede	Anwendungsformen des Konjunktivs Übungen im Zusammenhang mit Bericht und Inhaltsangabe
3.6	Schwierige Fälle von – Groß- und Kleinschreibung – Dehnung und Schärfung – Zusammen- und Getrennschreibung – Silbentrennung	Schwerpunktmäßige Vertiefung Übungen und Diktate Gebrauch von Nachschlagewerken Evtl. Einsatz von EDV-Programmen
3.7	Fremdwörter	Herkunft, Schreibweise, Gebrauch

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen**Ausbildungsberuf:****Fach:** Deutsch**Stand:** 02.05.94/gue

L - 93/2594

3 Sprachlehre / Sprachbetrachtung**10**

Die Fähigkeit der Schüler, sich schriftlich korrekt und angemessen auszudrücken, wird weiter verbessert.

- | | | |
|-----|---|---|
| 3.1 | Schwierigkeiten und Zweifelsfälle in Rechtschreibung und Zeichensetzung | Anlaß sollen häufig wiederkehrende Fehler in Schülerarbeiten sein |
| 3.2 | Richtiger Satzbau
Treffender Ausdruck
Angemessener Stil | Übungen und Fehlerverbesserungen |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen**Ausbildungsberuf:****Fach:** Deutsch**Stand:** 02.05.94/gueL - 93/2594

Anhang**Lektüerverzeichnis**

Dieses Verzeichnis nennt eine Auswahl von Autoren und Werken, die für die im Lehrplan vorgesehene Lektüre - auch als Textauszüge - geeignet sind. Die beiden Ganzschriften, die verpflichtend sind, sollten diesem Verzeichnis entnommen werden. Darüber hinaus können weitere Werke und Autoren im Unterricht behandelt werden.

Die Liste verzeichnet nur umfangreichere Texte und Textsammlungen. Epische Kleinformen und Gedichte werden nicht aufgeführt; sie sind vom Lehrer in eigener Verantwortung auszuwählen. Die Auswahl ist unter dem Aspekt des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule zu treffen.

Erzählende Literatur

Andersch	Sansibar oder der letzte Grund
Böll	Wo warst du, Adam
Brecht	Kalendergeschichten
Droste-Hülshoff	Die Judenbuche
Dürrenmatt	Der Richter und sein Henker
	Der Verdacht
	Griechen sucht Griechin
Eichendorff	Aus dem Leben eines Taugenichts
Fontane	Grete Minde
	Unterm Birnbaum
Frank, Anne	Das Tagebuch
Fühmann	Das Judenauto
Goes	Das Brandopfer
	Unruhige Nacht
Gotthelf	Die schwarze Spinne
Grass	Katz und Maus
Hartung	Wir Wunderkinder
Hauptmann	Bahnwärter Thiel
Hebel	Kalendergeschichten
Hoffmann	Das Fräulein von Scuderi
Horvath	Jugend ohne Gott
Keller	Kleider machen Leute
	Romeo und Julia auf dem Dorfe
Kleist	Das Erdbeben in Chili
Kunze	Die wunderbaren Jahre
Lenz, S.	Brot und Spiele
	Das Feuerschiff
Meyer	Gustav Adolfs Page
	Das Amulett
Mörike	Mozart auf der Reise nach Prag
Remarque	Im Westen nichts Neues
Rosendorfer	Briefe in die chinesische Vergangenheit

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Ausbildungsberuf:**Fach:**

Deutsch

Stand:

02.05.94/gue

Spoerl, H.	Die Feuerzangenbowle Der Maulkorb
Storm	Der Schimmelreiter Hans und Heinz Kirch
Zuckmayer	Die Fasnachtsbeichte
Zweig, St.	Schachnovelle Sternstunden der Menschheit

Dramatische Literatur

Böll	Klopfzeichen
Borchert	Draußen vor der Tür
Brecht	Mutter Courage und ihre Kinder Der kaukasische Kreidekreis
Frisch	Andorra Biedermann und die Brandstifter
Goethe	Götz von Berlichingen
Hauptmann	Der Biberpelz
Hörschelmann	Das Schiff Esperanza
Kleist	Der zerbrochene Krug
Lessing	Minna von Barnhelm
Schiller	Die Räuber Wilhelm Tell
Weyrauch	Die japanischen Fischer
Wickert	Der Klassenaufsatz
Zuckmayer	Des Teufels General Der Hauptmann von Köpenick

Jugendliteratur

Jugendbücher unterliegen mehr als andere literarische Texte den Strömungen der Zeit. Deshalb wird verwiesen auf Buchempfehlungen "Abenteuer Lesen" des Landesinstituts für Erziehung und Unterricht.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen
Ausbildungsberuf:

Fach: Deutsch
Stand: 02.05.94/gue

**Zweijährige zur Prüfung
der Fachschulreife führende
Berufsfachschulen**

Englisch

Schuljahr 1 und 2

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach:

Englisch

Stand:

02.05.94/ja

L - 93/2584

Vorbemerkungen

1. Der allgemeine Erziehungs- und Bildungsauftrag

Der Englischunterricht befähigt die Schüler, die Weltsprache Englisch im privaten und beruflichen Leben zu verwenden. Sie erkennen, daß Englisch als Weltsprache die Verständigung mit Menschen zahlreicher englischsprachiger Länder und auch mit vielen Menschen anderer Nationalitäten ermöglicht. Der Englischunterricht erweitert nicht nur den Erfahrungsbereich der Schüler, sondern fördert auch die Persönlichkeitsentwicklung und beeinflußt ihr Verhalten anderen gegenüber, indem die Bereitschaft zu Toleranz und zur Achtung Andersdenkender entwickelt wird.

2. Der Englischunterricht in der zweijährigen zur Prüfung der Fachschulreife führenden Berufsfachschule

Der Englischunterricht an der Berufsfachschule baut auf den in der Hauptschule vermittelten Sprachkenntnissen auf, deren Umfang im Bildungsplan für die Hauptschule festgelegt ist.

Grundlegendes Ziel des Sprachunterrichts an der Berufsfachschule ist es, die Schüler zu befähigen, sich in der englischen Sprache zu verständigen und ihr Interesse und Verständnis für die englischsprachigen Länder zu vertiefen. Damit wird der zunehmenden Bedeutung des Englischen im Alltags- und Berufsleben

Rechnung getragen. Die berufsbezogenen Sprachkenntnisse werden im Anschluß an die schriftliche Abschlußprüfung in den schultypspezifischen Lernbereichen noch vertieft und sind wesentlicher Bestandteil der mündlichen Prüfung.

Entsprechend den Erfordernissen des mittleren Bildungsabschlusses sollen sowohl der Wortschatz als auch die grammatischen Strukturen erweitert werden. Hierbei können geeignete Lernprogramme/Computer-Software eingesetzt werden.

In gleicher Weise sind die Grundlagen für die sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu festigen und zu erweitern, so daß die Schüler lernen, eigene Gedanken in logischer Folge mündlich und schriftlich darzulegen. Zum bewußten Umgang mit der englischen Sprache gehört gerade auch unter berufsbezogenen Aspekten die Fertigkeit im Übersetzen.

Die Vermittlung von landeskundlichen Kenntnissen und Einsichten soll das Erreichen der sprachlichen Lernziele unterstützen. Landeskundliches Grundwissen erleichtert es den Schülern, die Menschen, deren Sprache sie erlernen, besser zu verstehen. Bei einigen Themenbereichen bietet sich fächerverbindender Unterricht an.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lernbereiche	Gesamtstunden
1	1 Sprachliche Fertigkeiten	
	1.1 Hören	
	1.2 Sprechen	
	1.3 Lesen	
	1.4 Schreiben	
	1.5 Übersetzen	
	2 Kenntnisse und Einsichten	
	2.1 Lautlehre	
	2.2 Wortschatz	
	2.3 Grammatik	
	2.4 Texte	
3 Themenbereiche/Landeskunde	90	
Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung	30	
2	1 Sprachliche Fertigkeiten	
	1.1 Hören	
	1.2 Sprechen	
	1.3 Lesen	
	1.4 Schreiben	
	1.5 Übersetzen	
	2 Kenntnisse und Einsichten	
	2.1 Lautlehre	
	2.2 Wortschatz	
	2.3 Grammatik	
	2.4 Texte	
3 Themenbereiche/Landeskunde	120	
Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung	40	
	280	

Auf eine detaillierte Auflistung der Stundenanteile in den einzelnen Lernbereichen wird verzichtet.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach:

Englisch

Stand:

02.05.94/ja

L - 93/2584

Es ist darauf zu achten, daß die Lernbereiche angemessen berücksichtigt werden.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 17.03.1994/ja

L - 93/2584

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach:

Englisch

Stand:

02.05.94/ja

L - 93/2584

1 Sprachliche Fertigkeiten

1.1 Hören

Die in der Hauptschule erworbenen grundlegenden Fertigkeiten des Hörens werden angeglichen, gefestigt und ergänzt. Die Schüler schulen ihr Hörverständnis anhand fremdsprachlicher Äußerungen in verschiedenen Formen.

1.2 Sprechen

Parallel dazu erwerben die Schüler die Fähigkeit, Inhalte erarbeiteter Texte auf lenkende Fragen hin wiederzugeben. Sie erzählen einfache Handlungsabläufe und erweitern ihre Fähigkeiten im freien Sprechen, beispielsweise bei der Wiedergabe eigener Erlebnisse.

1.3 Lesen

Die Schüler lesen behandelte Texte phonetisch und intonatorisch angemessen vor. Sie verstehen geschriebene Texte mit überwiegend bekannter Lexik.

1.4 Schreiben

Die Schüler lernen, kürzere Texte nach sprachlichen und inhaltlichen Vorgaben umzuformen oder selbst zu erstellen. Dabei sollen sie sich um orthographische und grammatische Korrektheit ihrer schriftlichen Äußerungen bemühen. Die Erarbeitung und Anwendung von orthographischen Regeln sowie Übungen im Schreiben von Texten nach Diktat verhelfen den Schülern zu mehr Sicherheit im Schreiben.

1.5 Übersetzen

Die Schüler übersetzen einfachere Textabschnitte ins Deutsche. Die Technik der Herübersetzung dient ihnen auch zur Kontrolle des Wortschatzes.

Diese Fertigkeiten werden in Verbindung mit Kenntnissen und Einsichten in Wortschatz, Grammatik, Texte und Themenbereiche/Landeskunde entwickelt.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

2 Kenntnisse und Einsichten

2.1 Lautlehre

Die in der Hauptschule erworbenen Kenntnisse werden angeglichen, gefestigt und ergänzt. Die Schüler unterscheiden englische Laute, bilden sie nach und übernehmen Betonung und Intonation.

Sie kennen die wichtigsten Zeichen der internationalen Lautschrift und benützen sie als Hilfsmittel bei der Ausspracheschulung.

Lautung des Received Standard
English oder des General American

Nachsprechübungen, Zusammenstellung von Wortbeispielen
für typische Lautungen

Diktate

Stimmhaftigkeit/Stimmlosigkeit

Intonationsmuster

- Mitteilungen
- Feststellungen
- Bitten
- Aufforderungen
- Fragen
- Bestätigungsfrage (tag question)

"native speakers" auf Tonträgern
(Begleitkassetten zum Lehrwerk, lehrbuchunabhängige
Materialien, z.B. Hörspiel, Interview, Lieder)

Wichtige Zeichen der internationalen Lautschrift (nur rezeptiv), insbesondere Laute, die im Deutschen keine Entsprechung haben und deswegen besondere Lernprobleme verursachen

Umgang mit Wörterbuch oder Vokabelteil des Lehrwerks

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

2.2 Wortschatz

Der in der Hauptschule erworbene aktive und passive Wortschatz soll angeglichen, ergänzt und einschließlich idiomatischer Wendungen erweitert werden.

Durch häufige Anwendung gewinnen die Schüler Sicherheit in der sprachlichen Beherrschung von Alltagssituationen.

Erweiterung des aktiven Grundwortschatzes aus der Hauptschule von 1400 um 600 auf 2000 lexikalische Einheiten einschließlich idiomatischer Wendungen

Weitgehend einsprachige Wortschatzarbeit

Anlage dreispaltiger Vokabellisten (Englische Vokabel/ Erklärung o.ä./deutsche Bedeutung)

Einsatz geeigneter Vokabeltrainingsprogramme (Software)

Der Wortschatz soll die folgenden sprachlichen Äußerungen ermöglichen

- Kontakte aufnehmen
- Empfindungen äußern
- Eigene Meinung ausdrücken
- Auskünfte einholen und erteilen

Wortfelder und Wortfamilien

Vokabeltests, Einsetz- und Lückentests, Umformungsübungen sowie Teile der erweiterten Textaufgabe

Wichtige grammatische Begriffe und Arbeitsanweisungen, die im Unterricht verwendet werden und in der erweiterten Textaufgabe (ETA) vorkommen

2.3 Grammatik

Um sich in der englischen Sprache angemessen ausdrücken zu können, müssen die Schüler neben dem Wortschatz auch die notwendigen grammatischen Strukturen sicher anwenden können.

Da die Berufsfachschüler nicht mehr primär imitativ, sondern zunehmend kognitiv lernen, werden den Schülern die Schwerpunkte der englischen Grammatik bewußt, was ihnen zu größerer Sicherheit im Umgang mit der fremden Sprache verhilft.

Wegen der Lehrbuchabhängigkeit können keine bindenden Angaben über die Zuordnung der Inhalte zum ersten und zweiten Schuljahr bzw. über die Reihenfolge innerhalb eines Schuljahres gemacht werden.

Satzgefüge und Wortstellung

- Aussage
- Frage
- Verneinung
- Kurzantworten
- Bestätigungsfragen
- Relativsätze
- Bedingungssätze (Typ I)

Text- und situationsbezogene Beispiele
Induktive Einführung grammatischer Strukturen

Grafische Darstellungen und Schematisierungen
pattern drills

Teile der erweiterten Textaufgabe als Übungsformen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

Nomen	
– Pluralbildung	Umformungen
– s-Genitiv	
– of-Genitiv	Einsetzübungen
Artikel	
– Bestimmter Artikel	Lückentexte
– Unbestimmter Artikel	
Adjektiv und Adverb	Umgang mit dem Grammatikteil des Lehrwerks
– Gebrauch	
– Vergleich	
– Steigerung	
Zahlwörter	
– Grundzahlen	
– Ordnungszahlen	
– Unbestimmte Mengenangaben	
– some/any	
Pronomen	
– Personalpronomen	
– Possessivpronomen	
– Demonstrativpronomen	
– Interrogativpronomen	
– Relativpronomen	
– Reflexivpronomen	
Verb	
– Regelmäßige und unregelmäßige Verben	
– Aktiv aller Zeiten	
– Verlaufsform	
– Unvollständige Hilfsverben	
– Verben mit Präpositionen	
Präpositionen	
Konjunktionen	
Für grammatische Ausdrücke sollen die englischen Begriffe verwendet werden.	Vgl. Lernbereich 2.2

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

2.4 Texte

Bei der Arbeit mit Texten festigen und erweitern die Schüler ihre sprachlichen Fähigkeiten, entwickeln ihr Sprachgefühl und steigern ihre Ausdrucksfähigkeit. Verschiedene Textarten dienen den Schülern als Informationsquelle und liefern Beispiele für unterschiedliche Ausdrucksformen.

Beschreibende und erzählende Texte,
Brief und Dialog in ausgewogenem Verhältnis

Sachtexte
Alltagssituationen
Interviews
Briefe
Bildergeschichten und Comics
Liedertexte

3 Themenbereiche/Landeskunde

Die Schüler festigen vorhandene Grundkenntnisse über das Alltagsleben Großbritanniens bzw. der USA. Sie erweitern und vertiefen dieses Wissen und erhalten zusätzliche Einblicke in einzelne Bereiche des öffentlichen Lebens der jeweiligen Länder. Sie bauen dabei klischeehafte Vorstellungen ab und werden zur Toleranz angeregt. So kann der Englischunterricht zu einem besseren gegenseitigen Verständnis führen und einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten.

Großbritannien bzw. USA

– Typische Alltagssituationen

Familie
Schule
Arbeit
Verkehr
Eß- und Ernährungsgewohnheiten
Öffentliche Einrichtungen
Sport, Musik, Freizeit, Mode
Tourismus

– Jugend

Soziale Kontakte
Toleranz gegenüber ethnischen Minderheiten
Eigenverantwortung
Konsumverhalten

– Städte und ihre Sehenswürdigkeiten

London bzw. New York

Vergleiche mit anderen Ländern der englischsprachigen Welt, z.B. Kanada, Australien, Neuseeland, sind möglich (gilt entsprechend für die Themenbereiche des 2. Schuljahres)

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

1 Sprachliche Fertigkeiten

1.1 Hören

Die Schüler üben sich im Verstehen von Hörtexten mit einem angemessenen Anteil an unbekanntem Wörtern und erweitern ihre Fähigkeit im Kombinieren.

1.2 Sprechen

Die Schüler stellen und beantworten Fragen zu gehörten und gelesenen Texten und geben deren Inhalt sowie einfache Sachverhalte wieder. Sie lernen in zunehmendem Maße, eigene Meinungen und Entscheidungen zu begründen.

1.3 Lesen

Die Schüler verstehen Texte mit einem angemessenen Anteil an unbekanntem Wörtern, die sie aus dem Textzusammenhang oder mit Hilfe des Wörterbuchs erschließen. Sie lesen einen Text nach selbständiger Vorbereitung phonetisch und intonatorisch korrekt vor.

1.4 Schreiben

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich zu umfangreicheren Texten grammatisch und strukturell korrekt in schriftlicher Form zu äußern. Sie tun dies anfänglich aufgrund von Vorgaben, später formulieren sie zunehmend eigenständig. Der Rechtschreibung kommt bei allen schriftlichen Arbeiten eine besondere Bedeutung zu.

1.5 Übersetzen

Die Schüler übersetzen unbekannte Textabschnitte sinngetreu ins Deutsche. Dabei lernen sie, einzelne unbekannte Wörter aus dem Kontext zu erschließen. Dies hilft ihnen, Unterschiede in den Strukturen und Ausdrucksweisen der Mutter- und Fremdsprache zu erkennen und zu berücksichtigen.

Diese Fähigkeiten werden in Verbindung mit Kenntnissen und Einsichten in Wortschatz, Grammatik, Texte und Themenbereiche/Landeskunde entwickelt.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

2 Kenntnisse und Einsichten

2.1 Lautlehre

Die Schüler lernen wesentliche Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch kennen. Sie sind in der Lage, die Aussprache von Wörtern anhand der Lautschrift im Wörterbuch zu überprüfen. Durch häufiges Hören, auch von 'native speakers', und stetiges Üben erreichen die Schüler wachsende Sicherheit im richtigen und flüssigen Sprechen.

Lautung des Received Standard
English bzw. des General American

Einsatz von Tonträgern mit britischen bzw. amerikanischen
'native speakers'

Festigung und Verbesserung von Aussprache und Intonation

Wort- und Satzakkzent
Kurz- und Schwachformen
Bindungen

Radio- und Fernsehsendungen
Lieder

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

2.2 Wortschatz

Im Rahmen der vorgesehenen Themenbereiche ergänzen die Schüler den bisher erworbenen Wortschatz um weitere Wörter und Wendungen. So gewinnen sie zusätzliche Möglichkeiten, sich in alltäglichen Situationen auszudrücken. Durch Kenntnisse im Bereich der Wortbildung und durch selbständigen Umgang mit einem Wörterbuch bzw. geeigneter Software lernen die Schüler, ihren Wortschatz zu vergrößern.

Erweiterung des aktiven Wortschatzes um weitere 700 auf 2700 lexikalische Einheiten einschließlich idiomatischer Wendungen

Siehe gängige Wortschatzlisten, ein- oder zweisprachige Wörterbücher
"crossword puzzle", einfache Definitionen, Synonyme, Antonyme, Erklärungen, Wortfamilien, Wortstämme und ihre Ableitungen

Einsatz geeigneter Vokabel-Trainingsprogramme (Software)

Erschließungstechniken, z.B. note-taking, note-making

Der Wortschatz soll weitere sprachliche Äußerungen ermöglichen

- Stellungnahme abgeben
- Meinungen austauschen
- Sachverhalte beschreiben
- Entscheidungen begründen

Spezieller Wortschatz zu schultypspezifischen Schwerpunktthemen aus dem

- gewerblichen Bereich
- kaufmännischen Bereich
- hauswirtschaftlich-, pflegerisch-, sozialpädagogischen Bereich und landwirtschaftlichen Bereich

Vgl. Lernbereich 3

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

2.3 Grammatik

Neben der Erarbeitung komplexerer Strukturen werden die schon erworbenen gefestigt und vertieft. Dabei sollen den Schülern Zusammenhänge sichtbar gemacht werden, die ihnen die Anwendung des Erlernten gestatten und das selbständige Arbeiten mit dem Grammatikteil ihres Lehrwerks erleichtern.

Komplexere Strukturen	Teile der erweiterten Textaufgabe in komplexeren Übungsformen
– Verkürzte Nebensätze	
– Passiv aller Zeiten	
– Gerundium und Partizip	rezeptiv
– Indirekte Rede	rezeptiv
– Infinitivkonstruktionen	
– Vertiefende Abgrenzung zwischen Past Tense und Present Perfect	
– Bedingungssätze (Typ II, III)	

2.4 Texte

Im Rahmen von Themen und Situationen begegnen die Schüler spezifischen Textarten, die sie aus dem Deutschunterricht bereits kennen und die ihnen weitere Anwendungsmöglichkeiten der englischen Sprache aufzeigen.

Beschreibende und erzählende Texte, Brief und Dialog in ausgewogenem Verhältnis	Sachtexte Zeitungsartikel Werbetexte Liedertexte Kurzgeschichten Schülerzeitschriften
---	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach: Englisch

Stand: 02.05.94/ja

L - 93/2584

3 Themenbereiche/Landeskunde

Die Schüler erhalten Einblicke in die Lebensbedingungen in Großbritannien bzw. den USA. Bei der vergleichenden Betrachtung geographischer und wirtschaftlicher Aspekte des Lebens in beiden Ländern und im eigenen Umkreis erweitern die Schüler ihre landeskundlichen Kenntnisse. Der schultypspezifische Lernbereich vermittelt den Schülern berufsbezogene Kenntnisse auch in der Zielsprache und ermöglicht es ihnen, diese handlungsorientiert anzuwenden. Fächerverbindender Unterricht erleichtert dabei den Schülern das Verständnis für Zusammenhänge.

Teile des United Kingdom bzw.
ausgewählte Regionen der USA

Je nach Aktualität und Schülerinteresse

Arbeitswelt

– Berufswahl und Ausbildung

Neue Berufschancen; Stellenanzeige, Bewerbung, Interview

– Veränderungen am Arbeitsmarkt

Moderne Technologien, Europäischer Binnenmarkt, Gleichberechtigung, Arbeitslosigkeit

Umwelt

Rohstoffe, Umweltverschmutzung, Verkehr, alternative Energien, Müllvermeidung und -recycling

Schultypspezifische Lernbereiche

Vgl. Vorbemerkung

Gewerblich-technischer Bereich

Technologie am Arbeitsplatz

Fachterminologie, Werkzeuge und Elektrogeräte, Funktionsbeschreibungen, Gebrauchsanweisungen, CAD

Kaufmännischer Bereich

Handel und Verkehr

Moderne Bürokommunikation, Handelskorrespondenz (Grundlagen), Zahlungsverkehr, Transport, Reservierungen (Hotel, Flug, Leihwagen), Werbung

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach:

Englisch

Stand:

02.05.94/ja

L - 93/2584

*Hauswirtschaftlich-, pflegerisch-, sozialpädagogischer
Bereich und landwirtschaftlicher Bereich*

Haushalt und Ernährung

Shopping, fast food, ausländische Gerichte, Rezepte, Energieverbrauch, moderne Technologien im Haushalt, Verbrauchererziehung, Verbraucheraufklärung

oder

Gesundheit und Pflege

Gesundheitsaufklärung, gesunde Ernährung, Rezepte, typische Pflegeberufe (nurse), Entwicklungshilfe

oder

Ökologie

Ökosysteme, Landwirtschaft und Natur, Düngung, Wasserverschmutzung, Chemie im Haushalt

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende Berufsfachschulen

Fach:

Englisch

Stand:

02.05.94/ja

L - 93/2584

**Zweijährige zur Prüfung der
Fachschulreife führende
gewerblich-technische Berufsfachschule**

Mathematik
Schuljahr 1 und 2

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

Vorbemerkungen

Der Mathematikunterricht in den zweijährigen Berufsfachschulen ist unter verschiedenen Aspekten zu sehen:

- Begegnung mit Mathematik als eigenständigem Fach. Die Schüler gewinnen Einblick in die besonderen Denk- und Schlußweisen, lernen Problemstellungen zu strukturieren und geeignete Lösungsstrategien zu entwickeln,
- Bereitstellung von mathematischen Fertigkeiten für eine anschließende Berufsausbildung. Das Lösen elementarer berufsbezogener Probleme erfolgt mit Hilfe mathematischer Lösungsverfahren. Eine angemessene Fachsprache bildet die Grundlage für eindeutige Formulierungen und verständliche Darstellungen,
- Qualifikationen für den Besuch weiterführender Schulen. Hierzu gehören Vertrautheit mit Grundbegriffen der Algebra und der Geometrie, Beherrschung von Rechenfertigkeiten und Fähigkeiten zur zeichnerischen Darstellung, Schulung des Denk-

und Abstraktionsvermögens, Erkennen sachlogischer Zusammenhänge und Anwendung geeigneter Lösungsverfahren sowie sachgerechter Einsatz von geeigneten Rechnern.

Der Lehrplan weist deshalb an verschiedenen Stellen auf die Möglichkeit hin, Rechner einzusetzen. Allgemein sind die Anwendungen von Rechnern in dem Maße zu realisieren, in dem die Anpassung der sächlichen Voraussetzungen an die Erfordernisse der neuen Lehrpläne erfolgt.

Die Geometrie sollte verzahnt mit der Algebra unterrichtet werden, etwa im Zeitverhältnis 1:2.

Die Trigonometrie, die sich in der Reihenfolge des Lehrplans an die geometrischen Grundlagen anschließt, kann wegen ihrer Anwendung in der Physik auch vorher behandelt werden.

Die Lehrpläneinheit "Wahlgebiete" nennt verschiedene Themenbereiche für die Zeit zwischen schriftlicher und mündlicher Prüfung. Mindestens ein Thema muß bearbeitet werden.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	1 Grundbegriffe, Grundfertigkeiten, Zahlenmengen	48	
	2 Funktionen	12	
	3 Gleichungen und Ungleichungen	31	
	4 Geometrische Grundlagen	19	
	5 Trigonometrie	10	120
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		40
2	6 Lineare Funktionen und Lineare Gleichungssysteme (LGS)	21	
	7 Potenzen und Wurzeln	20	
	8 Quadratische Funktionen und quadratische Gleichungen	25	
	9 Geometrie in der Ebene (Planimetrie): Konstruktionen	24	
	10 Geometrie in der Ebene (Planimetrie): Längen- und Flächenberechnungen	25	
	11 Geometrie im Raum (Stereometrie)	20	
	12 Wahlgebiete für die Zeit nach der schriftlichen Prüfung	15	150
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		50
			360

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/jaL - 94/2632

1 Grundbegriffe, Grundfertigkeiten, Zahlenmengen

48

Diese Einheit des Lehrplans hat die Aufgabe, den Schülern die notwendigen Grundkenntnisse und Grundbegriffe der Mengenlehre zu vermitteln, die im weiteren Unterrichtsverlauf als wichtige Darstellungsgrundlage Verwendung finden. Im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts kann die Algebra schon hier Hilfestellung und Vorbereitung des Physikunterrichts sein, der zu einem frühen Zeitpunkt die Fähigkeit voraussetzt, einfache lineare Gleichungen zu lösen und Terme umzuformen. Die Schüler gewinnen in diesem Zusammenhang gleichzeitig Einblick in die Grundbegriffe der Aussagenlogik. Ein besonders wichtiges Lernziel ist die Vertiefung und Beherrschung des Rechnens mit ganzen Zahlen und Brüchen.

1.1	Aussagen und ihre Wahrheitswerte	
1.2	Mengen und ihre Elemente, aufzählende Form, Venndiagramm	Die Menge soll Darstellungsgrundlage für Algebra und Geometrie sein. Vgl. DIN 1302 und DIN 5473
1.3	Aussageformen, ihre Grund- und Lösungsmengen Beschreibende Form der Mengendarstellung UND- und ODER-Verknüpfung Teilmenge, Restmenge, Schnitt- und Vereinigungsmenge	Hier sollen nur anhand einfacher Beispiele die Begriffe für die späteren Anwendungen definiert werden.
1.4	Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division in den Mengen \mathbb{Z} und \mathcal{Q} Die Zahlengerade Betrag einer Zahl Satz vom Nullprodukt	Grundrechenarten mit dem Taschenrechner (auch im Hinblick auf die Physik)
1.5	Einfache lineare Gleichungen der Form $a + x = b$ und $cx = d$	
1.6	Terme mit Variablen, Termumformungen	Auch einfache Bruch- und Potenzterme
1.7	Klammer- und Vorzeichenregeln, Multiplikation von Summen	$-(a - b) = -a + b$ mit dem Hinweis auf Anwendbarkeit in beiden Richtungen
1.8	Potenzen mit natürlichen Hochzahlen größer als 1	
1.9	Binomische Formeln Zerlegen von Summen in Faktoren	Anwendungen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja


L - 94/2632

2 Funktionen**12**

Aufbauend auf den bisherigen Kenntnissen der Mengenlehre wird in dieser Lehrplaneinheit der Funktionsbegriff erarbeitet. Die Schüler erhalten einen Einblick in die Möglichkeiten, funktionale Abhängigkeiten zu erkennen, grafisch darzustellen und ein Funktionsschaubild zu interpretieren.

2.1 Geordnete Paare
Darstellung im Pfeildiagramm und im kartesischen Koordinatensystem

2.2 Aussageformen mit zwei Variablen

Auch Beispiele wie  $Q \times Q$

2.3 Funktion als spezielle Paarmenge, Definitionsmenge und Wertemenge
Wertetabelle, Schaubild

Schreib- und Sprechweisen:

Funktion f mit $f(x) = 2x, x \in D$

$f: x \mapsto 2x, x \in D$

Gerade $g: y = 2x$

Rechner als Hilfsmittel einsetzbar

2.4 Die Funktion $f: x \mapsto mx, x \in \mathbb{Q}$
Die Ursprungsgerade
Die Proportionalität

Beispiele aus der Physik

Umgekehrte Proportionalität

2.5 Einfache Textaufgaben zur direkten Proportionalität
Prozentrechnen

Auch fachspezifische Aufgaben

3 Gleichungen und Ungleichungen**31**

Thema dieser Lehrplaneinheit ist die Äquivalenzumformung von Aussageformen. Der Umgang mit Termen wird in diesem Zusammenhang weiter geübt. Die Erarbeitung vorgegebener Textaufgaben schult das Vermögen der Schüler, Texte zu verstehen und die sprachlich dargestellten Zusammenhänge in eine Gleichung umzusetzen. Gerade in diesem Bereich bietet es sich an, vor allem praxisbezogene Aufgaben, auch aus der Physik, auszuwählen.

3.1 Äquivalenzumformungen von linearen Gleichungen und linearen Ungleichungen

Umformungsregeln

Nur Ungleichungen, die sich auf eine Form wie z.B.

$ax + b \geq 0$ bringen lassen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2632

3.2	Bruchterme Definitionsmenge und Umformung von Bruchtermen mit Variablen im Nenner Definitions- und Lösungsmengen von Gleichungen mit Bruchtermen	Formeln aus Physik und Technik, Verhältnisgleichungen
3.3	Darstellung von Zahlenmengen auf der Zahlengeraden	z.B.: $\lfloor x \rfloor \leq x \leq 3 \lfloor \cdot \rfloor$, $\blacksquare x \geq 4 \blacklozenge$ Bei reellen Zahlen kann die Intervallschreibweise verwendet werden: $[a; b]$, $]a; b]$, $[a; b[$, $]a; b[$
3.4	Gleichungen mit Formvariablen	Einfache Fallunterscheidungen, keine Lösungsvariablen im Nenner
3.5	Textaufgaben, die zu Gleichungen ersten Grades führen: – Bewegungsaufgaben – Arbeitsaufgaben	

4 Geometrische Grundlagen

19

Die Lehrinhalte der Geometrie knüpfen an vorhandene Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schüler an. Für die Erarbeitung geometrischer Grundbegriffe läßt sich die Sprech- und Schreibweise der Mengenlehre anwenden. Die Schüler werden mit den Grundlagen der Geometrie vertraut gemacht und lernen dabei gleichzeitig, in verknüpfendem Denken verschiedene Bereiche der Mathematik in einem Gesamtzusammenhang zu sehen.

4.1	Punktfolgen in der Ebene – Strecke – Strahl – Gerade – Dreieck – Viereck – Kreis	Wiederholung der Grundbegriffe (vgl. Schreibweise nach DIN 1302) Angabe von Längen mit Zahlenwert und Einheit, auch z.B. $l = 10 \text{ LE}$.
4.2	Lagebeziehungen von Geraden Winkel, Winkelmessung	
4.3	Kongruenzabbildungen – Achsenspiegelung – Punktspiegelung Achsen- und Punktsymmetrie	Eigenschaften an einfachen Konstruktionsbeispielen aufzeigen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

4.4	Der Kreis	
4.5	Scheitel-, Wechsel-, Stufenwinkel	
4.6	Der Satz des THALES	
4.7	Die zentrische Streckung und die Strahlensätze	Vergleich der Eigenschaften von Achsenspiegelung, Punktspiegelung und zentrischer Streckung, Anwendungsbeispiele
4.8	Kongruente und ähnliche Figuren	

5 Trigonometrie

10

Die Trigonometrie ermöglicht den Schülern die rechnerische Erfassung geometrischer Probleme. Dadurch wird eine Verbindung zur Algebra hergestellt. Übungsbeispiele lassen sich aus den unterschiedlichen Erfahrungsbereichen der Schüler entnehmen. Da die Trigonometrie eine notwendige Voraussetzung für die rechnerische Lösung vieler physikalischer Probleme im gewerblich-technischen Bereich ist, sollte sie schon an dieser Stelle eingeführt werden. In diesem Zusammenhang läßt sich sehr gut der Umgang mit dem Taschenrechner üben.

5.1	Definition von Sinus, Kosinus, Tangens im rechtwinkligen Dreieck	$\tan \alpha = \frac{\sin \alpha}{\cos \alpha}$
5.2	Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

6 Lineare Funktionen und Lineare Gleichungssysteme (LGS) 21

Die in der Lehrplaneinheit 2 begonnene Arbeit mit Funktionen und deren grafischer Darstellung wird hier fortgesetzt. Die Schüler lernen die verschiedenen Verfahren zur Lösung von Gleichungssystemen kennen und anwenden.

- | | | |
|-----|--|--|
| 6.1 | Die Funktion $f: x \mapsto mx + b$, $x \in \mathbb{Q}$
und ihr Schaubild
Steigung $m = \frac{y_2 - y_1}{x_2 - x_1}$ | Der Begriff "linear" wird in der Mathematik mit unterschiedlicher Bedeutung verwendet. |
| 6.2 | Geradengleichungen,
auch für achsenparallele Geraden | Allgemeine Form: $g: Ax + By = C$
Hauptform, Normalform: $g: y = mx + b$
Sprechweise: g mit der Gleichung $y = mx + b$ |
| 6.3 | Schnitt von zwei Geraden im Koordinatensystem | |
| 6.4 | Lineare Gleichungssysteme mit 2 Variablen
– Definitions- und Lösungsmengen
– zeichnerische und rechnerische Lösungsverfahren | Auch LGS, deren Lösungsmengen leer sind oder unterschiedlich viele Elemente enthalten;
Rechner als Hilfsmittel einsetzbar |
| 6.5 | Textaufgaben, die zu linearen Gleichungssystemen mit 2 Variablen führen
– Bewegungsaufgaben
– Aufgaben aus der Geometrie | |

7 Potenzen und Wurzeln 20

Diese Lehrplaneinheit führt die Potenz- und die Wurzelrechnung als neue Rechenarten mit erweitertem Zahlenbereich ein. Da die Beherrschung der Potenzrechnung vielen Schülern Schwierigkeiten bereitet, wird vor allem auf die Kenntnis und Anwendung der Gesetzmäßigkeiten Wert gelegt.

- | | |
|-----|---|
| 7.1 | Potenzen mit ganzen Hochzahlen
Potenzgesetze
Umformung von Potenztermen |
|-----|---|

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

7.2	Definition der Quadratwurzel Bestimmung von Quadratwurzeln mit dem Taschenrechner	$\sqrt{x^2} = x $ Einführung der Menge \mathbb{R} der reellen Zahlen Näherungsverfahren zur Berechnung der Quadratwurzel mit einem Rechner
	Gesetze für das Rechnen mit Quadratwurzeln Terme mit Quadratwurzeln Partielles Wurzelziehen Rationalmachen des Nenners	
7.3	Definition der 3. Wurzel	

8 Quadratische Funktionen und quadratische Gleichungen

25

Die quadratische Funktion wird als weiterer Funktionstyp eingeführt. Die Schüler lernen neue Eigenschaften der Schaubilder von Funktionen kennen, z.B. Scheitelpunkt und Achsensymmetrie. Der Umgang mit dem Koordinatensystem wird als wichtige Darstellungsmöglichkeit für Funktionen geübt. Das Verständnis für die Umsetzung technisch-physikalischer Vorgänge in mathematische Diagramme und deren Interpretation wird gefördert. Den Lösungsverfahren für quadratische Gleichungen und der Sicherheit beim rechnerischen Lösen kommt wegen der vielfachen Anwendungsmöglichkeiten dieser Aussageformen erhöhte Bedeutung zu.

8.1	Die Funktion $f: x \mapsto ax^2 + bx + c$, $x \in \mathbb{R}$, $a \neq 0$ und ihre Nullstellen	Schreibweise: $p: y = ax^2 + bx + c$ Sprechweise: p mit der Gleichung $y = ax^2 + bx + c$
	Bestimmung von Achsenschnittpunkten, Symmetrieachse und Scheitelpunkt einer Parabel	Rechner als Hilfsmittel einsetzbar
8.2	Quadratische Gleichungen, auch mit Formvariablen Diskriminante Zerlegung in Linearfaktoren	Satz von VIETA
8.3	Gleichungen, die durch Äquivalenzumformungen zu quadratischen Gleichungen führen	Bruchgleichungen
8.4	Systeme aus einer linearen und einer quadratischen Gleichung	Schnitt von Gerade und Parabel
8.5	Textaufgaben, die zu quadratischen Gleichungen führen – Arbeitsaufgaben – Bewegungsaufgaben – Aufgaben aus der Geometrie	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

9 Geometrie in der Ebene (Planimetrie): Konstruktionen

24

Die Bearbeitung von Konstruktionsaufgaben schult verschiedene Fähigkeiten: Neben der Förderung des geometrischen Vorstellungsvermögens werden planerisches Denken, Sorgfalt und Ausdauer entwickelt. Die Lösung einer Aufgabe vertieft nicht nur Grundkenntnisse und Einsichten in den bisherigen Unterrichtsprozeß. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Lösungsideen schult auch die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte zu analysieren, logisch zu gliedern und ihre Lösung nachvollziehbar zu beschreiben. Es wird nicht nur die Kreativität der Schüler angeregt und gefördert; auch die Freude an den eigenen Leistungen und Fähigkeiten nimmt zu.

- | | | |
|-----|---|---|
| 9.1 | Grundkonstruktionen mit Beschreibung | Aufgaben wie z.B.
Senkrechte s zur Geraden g durch den Punkt P

Konstruktionen mit Zirkel und Lineal oder Geodreieck |
| 9.2 | Spezielle Punktmengen in der Ebene (Ortslinien)
– Kreis
– Mittelsenkrechte
– Winkelhalbierende
– Mittelparallele
– Parallelenpaar
– Thaleskreis | |
| 9.3 | Kreis
– Sekante, Sehne, Tangente
– Konstruktion der Tangente | |
| 9.4 | Dreiecke und ihre Eigenschaften
– Symmetrie
– Winkelsumme
– Mittelparallele
Gleichschenklige und gleichseitige Dreiecke | |
| 9.5 | Kongruenz- und Ähnlichkeitssätze für Dreiecke | |
| 9.6 | Einfache Dreieckskonstruktionen mit Beschreibung
– Mittelsenkrechte (Umkreis)
– Winkelhalbierende (Inkreis)
– Seitenhalbierende (Schwerpunkt)
– Höhen | Aufgaben wie z.B. Dreiecke aus: a, h_c, α ; c, r, α ; c, h_a, h_b |
| 9.7 | Vierecke und ihre Eigenschaften
– Winkelsumme
– Symmetrie
– Mittelparallele im Trapez | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

10 Geometrie in der Ebene (Planimetrie): Längen- und Flächenberechnungen**25**

Die Behandlung der Satzgruppe des PYTHAGORAS bietet die Gelegenheit, einen Bezug zur geschichtlichen Tradition der Mathematik herzustellen und zu zeigen, daß sehr alte Kenntnisse auch heute noch von Bedeutung sind. Auch in diesem Themenkreis läßt sich wieder die Anwendung algebraischer Methoden auf die Geometrie zeigen. Gerade die Vielfalt möglicher Lösungsansätze fördert die Schülerkreativität.

10.1	Flächeninhalt von – Rechteck – Dreieck – Parallelogramm – Trapez	Angaben von Flächeninhalten mit Zahlenwert und Einheit, auch z.B. $A = 100 \text{ FE}$
10.2	Die Satzgruppe des PYTHAGORAS – Satz des PYTHAGORAS – Kathetensatz – Höhensatz	Beweise z.B. über Eigenschaften von ähnlichen Dreiecken
10.3	Diagonale des Quadrats Höhe des gleichseitigen Dreiecks Spezielle Werte von Winkelfunktionen	Aufgaben wie z.B. $\sin 60^\circ = \frac{1}{2}\sqrt{3}$
10.4	Abstand zweier Punkte im Koordinatensystem	
10.5	Aufgaben zur Anwendung der Flächensätze	Aufgaben mit einander berührenden Kreisen Inkreis, Umkreis $\sin^2 \alpha + \cos^2 \alpha = 1$
10.6	Längen- und Flächenberechnungen von Kreisen und Kreisteilen (Ausschnitt und Abschnitt)	Zusammengesetzte Figuren aus geradlinig begrenzten Flächen und Kreisflächen Regelmäßiges n-Eck

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/ja

L - 94/2632

11 Geometrie im Raum (Stereometrie) 20

Die Stereometrie schult vor allem das räumliche Vorstellungsvermögen und die Fähigkeit, räumliche Objekte in der Ebene darzustellen. Beim Lösen räumlicher Probleme mit Methoden der ebenen Geometrie wird das Abstraktionsvermögen in besonderem Maße geübt. Diese Transferleistung ist Voraussetzung für das Lesen und Verstehen technischer Pläne und Zeichnungen in den unterschiedlichsten Berufen.

- | | | |
|------|---|---|
| 11.1 | Darstellung einfacher Körper | Grundriß und Aufriß, Schrägbild, Achsenschnitt |
| 11.2 | Berechnung von Volumen und Oberflächeninhalt
– Quader
– Prisma
– Zylinder
– Pyramide
– Kegel
– Pyramiden- und Kegelstumpf
– Kugel
– Kugelteile (Ausschnitt und Abschnitt) | Auch Berechnungen von Strecken und Winkeln an Körpern |
| 11.3 | Berechnungen an zusammengesetzten Körpern | |

12 Wahlgebiete für die Zeit nach der schriftlichen Prüfung 15

- | | | |
|------|--|--|
| 12.1 | Definitions- und Lösungsmengen von Ungleichungen
(Vertiefung) | z.B. $(ax + b)(cx + d) \geq 0$ oder $\frac{ax + b}{cx + d} \leq 0$ |
| 12.2 | Trigonometrische Funktionen für Winkel mit $0^\circ \leq \alpha < 360^\circ$ | Betrachtungen im Einheitskreis
Auf Winkelangaben in rad (DIN 1315)
sollte hingewiesen werden |
| 12.3 | Einfache Programmierbeispiele aus der Mathematik | |
| 12.4 | Wurzelgleichungen | |
| 12.5 | Vertiefung eines behandelten Stoffgebietes | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2632

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende gewerblich-technische Berufsfachschule**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/jaL - 94/2632

**Zweijährige zur Prüfung der
Fachschulreife führende**
– kaufmännische
– hauswirtschaftlich-sozialpädagogische
– landwirtschaftliche
Berufsfachschule

Mathematik

Schuljahr 1 und 2

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

Vorbemerkungen

Der Mathematikunterricht in den zweijährigen Berufsfachschulen ist unter verschiedenen Aspekten zu sehen:

- Begegnung mit Mathematik als eigenständigem Fach. Die Schüler gewinnen Einblick in die besonderen Denk- und Schlußweisen, lernen Problemstellungen zu strukturieren und geeignete Lösungsstrategien zu entwickeln,
- Bereitstellung von mathematischen Fertigkeiten für eine anschließende Berufsausbildung. Das Lösen elementarer berufsbezogener Probleme erfolgt mit Hilfe mathematischer Lösungsverfahren. Eine angemessene Fachsprache bildet die Grundlage für eindeutige Formulierungen und verständliche Darstellungen,
- Qualifikationen für den Besuch weiterführender Schulen. Hierzu gehören Vertrautheit mit Grundbegriffen der Algebra und der Geometrie, Beherrschung von Rechenfertigkeiten und Fä-

higkeiten zur zeichnerischen Darstellung, Schulung des Denk- und Abstraktionsvermögens, Erkennen sachlogischer Zusammenhänge und Anwendungen geeigneter Lösungsverfahren sowie sachgerechter Einsatz von geeigneten Rechnern.

Durch Einführung eines Taschenrechners, der auch in der Sekundarstufe II verwendet werden kann, stehen Exponential-, Logarithmus- und Winkelfunktionen zur Verfügung, so daß die Einführung oder Verwendung einer Tafel unnötig ist. Der Einsatz des Taschenrechners sollte im Wesentlichen auf das zweite Schuljahr beschränkt bleiben, damit bei den Schülern Sicherheit im Umgang mit den Grundrechenarten gewährleistet ist. Bei leistungsstärkeren Klassen kann der Taschenrechner an geeigneten Stellen verstärkt eingesetzt werden. Allgemein gilt, daß Anwendungen von Rechnern in dem Maße zu realisieren sind, in dem die Anpassung der sächlichen Voraussetzungen an die Erfordernisse der neuen Lehrpläne erfolgt.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	
1	1 Grundbegriffe, Grundfertigkeiten, Zahlenmengen	40		
	2 Gleichungen und Ungleichungen	38		
	3 Geometrische Grundbegriffe und elementare Abbildungen	12	90	
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		30	
2	4 Die zentrische Streckung	10		
	5 Lineare Funktionen	17		
	6 Lineare Gleichungssysteme (LGS)	19		
	7 Die Quadratwurzel	18		
	8 Quadratische Funktionen	10		
	9 Quadratische Gleichungen	20		
	10 Trigonometrie	14		
	11 Wahlgebiete für die Zeit nach der schriftlichen Prüfung	12	120	
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		40	
				280

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

1 Grundbegriffe, Grundfertigkeiten, Zahlenmengen**40**

Ausgehend von der Menge \mathbb{N} der natürlichen Zahlen und den Grundrechenoperationen auf \mathbb{N} werden Zahlbereichserweiterungen begründet durch die Nicht-Abgeschlossenheit der jeweiligen Zahlenmenge gegenüber einigen der Grundrechenoperationen. Dabei werden die Grundbegriffe und Bezeichnungsweisen der Mengenlehre eingeführt.

1.1	Mengen	Die Menge soll Darstellungsgrundlage für Algebra und Geometrie sein. Vgl. DIN 1302 und DIN 5473
1.2	Eigenschaften der Zahlbereiche bezüglich der Addition und der Multiplikation Darstellung von Zahlen an der Zahlengerade – Bildpunkt – Bildpfeil – Betrag	Untersuchungen auf Abgeschlossenheit und inverse Elemente
1.3	Rechnen in \mathbb{Z} – Variable, Term, Grundmenge – Addition und Subtraktion – Addition und Subtraktion von Summen – Multiplikation – der Potenzbegriff – Multiplikation von Summen – die Binomischen Formeln – Zerlegung von Summen in Faktoren – der Satz vom Nullprodukt – Division	Natürliche Zahlen als Exponenten Ausklammern und Anwendung der binomischen Formeln Ohne Rechenverfahren der algebraischen Division
1.4	Rechnen in \mathbb{Q} – Bruchterme – Rechengesetze für Brüche und Bruchterme – Rechengesetze für Potenzen	Ohne Rechenverfahren der algebraischen Division Natürliche Zahlen als Exponenten

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

2 Gleichungen und Ungleichungen**38**

Gleichungen und Ungleichungen spielen in der Algebra eine zentrale Rolle. Die Schüler lösen diese Aussageformen durch Äquivalenzumformungen. Dabei entstehen Aussageformen, die die Lösung sofort erkennen lassen. Lösungsstrategien werden erarbeitet und eingeübt.

2.1	Aussagen und Aussageformen Lösungsmengen von Gleichungen Äquivalenzumformungen von Gleichungen	UND- und ODER-Verknüpfung Verschiedene Fälle werden an einfachen Beispielen erläutert; die Lösungsmenge wird durch Erraten bestimmt
2.2	Gleichungen ohne Lösungsvariable im Nenner, die sich auf lineare Gleichungen umformen lassen	
2.3	Die Definitionsmenge von Bruchgleichungen	
2.4	Äquivalenzumformungen bei Ungleichungen, die sich auf lineare Ungleichungen umformen lassen	Nur Ungleichungen, die sich auf eine Form wie z.B. $ax + b \geq 0$ bringen lassen
2.5	Lineare Gleichungen mit Formvariablen	Einfache Fallunterscheidungen, keine Lösungsvariablen im Nenner
2.6	Textaufgaben – Prozentaufgaben – Zinsaufgaben – Verteilungsaufgaben – Mischungsaufgaben	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2631

3 Geometrische Grundbegriffe und elementare Abbildungen**12**

Die Schüler werden mit den geometrischen Grundbegriffen und deren Bezeichnungen vertraut gemacht. Die Untersuchung und die Anwendung von Spiegelungen erleichtern die Einsicht in Symmetrieeigenschaften.

- | | | |
|-----|--|--|
| 3.1 | Punktfolgen in der Ebene
– Punkt
– Gerade
– Strecke
– Kreis
– Winkel
Das Koordinatensystem | Schreibweisen nach DIN 1302 |
| 3.2 | Winkelsumme und Flächeninhalt
– im Dreieck
– im Viereck
– im Fünfeck | Zerlegung in geeignete Teilflächen
Im Koordinatensystem auch Längenbestimmungen von
achsenparallelen Strecken durch Berechnung von
Koordinatendifferenzen |
| 3.3 | Abbildungen von Punktfolgen
– die Geradenspiegelung und ihre Eigenschaften,
Achsensymmetrie
– die Punktspiegelung und ihre Eigenschaften,
Punktsymmetrie | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

4 Die zentrische Streckung**10**

Nach den Kongruenzabbildungen lernen die Schüler auch eine nicht-kongruente Abbildung kennen. Mit Hilfe der Eigenschaften der zentrischen Streckung können die Strahlensätze hergeleitet werden, deren Anwendung die Strukturierung und Lösung weiterer Sachprobleme möglich macht.

4.1 Die zentrische Streckung und ihre Eigenschaften

4.2 Die Strahlensätze

Einfache Konstruktions- und Rechenaufgaben werden unter Anwendung der Strahlensätze gelöst; hierzu gehören die Teilung einer Strecke und die Bestimmung von unbekanntem Streckenlängen

5 Lineare Funktionen**17**

Eindeutige Zuordnungen (Abbildungen) sind ein zentraler Begriff der Mathematik. Mit Hilfe von Funktionen und ihren Schaubildern lassen sich viele Sachverhalte und Probleme übersichtlich und anschaulich darstellen. In den praktischen Anwendungen erkennen die Schüler aus einem Schaubild einen Sachverhalt und lernen umgekehrt, einen Sachverhalt in eine veranschaulichende Grafik zu übertragen.

5.1 Der Funktionsbegriff

Begriff "Relation" nicht erforderlich;
 Funktion als eindeutige Zuordnung der Elemente zweier (nicht notwendig verschiedener) Mengen;
 Schreibweise:
 $f: x \mapsto f(x), x \in D$ oder auch
 f mit $f(x) = mx + b, x \in D$

Auch Beispiele für nicht-eindeutige Zuordnungen

- Definitionsmenge
- Wertemenge
- Darstellung im Koordinatensystem
- die lineare Funktion

Der Begriff "linear" wird in der Mathematik mit unterschiedlicher Bedeutung verwendet.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
 kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

5.2	<p>Schaubilder von linearen Funktionen (Geraden)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wertetafel – Steigung und y-Achsenabschnitt – Steigungsdreieck <p>Schaubild zeichnen mit Hilfe von</p> <ul style="list-style-type: none"> – zwei Punkten – Punkt und Steigung <p>Aufstellen der Geradengleichung aus</p> <ul style="list-style-type: none"> – zwei Punkten – Punkt und Steigung <p>Ursprungsgeraden Achsenparallele Geraden "Punktprobe"</p>	<p>Allgemeine Form: $g: Ax + By = C$ Hauptform, Normalform: $g: y = mx + b$ Sprechweise: g mit der Gleichung $y = mx + b$</p>
5.3	Schnittmengen von Geraden	Propädeutik der LGS
5.4	Textaufgaben	

6 Lineare Gleichungssysteme (LGS)

19

Kenntnisse der linearen Funktionen und der Gleichungslehre ermöglichen es, Sachprobleme mit mehreren Bedingungen zu lösen. Nach Erlernen und Einüben der verschiedenen Lösungsverfahren analysieren die Schüler geeignete Sachverhalte, finden einen Lösungsansatz und bestimmen die Lösung.

6.1	Lösungsmengen von LGS grafisch bestimmen	<p>Lineare Gleichungen geometrisch als Gerade interpretieren und Punkte auf dieser Geraden mit Zahlenpaaren vergleichen, die die lineare Gleichung erfüllen; Schnittmengen von Geraden mit Lösungsmengen von LGS vergleichen</p> <p>Die möglichen Fälle für Lösungsmengen von LGS geometrisch deuten (auch über- und unterbestimmte LGS)</p>
-----	--	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2631

- 6.2 Lösungsmengen von LGS rechnerisch bestimmen
 – Gleichsetzungsverfahren
 – Einsetzungsverfahren
 – Additionsverfahren
- 6.3 Textaufgaben
 – Prozentaufgaben
 – Zinsaufgaben
 – Verteilungsaufgaben
 – Mischungsaufgaben

7 Die Quadratwurzel

18

Das Problem des Radizierens wird als Problem bestimmter, in \mathcal{Q} nicht lösbarer Gleichungen vorgestellt (vgl. Lehrplaneinheit 1). Nach Einüben der Rechentechniken erkennen die Schüler die Notwendigkeit der Rechenoperation "Radizieren", insbesondere im Zusammenhang mit Längenberechnungen. Durch die Berechnungen an Körpern wird ihr räumliches Vorstellungsvermögen geschult.

- | | | |
|-----|--|---|
| 7.1 | Die Quadratwurzel
Rationale und irrationale Zahlen | $\sqrt{x^2} = x $
Irrationalität von $\sqrt{2}$ |
| 7.2 | Quadratwurzeln
– addieren und subtrahieren
– multiplizieren und dividieren
– teilweise radizieren | |
| 7.3 | Der Satz des PYTHAGORAS und Anwendungen
– in der Ebene
– im Raum
Längen-, Flächen- und Volumenberechnung an Prisma,
Kreiszyylinder, Pyramide | Abstand von Punkten

Nur senkrechte (gerade) Körper |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2631

8 Quadratische Funktionen**10**

Quadratische Funktionen liefern Beispiele für nichtlineare Zusammenhänge. An diesem Funktionstyp lernen die Schüler exemplarisch die Bedeutung der Koeffizienten im Funktionsterm und deren Einfluß auf das Schaubild der Funktion kennen.

- | | | |
|-----|--|---|
| 8.1 | Schaubilder der quadratischen Funktionen mit Einfluß der Koeffizienten auf Lage und Form des Schaubildes | Art der Öffnung (nach oben, nach unten, "weiter" oder "weniger weit" als die Normalparabel)
Schreibweise: $p: y = ax^2 + bx + c$
Sprechweise: p mit der Gleichung $y = ax^2 + bx + c$

Rechner als Hilfsmittel einsetzbar |
| 8.2 | Die Scheitelform der Parabelgleichung
Rechnerische Bestimmung der Scheitelkoordinaten | $y - y_0 = a(x - x_0)^2$ |
| 8.3 | Nullstellen von quadratischen Funktionen und ihre grafische Bestimmung | Existenz und Anzahl am Schaubild erkennen |

9 Quadratische Gleichungen**20**

Die Berechnung der Nullstellen von quadratischen Funktionen bietet sich als Einstieg in die Thematik der quadratischen Gleichungen an. Die Ungenauigkeit und beschränkte Anwendbarkeit von grafischen Lösungsverfahren erfordert die Entwicklung von rechnerischen Methoden. Die Vielfalt praktischer Anwendungsmöglichkeiten verlangt die Auswahl und Durchführung des am besten geeigneten Lösungsweges.

- | | | |
|-----|--|---|
| 9.1 | Rechnerische Lösung von quadratischen Gleichungen
– Herleitung einer Lösungsformel
– Sonderfälle
– die quadratische Ergänzung
– Existenz und Anzahl der Lösungen | Diskriminante, geometrische Veranschaulichung
(vgl. Lehrpläneinheit 8.3)
Struktogramm |
| 9.2 | Der Satz von VIETA
Die Zerlegung in Linearfaktoren | |
| 9.3 | Gleichungen, die sich auf die Form $ax^2 + bx + c = 0$ bringen lassen | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2631

- 9.4 Textaufgaben
 – Aufgaben aus der Geometrie
 – Aufgaben zur Prozent- und Zinsrechnung

10 Trigonometrie

14

Am rechtwinkligen Dreieck erfährt die Geometrie nun eine Erweiterung durch die Untersuchung von Beziehungen zwischen Winkeln und Streckenlängen. Die gewonnenen Erkenntnisse sind Grundlage für das Lösen von zahlreichen Sachproblemen aus den verschiedensten Anwendungsgebieten.

- 10.1 Definition von Sinus, Cosinus und Tangens
 am rechtwinkligen Dreieck
- 10.2 Winkel- und Längenberechnungen Vgl. Lehrplaneinheit 7.3
 – in der Ebene
 – im Raum

11 Wahlgebiete für die Zeit nach der schriftlichen Prüfung

12

- 11.1 Darstellung der Winkelfunktionen am Einheitskreis
 – Zusammenhänge zwischen den Winkelfunktionen $\tan \alpha = \frac{\sin \alpha}{\cos \alpha}$
- Schaubilder der Winkelfunktionen $0^\circ \leq \alpha < 360^\circ$
- 11.2 Potenzen und exponentielles Wachstum
- 11.3 Vertiefung eines behandelten Stoffgebietes

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
 kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/ja

L - 94/2631

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Zweijährige zur Prüfung der Fachschulreife führende
kaufmännische, hauswirtschaftlich-sozialpädagogische, landwirtschaftliche Berufsfachschule

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/ja

L - 94/2631

**Berufsfachschule für
Kinderpflege**

Deutsch

Schuljahr 1 und 2

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht
Abteilung III**

E N T W U R F

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Deutsch

Stand: 02.05.94/ris

L-93/2580

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht hat die Aufgabe der sprachlichen und literarischen Bildung des jungen Menschen und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu dessen Erziehung. Er führt die Schüler zum selbständigen bewußten Umgang mit der Muttersprache.

Dabei können die Schüler ihre Individualität entfalten, sich in der Gesellschaft zurechtfinden und lernen, in der Gemeinschaft mit anderen zu leben.

Der Deutschunterricht vermittelt die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemen und fördert das Urteilsvermögen.

Die Beschäftigung mit literarischen Werken fördert die Vorstellungsfähigkeit der Schüler, zeigt ihnen Grundmuster der Welterfahrung, unterschiedliche Deutungen der Welt sowie menschliche Wertvorstellungen. Danach werden den Schülern Möglichkeiten der Identifikation und Abgrenzung geboten, wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung eines eigenen Weltbildes und Wertbewußtseins.

Strukturen und Funktionen der Sprache sollen den Schülern erneut bewußt gemacht und dabei ihre sprachlichen Ausdrucksmittel erweitert und gefestigt werden. Die Möglichkeit zum differenzierten Sprachgebrauch ist damit gegeben.

Ziel der sprachlichen und literarischen Bildung ist es, die Freude an der Muttersprache zu vermitteln, die Schüler sowohl zu distanzierter Betrachtung, rationaler Entscheidung, überzeugender Argumentation als auch zu verantwortlicher Haltung und emotionaler Bindung zu befähigen.

Der Deutschunterricht berücksichtigt in allen Lehrplaneinheiten die Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler und ihren Sprachhorizont.

Um die Ziele des Deutschunterrichts zu erreichen, müssen Unterrichtsverfahren angewendet werden, die geeignet sind,

die Schüler von spontanem Verhalten zu geplanter Eigentätigkeit, eigenen Initiativen und zu partnerschaftlichem Verhalten zu führen. Solche Unterrichtsverfahren sind zum Beispiel Gespräch, Diskussion, Gruppenarbeit, Vorlesen, Vortrag, Spiel. Besondere Bedeutung kommt auch gemeinsamen Veranstaltungen zu.

Der Deutschunterricht soll Bezüge zur Berufswelt herstellen; dazu ist die Zusammenarbeit mit den Lehrern anderer Fächer notwendig.

Als Unterrichtssprache ist grundsätzlich die Hochsprache zu verwenden. Die Schüler sollen sie korrekt und angemessen zu gebrauchen lernen. Mundart sprechende Schüler sollen so zum Gebrauch der Hochsprache hingeführt werden, daß ihre Bereitschaft zur spontanen mündlichen Äußerung erhalten bleibt und gefördert wird.

Der Deutschunterricht soll Hilfen für die eigenständige Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit der Schüler geben und orientiert sich an lebensnahen Lernsituationen und konkreten Aufgabenstellungen. In diesen werden Lebenswirklichkeit und Berufswelt erfahren, aber auch emotionale Verhaltensweisen angesprochen.

Es ist die Aufgabe des Lehrers, im Sinne eines verbundenen Deutschunterrichts thematische Einheiten zu erstellen, in denen in der Regel Inhalte und Ziele aus den verschiedenen Lehrplaneinheiten mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung enthalten sind.

Der Lehrplan ist in die Lehrplaneinheiten

- Literatur
- Sprachliche Übungen
- Sprachlehre

gegliedert.

Lehrplaneinheit 1: Literatur

In der Lehrplaneinheit Literatur werden die Schüler über die bloße Lesefertigkeit hinaus zum verstehenden Lesen geführt. Sie lernen über den eigenen Erfahrungsbereich hinaus Lebenssituationen anderer Menschen kennen. Ihr Gesichtskreis wird dadurch erweitert und ihre Urteilsfähigkeit gefördert.

Die Vorbereitung der Schüler auf die Lebens- und Berufswirklichkeit macht neben der Behandlung dichterischer Werke auch die Auseinandersetzung mit Texten aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur sinnvoll. Dabei müssen die Schüler deren Inhalt, Aufbau, Form, Sinn und Absicht erfassen lernen, sich mit dem Text zunehmend selbstständig auseinandersetzen sowie ihre Erkenntnisse formulieren können.

Im Laufe der Schulausbildung soll jeder Schüler Gedichte kennenlernen. Er soll den gestaltenden Vortrag üben und fähig sein, Gedichte vorzutragen.

Bei der Auswahl und Erarbeitung von Texten ist darauf zu achten, daß jede einseitige weltanschauliche und politische Beeinflussung der Schüler unterbleibt.

Eine Auswahl von Autoren und Texten ist im Lektüerverzeichnis enthalten.

Lehrplaneinheit 2: Sprachliche Übungen

Im Deutschunterricht stehen in der Regel mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch gleichberechtigt nebeneinander.

Erziehung zum Sprechen ist auch Erziehung zum Hören.

Die Schüler sollen dabei lernen, auf die Äußerungen anderer einzugehen und ein situationsbezogenes und partnerschaftliches Verhalten zu üben, ebenso ihre eigenen Gedanken und Erfahrungen auszudrücken.

Die Erziehung zum Schreiben hat zum Ziel, daß die Schüler ihre Erfahrungen, Überlegungen und Ansichten sachgemäß und stilrichtig niederschreiben können.

Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist sowohl auf anschauliches Erzählen und textgerechtes Nacherzählen als auch auf sachgemäßes Berichten zu achten

Bei schriftlichen Darstellungen ist verstärkt auf die äußere Form zu achten.

Lehrplaneinheit 3: Sprachlehre

Für die Schüler der Fachschule für Kinderpflege ist es sehr wichtig, die Sprache in der richtigen Form zu beherrschen; denn durch ihr Vorbild wirken sie auf die von ihnen zu betreuenden Kinder ein.

Die Beherrschung von Rechtschreibung und Grammatik verleiht Sicherheit bei schriftlichen Äußerungen. Deshalb sollten die Regeln dort wiederholt werden, wo Fehler in Schülerarbeiten festgestellt werden.

Die Erziehung zum Rechtschreiben ist Prinzip für den gesamten Deutschunterricht.

Sprachlehre und Grammatik stehen in engem Zusammenhang mit der mündlichen Ausdrucksfähigkeit. Sie ermöglichen es den Schülern, ihre Anliegen klar und sachgemäß zu formulieren.

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

L-93/2580

Fach: Deutsch

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	1 Literatur	18	
	2 Sprachliche Übungen	26	
	3 Sprachlehre	16	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
2	4 Literatur	32	
	5 Sprachliche Übungen	22	
	6 Sprachlehre	6	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
			160

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

L-93/2580

Fach: Deutsch

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

L-93/2580

Fach: Deutsch

1 Literatur**18**

Die Schüler entwickeln die Bereitschaft, sich von literarischen Texten ansprechen zu lassen und auf sie einzugehen. Sie lernen ihre inhaltlichen Probleme erfassen, erfahren dadurch etwas über Lebenssituationen anderer Menschen und können Bezüge zu eigenen Erfahrungen herstellen.

1.1 Literarische Texte:

Erzählung

Inhalt

Kurzgeschichte

Aussage

Gedichte

Absicht

2 Sprachliche Übungen**26**

Die angemessene Wiedergabe eines Textes bietet den Schülern die Möglichkeit, sich mit dessen Inhalt, Form und Sprache auseinanderzusetzen. Dabei erweitert sich ihre Vorstellungs- und Ausdrucksfähigkeit. Sie finden Wege, den Hörer zu interessieren.

Die Schüler lernen sachlich zu formulieren.

Durch die verschiedenen Darstellungsformen wird die Beobachtungsfähigkeit der Schüler geübt.

2.1 Textvortrag

Texte sinnerhellend vortragen und dies als Mittel der Interpretation begreifen.

2.2 Erzählung

Mündliche Nacherzählung, Phantasieerzählung, Erlebnisse, Alltagssituationen

2.3 Inhaltsangabe

Erzählende Texte, auch Kindergeschichten
Berufsbezogene Sachtexte

2.4 Arbeitsbericht

Bezug zur Praxis herstellen, z.B. Blockpraktikum

3 Sprachlehre

16

Die Schüler vertiefen, ausgehend von konkreten Schreibanlässen und in systematischen Übungen, die Anwendung der Normen der Rechtschreibung und Zeichensetzung, deren Grundlagen in den allgemeinbildenden Schulen gelegt wurden. Sie üben die Modalitäten einer Äußerung und deren Einsatzmöglichkeit.

- | | | |
|------------|---|---|
| 3.1 | Rechtschreibung:
Groß- und Kleinschreibung
Dehnung und Schärfung
Zusammen- und Getrenntschreibung | Auswahl je nach dem Stand der Klassen
Übungen mit Lückentexten
Schwerpunktmäßige Wiederholung anhand von Schülerarbeiten
Keine Sonderfälle |
| 3.2 | Satzzeichen | Übungen anhand von Schülerarbeiten, die Mängel erkennen lassen.
Satzlehre kann integriert werden |
| 3.3 | Direkte und indirekte Rede | Umwandlung von direkter in indirekte Rede,
Übungen in Zusammenhang mit LPE 2 |

4 Literatur**32**

Die Schüler erfassen im Umgang mit verschiedenartigen Texten deren Inhalt und Absicht. Sie lernen grundlegende Formmerkmale kennen und verstehen einfache Zusammenhänge zwischen Form und Aussage. Dadurch kann ihr Verständnis für literarische Gestaltungsmöglichkeiten erschlossen werden.

Durch epische oder dramatische Ganzschriften gewinnen sie Zugang zu anspruchsvolleren literarischen Texten. Das Interesse am selbständigen Lesen wird verstärkt.

4.1	Epische Kleinformen: Kurzgeschichte Fabel	Inhalt, Aufbau Stilmittel, Absicht
4.2	Gedichte	Humorvolle Gedichte, Balladen - siehe Lektüreverzeichnis
4.3	Epische oder dramatische Ganzschriften	Auswahl der Ganzschrift im Hinblick auf die Berufsausbildung - siehe Lektüreverzeichnis Dramatisierung von Texten aus der Kinder- und Jugendliteratur als fächerübergreifendes Projekt mit Werken, Textilarbeit, Musik, Bewegungserziehung.

5 Sprachliche Übungen**22**

Zuhören, Sprechen und situationsgerechtes partnerschaftliches Verhalten helfen den Schülern, ihren Standpunkt sachlich und angemessen zu vertreten.

Sachverhalte und Probleme sollen unter bestimmten Fragestellungen erschlossen sowie in einem klaren und folgerichtigen Gedankengang diskutiert werden.

5.1	Lebenslauf	Tabellarisch
5.2	Bewerbung	Eventuell in Verbindung mit dem Stellengesuch

-
- | | | |
|-----|------------|--|
| 5.3 | Gespräch | Vorbereitung und Durchführung eines Gespräches
Übungen im Rollenspiel: Vorstellungsgespräch,
Gespräch mit Eltern, Mitarbeitern, Vorgesetzten |
| 5.4 | Diskussion | Grundlagen der Argumentation
Auseinandersetzung mit Sachtexten und/oder
aktuellen Themen aus den Bereichen Erziehung,
Familie, Freizeit, Berufswelt, Schule |
-

6 Sprachlehre

6

Die Schüler lernen, die Funktion, Bedeutung und stilistische Wirkung sprachlicher Mittel zu erfassen und entwickeln dabei Sinn für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeiten. Sie sollen diese Einsicht bei der Gestaltung eigener Texte nutzen.

- | | | |
|-----|-------------------|---|
| 6.1 | Ausdruck und Stil | Übungen an eigenen und vorgegebenen Texten,
Übungen im Zusammenhang mit LPE 2,
je nach Kenntnisstand der Klasse |
|-----|-------------------|---|

Lektüerverzeichnis

Im Lektüerverzeichnis aufgeführt ist eine Auswahl von Autoren und Werken, die für die im Lehrplan ausgewiesenen Themen geeignet sind.

Bei umfangreichen Werken können auch Textauszüge herangezogen werden.

Neben den genannten Autoren und Werken kann der Lehrer eine eigene Auswahl treffen. Dabei ist der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule zu berücksichtigen.

Zu erschließen sind Werke, die die Schüler geistig zu bewältigen vermögen, die ihren Geschmack bilden und sie menschlich reifen lassen.

Das Lektüerverzeichnis bedarf ständiger Ergänzung.

Erzählungen

Ende
Hebel
Härtling
Kästner
Lenz
Lindgren
Nöstlinger
Pausewang
Preußler
Wölfel

Fabeln

Aesop
Kafka
Keller
La Fontaine
Lessing
Luther
Schnurre
Schopenhauer
Thurber

Märchen

Volksmärchen
Gebrüder Grimm
Märchen fremder Völker

Kunstmärchen
Andersen
Hauff
Kunze
Wilde
Saint-Exupéry

Gedichte / Balladen

Bachmann	: Reklame
Brecht	: Kinderkreuzzug
Britting	: Wetterwendischer Tag
Busch	: Selbstkritik
Benn	: Astern
Domin	: Unaufhaltsam
Droste-Hülshoff	: Der Knabe im Moor
Eichendorff	: Mondnacht
Fontane	: Die Brücke am Tay
Goethe	: Willkommen und Abschied Osterspaziergang
Hagelstange	: Des Jahres Maß
Heine	: Belsazar
Hesse	: Stufen
Jandl	: Salamaleikum
Kaschnitz	: Mutter und Kind
Kästner	: Kurzgefaßter Lebenslauf
Lersch	: Mensch im Eisen

Meyer	: Der Römische Brunnen Füße im Feuer
Morgenstern	: Der Lattenzaun
Mörike	: Er ist's
Rilke	: Herbsttag
Ringelnatz	: Die Ameisen
Roth	: Wettlauf
Schiller	: Worte des Glaubens
Storm	: Graue Stadt am Meer
Tucholsky	: Augen in der Großstadt

Sammlungen von Gedichten für Kinder und Jugendliche

Gelberg (Hrsg.)	: Überall und neben dir
Fuhrmann (Hrsg.)	: Tagtäglich

Kurzgeschichten

Aichinger	: Fenstertheater
Bichsel	: Die Tochter Ein Tisch ist ein Tisch Der Milchmann
Böll	: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral
Brecht	: Augsburger Kreidekreis Die unwürdige Greisin
Borchert	: Die Küchenuhr Die 3 dunklen Könige
Britting	: Brudermord im Altwasser
Heuss-Knapp	: Der Pförtner
Fritz	: Augenblicke
Gaiser	: Der Mensch, den ich erlegt hatte
Kaschnitz	: Ein ruhiges Haus Das dicke Kind Popp und Mangel
Langgässer	: Saisonbeginn
Lenz	: Ein Freund der Regierung Die Dicke der Haut
Schnurre	: Der Brötchenclou
Wondratschek	: Mittagspause

Erzählungen für Jugendliche

Boldt/Schweizer (Hrsg.) : Auf und davon

Epische bzw. dramatische Ganzschrift

Andersch	: Sansibar oder der letzte Grund
Borchert	: Draußen vor der Tür
Brecht	: Der kaukasische Kreidekreis
Dürrenmatt	: Besuch der alten Dame
Frisch	: Andorra
Hauptmann	: Der Biberpelz
Ibsen	: Nora oder ein Puppenheim
Kaschnitz	: Der alte Garten
Molière	: Der eingebildete Kranke
Zuckmayer	: Der Hauptmann von Köpenick
Böll	: Erzählungen
Droste-Hülshoff	: Die Judenbuche
Dürrenmatt	: Der Richter und sein Henker
Eichendorff	: Aus dem Leben eines Taugenichts
Frank	: Das Tagebuch der Anne Frank
Gotthelf	: Die schwarze Spinne
Hoffmann	: Das Fräulein von Scuderi
Keller	: Kleider machen Leute
Lenz	: So zärtlich war Suleyken
Meyer	: Der Schuß von der Kanzel
Plenzdorf	: Die neuen Leiden des jungen W.
Saint-Exupéry	: Der kleine Prinz
Storm	: Pole Poppenspüler
Zweig	: Schachnovelle
Pausewang	: Die Wolke
Rhue	: Die Welle
Kerr	: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl

Theaterstücke für Jugendliche

der Theater "Grips" und "Rote Grütze"

**Berufsfachschule für
Kinderpflege**

Kinderliteratur

Schuljahr 1 und 2

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht
Abteilung III**

E N T W U R F

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Kinderliteratur

Stand: 09.05.94/ris

L-93/2581

Vorbemerkungen

Die künftigen Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen öffnen sich für sprachliche und ästhetische Erfahrungen, wobei die Freude an Literatur und die Bereitschaft, diese an Kinder weiterzugeben, geweckt wird. Sie verschaffen sich einen Überblick über altersspezifische Literatur für Kinder und ermessen deren pädagogische Bedeutung.

Anhand von Beurteilungskriterien können sie aus dem Literaturangebot eine kindbezogene Auswahl treffen und diese situationsgerecht einsetzen. Altes Volksgut soll erhalten, zeitgenössische Kinderliteratur weitergegeben und der verantwortungsvolle Umgang mit Massenmedien bewußt werden.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrictwert	Gesamtstunden
1	1 Einführung in die Kinderliteratur	4	
	2 Kinderlyrik	12	
	3 Märchen	14	30
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
2	4 Bilderbuch	22	
	5 Kindergeschichte, Kinderbuch	16	
	6 Massenmedien	22	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
			120

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

L-93/2581

Fach: Kinderliteratur

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

L-93/2581

Fach: Kinderliteratur

1	Einführung in die Kinderliteratur		4
1.1	Die wichtigsten Gattungen der Kinderliteratur kennenlernen	Kinderlyrik Märchen Bilderbuch Kindergeschichte, Kinderbuch Massenmedien	Besuch einer geeigneten Bücherei
2	Kinderlyrik		12
2.1	Grundzüge der Kinderlyrik erfassen	Kindervolks-, Kinderkunstlyrik - Merkmale - Arten, Gruppen	Koselieder, Schlaflieder, Knie-reiterverse, Tröstverse, Finger-spiele, Sing- und Kreisspiele, Abzählreime, Rätsel, Schnell-sprechverse, Kindergedichte, Kinderkunstlieder Sammlungen von Kinderreimen und Gedichten: Achim von Arnim und Clemens Brentano, Hans-Magnus Enzensberger, James Krüss, Josef Guggenmos, Janosch Vgl. Lehrplan Sport, Bewegungs-erziehung und Rhythmik, Musik
2.2	Anwendungsbeispiele der Kinderlyrik kennen und deren Bedeutung ermitteln	Themenkreise Pädagogische Bedeutung - Kontaktaufnahme - Trost, Beruhigung, Aufmunterung - Freude an Sprache und Bewegung - Spaß und Spiel - Wissenserweiterung - Vermittlung von Kulturgut	Alltag, Berufe, Technik, Menschen, Natur, Feste, Stimmungen, Fantastisches

2.3	Kinderlyrik in geeigneter Weise weitergeben	Einsatz - Orientierung am Kind - situativ - geplant Methoden der Vermittlung - Vorsprechen, Vorspielen - Miteinandersprechen - Singen Vertiefungsmöglichkeiten - Spielen - Fabulieren - Gestalten	Abstimmung mit den Fächern: Werken, Musik, Sport, Bewegungs- erziehung und Rhythmik, Kinderpflege und -betreuung
<hr/>			
3	Märchen		14
3.1	Überlieferung und Struktur von Volksmärchen kennen	Entstehung Form Motive Symbole	Ausgewählte Märchen der Brüder Grimm und L. Bechstein Märchen aus fremden Ländern Neubearbeitungen, Variationen Vgl. Lehrplan Deutsch
3.2	Bekannte Kunstmärchen kennen	Ausgewählte Märchen von Andersen, Hauff, Matthiessen	Volksmärchen - Kunstmärchen im Vergleich
3.3	Märchen beurteilen und auswählen	Kriterien - Verständlichkeit - Grausamkeit - Emotionen - Identifikationsmöglichkeiten - Entwicklungsstand des Kindes	
3.4	Märchen bewußt einsetzen	Methoden - eigene Vorbereitung - Raumatmosphäre - Erzählen, Vorlesen - Vertiefen, Weiterführen - Einsatz von Medien	Rollenspiele, Puppenspiele, Malen, Werken, Vertonen

4	Bilderbuch		22
4.1	Verschiedene Bilderbücher unterscheiden	Typen und Themengruppen - Elementarbilderbuch - Szenenbilderbuch - Bilderbuchgeschichten zu verschiedenen Themen - Sachbilderbuch - Religiöses Bilderbuch	Ausgewählte und empfohlene Bilderbücher des Arbeitskreises für Jugendliteratur und des Deutschen Jugendschriftenwerkes Kinderwünsche, Kindersorgen, Kinderprobleme Umwelt, Natur, Tiere Fantasie, Abenteuer, Märchen
4.2	Die Wirkung literarischer Ersterfahrungen kennen	Erzieherische Bedeutung - Förderung des Umweltverständnisses - Förderung der Sprachfähigkeit - Förderung der Lernbereitschaft - Modelle für soziales Verhalten - Ansprache an das Gefühlsleben - Fantasicanregung - Impulse für die Entwicklung von kreativen Fähigkeiten	
4.3	Bilderbücher bewerten	Beurteilung, Auswahl - inhaltliche Kriterien - formale Kriterien - pädagogische Kriterien	Thematischer Schwerpunkt, Aussage, Beziehung zwischen Text und Bild, kindgemäß, realitätsbezogen, phantastisch Äußere Beschaffenheit, Bildgröße, Illustration, Text, Kosten Entwicklungsstand Interessen Erzieherische Absicht
4.4	Bilderbücher bewusst einsetzen	Methoden der Vermittlung - eigene Vorbereitung - Sitzordnung - Betrachten, Besprechen, Vertiefen, Weiterführen	Vgl. LPE 3.4

5	Kindergeschichte, Kinderbuch		16
5.1	Realistische Kindergeschichten und Kinderbücher kennen und ihre Wirkung auf Kinder erfassen	Themen aus dem Alltag und der Umwelt von Kindern	Identifikationsmöglichkeit und Hilfe bei der Bewältigung der Realität Autoren: Lindgren, Preußler, Krüss, Kästner, Nöstlinger, Wölfel, Ende, Janosch, Maar
5.2	Phantastische Kindergeschichten und Kinderbücher kennen und ihre pädagogische Bedeutung erfassen	Inhalte Arten	Verwandlungsgeschichten Phantastische Abenteuer Spuk, Traum, Nonsens Zaubergeschichten Vermenschlichung von Tieren Unterhaltung, Befriedigung von Wunschträumen und Phantasieförderung Anstöße zur Veränderung der Realität Filme und Fernsehsendungen nach bekannten Kinderbüchern
5.3	Realistische und phantastische Kindergeschichten, Kinderbücher gezielt einsetzen	Kriterien für den Einsatz - Entwicklungsstand und Interessen - erzieherische Gesichtspunkte - Methoden - Vertiefungsmöglichkeiten	Vorlesen, Erzählen, Lesen Gespräche, Nacherzählen, Spielen, Malen, Werken

6	Massenmedien		22
6.1	Sich mit Fernsehen und Video kritisch auseinandersetzen	<p>Inhalte</p> <p>Gestaltungsmerkmale</p> <p>Mögliche Auswirkungen durch Fernsehen und ungeeignete Sendungsinhalte</p> <p>Merkmale für pädagogisch vertretbare Sendungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dauer, Verstehbarkeit, <li style="padding-left: 20px;">Orientierung an kindlichen Lernmustern und Erfahrungen, <li style="padding-left: 20px;">Informationsmöglichkeiten <p>Besondere Probleme und Chancen von Video</p> <p>Einsatz und Möglichkeiten der Verarbeitung</p>	<p>Kindersendungen, Werbung, Sendungen im Nachmittags- und Abendprogramm, problematische Videos</p> <p>Bildsprache, Wortsprache, Musik, Geräusche</p> <p>Auswirkungen auf das Kind, die Spielgruppe, das Familienleben, den Erwachsenen</p> <p>Kinder- und Jugendfilmzentrum</p> <p>Gespräche, Rollenspiele, Bewegungsausgleich</p>
6.2	Aktuelle Kinderzeitschriften kennen und beurteilen	<p>Aufmachung</p> <p>Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsgehalt, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, <p>Sprache</p> <p>Pädagogisch vertretbare und abzulehnende Zeitschriften</p> <p>Einsatzmöglichkeiten in Familien und sozialpädagogischen Einrichtungen</p>	<p>Auswahlliste des Deutschen Jugendschriften Werks</p> <p>Vergleich</p>

6.3	Comics vergleichen und bewerten	Arten Gestaltungselemente Beurteilungs- und Auswahlkriterien Pädagogischer Umgang	Kleinformatische Bildfolge, Farben, Symbole, Textbalken, Sprechblasen Sprache, Einstellung, Weltbild, Heldenrolle Umgestalten und Erfinden von Comics
6.4	Schallplatten, Kassetten vergleichen und beurteilen	Themengruppen Gestaltungs- und Beurteilungskriterien Einsatzmöglichkeiten in Familien und sozialpädagogischen Einrichtungen	Sprache, Musik, Geräusche, Effekte, Tonqualität Gestalten eigener Hörspiele

**Berufsfachschule für
Kinderpflege**

Werkstoff-/Wohnlehre

Schuljahr 1

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Werkstoff-/Wohnlehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2574

Vorbemerkungen

Im Bereich der Werkstofflehre erwerben die Schüler grundlegende Kenntnisse über die im Haushalt verwendeten Textilien und Werkstoffe. Damit werden sie befähigt, Textilien sachgerecht zu verwenden, zu pflegen und den sinnvollen Einsatz von Geräten zu planen. Die Werkstoffe für den Haushalt mit Kindern sind nach funktionellen, wirtschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten zu beurteilen und auszuwählen.

Im Bereich der Wohnlehre erwerben die Schüler grundlegende Kenntnisse der Wohnbedürfnisse, wobei besonderer Wert auf die speziellen Bedürfnisse des Kindes gelegt werden muß. So werden

sie befähigt, eine Wohnung den Altersstufen des Kindes entsprechend einzurichten, Räume kindgerecht auszugestalten und Pflege- und Reinigungsmaßnahmen ordnungsgemäß durchzuführen.

Zur Vermeidung von Kinderunfällen ist in beiden Fachgebieten auf die möglichen Gefahrenquellen hinzuweisen.

Das Verantwortungsbewußtsein für unsere Umwelt ist besonders beim Einsatz von Geräten und Reinigungsmitteln zu wecken und zu fördern.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Werkstoff-/Wohnlehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2574

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	1 Textilpflege	10	
	2 Wohnen mit Kindern	10	
	3 Werkstoffe im Arbeitsfeld des Kinderpflegers	10	30
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
			40

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:** Berufsfachschule für Kinderpflege**Fach:** Werkstoff-/Wohnlehre**Stand:** 02.05.94/gueL - 93/2574

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufsfachschule für Kinderpflege**Fach:** Werkstoff-/Wohnlehre**Stand:** 02.05.94/gueL - 93/2574

1	Textilpflege		10
1.1	Textilien mit Hilfe von Kennzeichen beurteilen	Materialangaben Pflegesymbole Gebrauchseigenschaften	Querverbindung zum Fach Textilarbeit
1.2	Wäsche sachgerecht behandeln und Geräte sinnvoll einsetzen unter Beachtung der Arbeitssicherheitsmaßnahmen insbesondere bei Kindern	Aufbewahrung gebrauchter Wäsche Sortieren Vorarbeiten Wahl der Waschmittel Waschvorgang Trocknen Schrankfertigmachen der Wäsche Einsatz von Bügelgeräten	Umweltschutz Handwäsche, Maschinenwäsche Bügelregeln

2	Wohnen mit Kindern		10
2.1	Bedeutung des Wohnumfeldes für Kinder erkennen	Erweiterung des Erfahrungsraumes – Sozialkontakte – Bewegung – Verkehrssituation	Vgl. Lehrplan Kinderpflege und -betreuung
2.2	Raumbedarf und Raumausstattung für Kinder altersbezogen bewerten	Spielräume Verkehrsräume Rückzugsmöglichkeiten Möblierung – Auswahl – Anordnung – Ergänzung	Säuglinge, Kleinkind Schulkind, Geschwistersituation "Mitwachsende" Möbel Umweltbelange
2.3	Einen Raum kindgerecht ausgestalten	Wände Heimtextilien Fußböden Beleuchtung	Unfallverhütung Hygiene Gestaltung
2.4	Sicherheitsvorkehrungen treffen und Unfälle verhüten	Schutzvorrichtungen Kindersicheres Aufbewahren chemischer Mittel	Steckdosen, Fenster, Treppen, Balkon, Kanten, Herde, Reinigungs- und Pflegemittel, Medikamente, Genußmittel

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Werkstoff-/Wohnlehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2574

3	Werkstoffe im Arbeitsfeld des Kinderpflegers		10
3.1	Eigenschaften von Gebrauchsgegenständen für Kinder beurteilen	Materialien und Gebrauchsformen – Geschirr – Besteck – Spielzeug	
3.2	Gebrauchswert von Kochgeschirr beurteilen	Materialien – Eignung für unterschiedliche Energiequellen – Energiesparen	Vgl. Lehrplan Nahrungszubereitung
3.3	Reinigungs- und Pflegearbeiten sachgerecht durchführen	Reinigungs- und Pflegemittel – Wirkungsweise – Wirtschaftlichkeit – Arbeitssicherheit – sichere Aufbewahrung – Umweltschutz	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Werkstoff-/Wohnlehre

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2574

**Berufsfachschule für
Kinderpflege**

Textilarbeit
Schuljahr 2

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Textilarbeit

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2573

Vorbemerkungen

Die Schüler erwerben Grundnähtechniken. Sie stellen nach rationalen und ästhetischen Gesichtspunkten fachgerecht einfache textile Gegenstände her, die den Bedürfnissen von Kindern entsprechen. Durch die fachgerechte Verarbeitung verschiedener Materialien erkennen die Schüler den Wert der Textilien und sind zu

rationalen Ausbesserungsarbeiten fähig. Die Auseinandersetzung mit Form, Farbe und Material vermittelt ihnen wertvolle Anregungen für den Umgang mit Kindern und für die Freizeitgestaltung.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Textilarbeit

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2573

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
2	1 Textile Verarbeitungstechniken	20	
	2 Kinderkleidung	20	
	3 Maschentechnik	14	
	4 Rationelle Ausbesserungsarbeiten	6	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
			80

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufsfachschule für Kinderpflege**Fach:** Textilarbeit**Stand:** 02.05.94/gue

L - 93/2573

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Textilarbeit

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2573

1	Textile Verarbeitungstechniken		20
1.1	Grundnähtechniken fachgerecht ausführen	Funktion der Nähmaschine – Bedienung – Wartung – einfache Steppübungen Nähte – einfache Naht Versäubern von geformten und geraden Kanten – Säume – Eckbildung – Verstärzen – Besetzen – Einfassen	Einsatz der Bedienungsanleitung Industrienäht Anwendung an Werkproben oder an kleinen Werkstücken
1.2	Einfache Schmucktechnik werkstoffgerecht auswählen und anwenden	Schmuckmöglichkeiten Materialauswahl Form- und Farbgestaltung Musterentwurf Verarbeitungstechnik	Z.B. Borten Zierstepperei
1.3	Verarbeitung von Maschenware kennen	Besonderheiten der Maschenware Zusammenhang von Material und Schnitt Anwendung der Nutstiche	Nähproben mit geeigneten Nutstichen nach Bedienungsanleitung
1.4	Werkstück in einfacher Schnittform planen und herstellen	Schnittgewinnung Schnittkennzeichnung Materialauswahl Materialbedarf Zuschneidebedarf Zuschneideregeln Arbeitsplan Nähtechnische Ausführung	Stoff, Nähzutaten Füllmaterial Z.B. Utensilo, Tasche, Grillhandschuh, Stofftier

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Textilarbeit

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2573

2	Kinderkleidung		20
2.1	Schnitte für Kinderkleidung beurteilen und auswählen	Kindgemäße Schnittform Möglichkeiten der Schnittgewinnung Schnittkennzeichnung	Z.B. Bewegungsfreiheit Einsatz von Modezeitschriften
2.2	Materialien für Kinderkleidung auswählen	Marktangebot Eignung Zusammenhang zwischen Schnitt, Stoffart und Muster Auswahl der Nähzutaten Materialberechnung	Z.B. Verwendung von Resten und getragener Kleidung
2.3	Geeignete Verarbeitungstechniken für Kinderkleidung ausführen	Taschen aufsetzen Einhalten von Mehrweiten Verschlußarten – Reißverschluß – Maschinenknopfloch	Z.B. Einreihen, Gummizug, Falten, Mode und Marktangebot beachten Z.B. Klettverschluß, Nähfrei-Druckknöpfe, einfache Schlitzverarbeitung
2.4	Einfache Kinderkleidung herstellen	Arbeitsplan Zuschneiden Nähtechnische Ausführung	

3	Maschentechnik		14
3.1	Grundlegende Strick- oder Häkeltechniken kennen	Arbeit nach Arbeitsanleitung Anschlag Maschenarten Maschenprobe Zunehmen, Abnehmen Abschluß	
3.2	Einfaches Werkstück in einer Maschentechnik planen und herstellen	Marktangebot an Strick- und Häkelgarnen Zusammenhang von Material, Gegenstand und Verwendungszweck Materialauswahl Arbeitsplan Ausführung Fertigstellen des Werkstückes	Resteverwertung Z.B. Kinderspielzeug Spannen, Nähte, Randabschlüsse

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Textilarbeit

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2573

4	Rationelle Ausbesserungsarbeiten		6
4.1	Schadhafte Wäsche und Kinderkleidung ausbessern	Möglichkeiten des Ausbesserns Maschinenstopfen Applikation als Form der Ausbesserung – Motiv- und Materialauswahl – Preisvergleich mit gekauften Motiven – Ausführung Rentabilität von Instandsetzungsarbeiten	Z.B. Borten aufsetzen, Lederstücke, Bügelflicken

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufsfachschule für Kinderpflege

Fach: Textilarbeit

Stand: 02.05.94/gue

L - 93/2573

**Berufskolleg für Ernährung und
Hauswirtschaft I**

Sport/Bewegungserziehung

Schuljahr 1

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I

Fach: Sport/Bewegungserziehung

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2542

Vorbemerkungen

Die Verwirklichung der formulierten Aufgaben und Ziele des Schulsports ermöglichen den Schülern

Freude an vielfältigen Bewegungen,
Selbstbestätigung durch Leistung,
Einsicht in die wohltuende Wirkung von Bewegung,
Körperbewußtsein,
Gesundheitsbewußtsein,
Kenntnis geeigneter Übungen und Erstellung eines einfachen Trainingsprogramms in den Bereichen Dehnung, Kräftigung, Koordination, Geschicklichkeit und Ausdauer unter dem Aspekt der Funktionalität,
Teamegeist,
Fairneß,
Integration verhaltens- und leistungsauffälliger Schüler,
Erfahrungen psychosozialer Verletzbarkeiten,
Sicherheit,
Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge (naturnahe Sportarten).

Der Sportunterricht ist zeitlich gleichwertig in einen

Pflichtbereich,

Kernbereich,

Ergänzungsbereich

gegliedert. Aus Kern- und Ergänzungsbereich werden je nach örtlichen Gegebenheiten, Qualifikation des Lehrers und sachlicher Ausstattung Bereiche ausgewählt.

Pflichtbereich

Der Pflichtbereich ist integraler Bestandteil des Kern- und Ergänzungsbereichs

Ergänzungsbereich

Die Ergänzungssportarten werden auf Grund ihres hohen Freizeitwertes in den beruflichen Schulen besonders berücksichtigt. Sie sind weder Ersatz noch Konkurrenz für die Kernsportarten, sondern dienen der Ergänzung und Aktualisierung des Sportunterrichts mit dem Ziel Motivation für sportliche Betätigung zu erhalten und zu wecken.

In diesem Zusammenhang leisten Ergänzungssportarten einen wesentlichen Beitrag zu einem vielseitigen Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot. Die Schüler erleben gemeinschaftliche Erfahrungen und Abenteuer, ohne Vernachlässigung des konditionellen und leistungsbezogenen Aspekts.

Kommunikation und Interaktion, dabei entstehende persönliche Emotionen, z.B. Zufriedenheit, Ausgeglichenheit, Streßbewältigung, sind wichtiger als Sieg oder Niederlage.

Körpererfahrung (Yoga, Eutonie, Feldenkreis)

Asiatische Sportarten (Judo, Tai-chi, Aikido)

Zirkuskünste und Straßensport (Jonglieren, Akrobatik, Frisbee, Indiacas, Bumerang, Fahrrad, Schwungtuch)

Naturverbundene Sportarten:

Wassersportarten (Kanu, Kajak, Rudern, Surfen, Segeln)

Geländesportarten (Skilauf, Skilanglauf, Rodeln, Eislauf, Wandern)

Traditionelle Zweikampfsportart (Fechten).

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I

Fach: Sport/Bewegungserziehung

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2542

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrictwert	Gesamtstunden
1	<u>Pflichtbereich</u>	10	
	1 Sport - Ernährung - Fitneß		
	<u>Kernbereich</u>	10	
	2 Tanz - Plazierung		
	2 Turnen		
	2 Schwimmen		
	2 Leichtathletik		
	2 Kleine Spiele - große Spiele		
	<u>Ergänzungsbereich</u>	10	30
	3 Bereiche der Körpererfahrung		
	3 Asiatische Sportarten		
	3 Wassersportarten		
	3 Geländesportarten		
	3 Zirkuskünste/Straßensport		
	3 Traditionelle Zweikampfsportart		
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
			40

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I**Fach:** Sport/Bewegungserziehung**Stand:** 09.05.94/ris

L - 93/2542

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I**Fach:** Sport/Bewegungserziehung**Stand:** 09.05.94/risL - 93/2542

Pflichtbereich**10****1 Sport - Ernährung - Fitneß**

1.1	Zusammenhang zwischen sportlicher Betätigung und Zusammensetzung der Nahrungsaufnahme erkennen	Persönliches Ernährungsverhalten – Auswirkung Reflexion	Kohlenhydrate, Getränke Vgl. Lehrplan Ernährungslehre Sportfrühstück Projekt
1.2	Physische Grundeigenschaften des eigenen Körpers erfahren und verbessern	Allgemeine Konditionsschulung – Ausdauer – Kraft – Beweglichkeit	Örtliche Gegebenheiten, Natur: Walktreffs, Trimm-Dich-Pfad Sportvereinsangebote Funktionelle Gymnastik Vgl. LPE 1.3
1.3	Funktionelle Gymnastik zur Kräftigung, Dehnung und Entspannung spezieller Muskelgruppen kennen und einsetzen	Übungen für – Wirbelsäule – Füße – Beine	Rückenschule

Kernbereich**10****2 Tanz - Plazierung**

2.1	Einsichten in unterschiedliche Aspekte des Tanzbereichs gewinnen und in tänzerischen Formen präsentieren	Elemente aus einem der Bereiche – Modern – Jazz – Folklore – Rock´n-Roll – Gesellschafts-, Standartanz – Break Dance, Hipp Hopp – Steptanz	Körperbewußtsein Bewegungsfolgen Spannung, Entspannung Isolation Einsatz von Objekten wie Tuch, Luftballon, Verpackungsmaterial Umsetzen von Bild Lied, Musik, Literatur Theaterbesuch
-----	--	---	---

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I**Fach:** Sport/Bewegungserziehung**Stand:** 09.05.94/ris

L - 93/2542

Kernbereich**2 Turnen**

2.2	Bewegungsmöglichkeiten an Geräten erproben	Einzelgeräte Bewegungslandschaft Übungen und Übungsverbindung zum <ul style="list-style-type: none"> – Halten – Stützen – Fliegen – Schwingen – Springen – Balancieren – Rollen – Hocken – Drehen – Kriechen – Rutschen – Klettern Sicherheitsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> – Geräte – Personen 	Gerätebahn, Abenteuerzirkel
-----	--	--	-----------------------------

Kernbereich**2 Schwimmen**

2.3	Durch abwechslungsreiche Spiel-, Übungs- und Wettkampfformen die Schwimmfähigkeit und Wassersicherheit verbessern und die Vielseitigkeit des Bewegens im Wasser erfahren	Gleitübungen Sportschwimmen <ul style="list-style-type: none"> – Brust- und Rückenlage – Start und Wende Wasserspringen Kunstschwimmen <ul style="list-style-type: none"> – Paddeln – Figuren Spiele im Wasser <ul style="list-style-type: none"> – mit und ohne Gerät Sicherheitsmaßnahmen Badehygiene	Wasserlage Retten
-----	--	---	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I**Fach:** Sport/Bewegungserziehung**Stand:** 09.05.94/ris

L - 93/2542

Kernbereich**2 Leichtathletik**

2.4	Durch Üben und Trainieren eine Leistungssteigerung erfahren	Bewegungsabläufe koordinieren in den Bereichen – Laufen – Werfen – Springen – Stoßen Sicherheitsmaßnahmen	Belastungspuls, Ruhepuls, Minutenläufe als Ausdauertraining, Stabilisierung und Kräftigung des Herz-Kreislauf-Systems
-----	---	--	---

Kernbereich**2 Kleine Spiele - Große Spiele**

2.5	Technische Fertigkeiten und taktische Elemente unterschiedlicher Spiele lernen, festigen und spielen	Kleine Spiele Große Spiele – Handball – Fußball – Basketball – Volleyball – Prellball – Rugby – Baseball – Hockey – Football – Cricket Regeln	Laufspiele, Bewegungsspiele, Abenteuerspiele Gruppenerlebnis Fairneß
-----	--	---	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I

Fach: Sport/Bewegungserziehung

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2542

3 Ergänzungsbereich**10**

3.1	Durch gemeinschaftliches Erleben und Abenteuer Kondition und Motivation zur sportlichen Betätigung langfristig gewinnen	Bereiche der Körpererfahrung – Yoga – Eutonie – Feldenkrais Asiatische Sportarten – Judo – Tai-chi – Aikido Wassersportarten – Kanu – Kajak – Surfen – Segeln Geländesportarten – Rodeln – Skilauf – Skilanglauf – Eislauf – Wandern Zirkuskünste/Straßensport – Jonglieren – Akrobatik – Frisbee – Indiaca – Bumerang – Fahrrad – Schwungtuch Traditionelle Zweikampfsportart – Fechten	Atemtechnik, Asanas (Haltung, Stellung, Sitz) Spannung, Entspannung Kerze, Kobra Beobachtung und Bewegung Grundschat vorwärts, rückwärts Bogenschlag vorwärts, rückwärts, Ziehschat Eskimotieren Knoten, Wind, Segel, Wende, Halse Vorausschauendes Verhalten Lawinenkunde Sicherheitsmaßnahmen Bewegungskoordination Gleichgewicht Soziales Verhalten Klettern Bälle, Tücher, Keulen Einzel, mit Partner, Gruppe Paarübungen, Sitz, Fußwaagen Wurfarten, Spiele Einrad, Zweirad Schwingen, Spiele
-----	---	--	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:** Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I**Fach:** Sport/Bewegungserziehung**Stand:** 09.05.94/ris

L - 93/2542

**Berufskolleg für Ernährung und
Hauswirtschaft I**

Haushaltstechnologie

Schuljahr: 1

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht
Abteilung III**

E N T W U R F

Schulart: Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 02.05.94/Ru

L-93/2541

Vorbemerkungen

Das Fach Haushaltstechnologie vermittelt den Schülern grundlegende Kenntnisse über den sachgerechten Umgang mit Haushaltsgeräten, Textilien und Werkstoffen, verbunden mit dem notwendigen Verständnis für technische-physikalische Vorgänge.

Die Schüler erwerben Grundkenntnisse über Funktionsweisen und Verwendung verschiedener Küchengeräte. Weiterhin wird ihnen der Gebrauchswert und Einsatz von ausgewählten Textilien und Werkstoffen bewußt. Sie sind Neuentwicklungen

des Marktes gegenüber aufgeschlossen und beurteilen diese kritisch. Material- und sachgerechte Pflege von Textilien und Werkstoffen werden als werterhaltende Maßnahmen erkannt.

Praxisbezogene Grundlagen zur Arbeitssicherheit fördern verantwortungsvolles Handeln. Ökonomische und ökologische Gesichtspunkte sind Grundprinzipien des Unterrichts.

Die Zusammenarbeit mit dem Fachlehrer für Wirtschaftslehre des Haushalts ist erforderlich.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
1	1 Küchengerätetechnik	25	
	2 Textile Werkstoffe und ihre Pflege	25	
	3 Werkstoffe des Haushalts	10	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
			80

1 Küchengerätetechnik		25	
1.1	Einsatz der Energiearten im Haushalt vergleichen	Fossile Brennstoffe Elektrische Energie Alternative Energiequelle	Verfügbarkeit Auswirkung auf Umwelt Wirkungsgrad
1.2	Wärmeübertragungen unterscheiden	Leitung Strömung Strahlung	Gargeschirr, Wärmedämmung
1.3	Temperaturregelungen kennen	Bimetall-, Stab- und Flüssigkeitsausdehnungsregler	Kochstellen, Backofen
1.4	Haushaltsgeräte unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte auswählen	Produktinformation Typenschild Recycling	Einkauf, Kosten Vgl. Lehrplan Wirtschaftslehre des Haushalts Sicherheitssymbole Verwendete Rohstoffe
1.5	Einrichtungen und Maßnahmen zur Sicherheit beim Einsatz von elektrischen Geräten und Gasgeräten kennen	Schutzisolierung Phase, Nulleiter, Schutzleiter Schutzschalter Bedienungsanleitung Gasbrenner - Zünd- und Sicherheitseinrichtungen	Vgl. LPE 1.4 Körperschluß, Erdschluß, Kurzschluß Rüsten von Maschinen
1.6	Funktionsgerechten und energiesparenden Einsatz von Gargeräten kennen	Kochstellen Backofen Mikrowellengerät	Neuentwicklungen Sonderausstattungen, Reinigung Kombinationsgerät, Sicherheit
1.7	Energiebewußten Einsatz von Gargeschirr kennen	Einflußfaktoren - Material - Form - Siedepunkt, Druck	Vgl. LPE 3.1 Ankoch-Wirkungsgrad Dampfdrucktopf
1.8	Kühl- und Gefriergeräte energiebewußt und bedarfsgerecht auswählen	Kreislauf des Kühlmittels Ausstattungen Entsorgung	Wärmepumpe, Standort Umluftkühlung, Abtauautomatik

2	Textile Werkstoffe und ihre Pflege		25
2.1	Einkaufskriterien für Textilien kennen	Textilkennzeichnung Güte- und Warenzeichen	Pflegesymbole
2.2	Gebrauchswert von Textilien aus pflanzlichen und tierischen Rohstoffen vergleichen und beurteilen	Naturfasern - Trageeigenschaften - Pflegeeigenschaften	Mikroaufnahme der Faser, Materialproben
2.3	Möglichkeiten der Textilveredelung bei Naturfasern bewerten	Veränderung der Struktur Verbesserung des Gebrauchswerts	Mercerisieren Bleichen, Färben, Eulanisieren Allergien
2.4	Herstellung und Eigenschaften von Chemiefasern vergleichen	Fasern auf Zellulosebasis, Synthesebasis Veredelung	Endlosfaser, Spinnfaser Neuentwicklungen, Entsorgung Texturieren, Pflege Vgl. LPE 2.1
2.5	Textile Flächen unterscheiden	Webwaren Maschenwaren Verbundwaren	Flechtbilder Filze, Vliese
2.6	Ökonomische und ökologische Gesichtspunkte bei der Pflege von Textilien berücksichtigen	Waschen - Waschfaktoren - Waschmaschinentypen - Programme Trocknen - Trocknungsfaktoren - Wäschetrockner Glätten - Bügelfaktoren - Bügelgeräte	Waschmittel, Baukastensystem, Waschhilfsmittel Sortieren, Zusatzprogramme Energie- und Wassereinsparung Lufttrocknung Abluft-, Kondensationstrockner, Wäschetrockner Restfeuchte

3 Werkstoffe des Haushalts 10

- 3.1 An einem Gebrauchsgegenstand den Einsatz von Werkstoffen unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten beurteilen**
- Eigenschaften und Entsorgung von**
- Glas
 - Keramik
 - Metall
 - Kunststoff
- Qualitätsmerkmale
Spülmaschineneignung
Überzüge**

L I T E R A T U R L I S T E**I. Küchengerätetechnik**

1. Dorn/Bader **Physik**
Schroedel Verlag

2. Federsel **Haushaltstechnologie**
Lehr- und Arbeitsbuch
Friedrich Kiel Verlag GmbH Ludwigshafen

3. Nikolaus/Hill **Haushaltstechnik mit Physik**
Handwerk und Technik

4. Pichert, H. **Haushaltstechnik**
UTB 679

5. Walz, A. **Physik für Ernährung und Hauswirtschaft**
Schroedel Verlag

6. Beratungsstelle der
Energieversorgungs-
unternehmen
(EVS, NW, TWS) **Strompraxis**
Fachzeitschrift und Fachblatt

7. Behrendt, C. **Rund um die Steckdose**
Verlag Europa Lehrmittel

8. Mehringer, S. **Haushaltstechnik**
Stam-Verlag Köln

9. Prof.Dr.H. Pichert **Umweltverträgliche Hausgeräte**
Verlag Handwerk und Technik Nr. 4279

II. Textile Werkstoffe und ihre Pflege

1. Becktepe, Christa **Der Stoff aus dem die Kleider sind**
Die Verbraucher Initiative/Bonn
2. Rosenkranz, Bernhard **Leitfaden für gesunde Textilien**
ro-ro-ro Taschenbuch 8543
3. **Fachwissen Bekleidung**
Verlag Europa-Lehrmittel Nourney
42781 Haan-Gruiten
Nr. 52013
4. Adebahr-Dörel, Völker **Von der Faser zum Stoff**
Verlag
Handwerk und Technik
22339 Hamburg
Nr. 5112
5. Nesso, Margot J.L. **Rationelle Wäschebehandlung**
Verlag Dr. Felix Büchner
Handwerk und Technik
Nr. 4715

III. Werkstoffe des Haushalts

1. Dobrick, u.a. **Werkstofflehre für die Hauswirtschaft**
Stam-Verlag
2. Deutsche Kunststoff- **Materialien der Arbeitsgemeinschaft**
industrie/Frankfurt
3. Geschäftsbereich **Materialien zu Glas und Ceran von Schott-Glaswerke**
Allgem. Industrie und
Haushaltstechnik
55014 Mainz, Postfach 2480

- | | | |
|----|--|--|
| 4. | Friedel, Hans
Selbstverlag
Marktedwitz | Warum? Weshalb? Wieso?
100 Fragen aus dem Gebiet der Keramik
100 Fragen über Porzellan
100 Fragen über Glas |
| 5. | Domininghaus, H. | Kunststoffe
Fachverband des Deutschen Eisenwaren- und
Hausratshandels e.V.
Eichendorffstr. 3
40474 Düsseldorf |
| 6. | Kreuz-Riem, L. | Hausrat
Fachverband des Deutschen Eisenwaren- und
Hausratshandels e.V.
Eichendorffstr. 3
40474 Düsseldorf |
| 7. | Lenk, S. | Keramik
Fachverband des Deutschen Eisenwaren- und
Hausratshandels e.V.
Eichendorffstr. 3
40474 Düsseldorf 30 |

IV. Übergreifend

- | | | |
|----|-------------------|---|
| 1. | LEU | Haushaltstechnologie
LEU-Handreichungen (H-90/27) BK1, EG
Landesinstitut für Erziehung und Unterricht
Rotebühlstr. 133
70197 Stuttgart |
| 2. | Fischer, C.+R. | Umweltfreundliche Hauswirtschaft
Verlag Neuer Merkur
München |
| 3. | Schwartau-Schuldt | Umweltfreundlich haushalten
Handwerk und Technik |
| 4. | Grißhammer, R. | Chemie im Haushalt
Rowohlt-Verlag |

-
- | | |
|-------------------|---|
| 5. Altmann-Gädke | Haushaltsführung und Haushaltspflege
Handwerk und Technik
Nr. 4213 |
| 6. Vollmer, Franz | Chemische Produkte im Alltag
dtv Nr. 3276 |

Schulart: Berufskolleg für Ernährung und Hauswirtschaft I

L-93/2541

Fach: Haushaltstechnologie

**Berufliches Gymnasium der
dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche
Richtung (AG)**

Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Klasse 11

Jahrgangsstufe 12 (Grundkurs)

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach:

Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand:

02.05.94/ris

L - 93/2586

Vorbemerkungen

Das Berufliche Gymnasium der agrarwissenschaftlichen Richtung fördert die allgemeine Studierfähigkeit der Schüler und bereitet auf dieser Grundlage insbesondere auf die technologischen und wirtschaftlichen Anforderungen der Arbeitswelt vor. In Verbindung mit dem für alle Schüler verbindlichen Leistungs- und Prüfungsfach Agrartechnik mit Biologie und dem verbindlichen Grundkursfach Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Agrarwirtschaft bestimmt das Grundkursfach Landwirtschaftliche Produktionstechnik den besonderen fachspezifischen Bildungsauftrag. In Klasse 11 ist dieses Fach für alle Schüler verpflichtend, in Jahrgangsstufe 12 kann es als Grundkurs gewählt werden. Die Einführung in die Grundlagen der landwirtschaftlichen Produktionstechnik ermöglicht den Schülern Einsicht in die zentrale Stellung landwirtschaftlicher Produktion und deren Beziehung zur Lebensqualität der Bevölkerung. An ausgewählten Beispielen lernen die Schüler Pro-

duktions- und Verfahrensabläufe im landwirtschaftlichen Betrieb zu beurteilen; Wirtschaftlichkeitsüberlegungen und Planungsbeispiele führen zu selbständiger Urteilsfindung.

Die Verbreitung zunehmend komplexer und spezifischer Technologien im landwirtschaftlichen Betrieb erfordert ein ständiges, kritisches Überprüfen, inwieweit Entwicklungen, die ökonomisch begründet sind, auch ökologisch vertretbar erscheinen. Die Einsicht in die naturwissenschaftliche und ökonomische Bedingtheit der landwirtschaftlichen Produktion fordert zudem von den Schülern in hohem Maße Bereitschaft zu verantwortungsbewußtem Handeln. Die in dieser inhaltlichen Auseinandersetzung mit der landwirtschaftlichen Praxis erworbenen Fähigkeiten bieten weitreichende Möglichkeiten zur Vertiefung der Berufsbezogenheit im Unterricht am agrarwissenschaftlichen Gymnasium.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach: Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2586

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
Klasse 11	1 Die tierische Produktion	20	
	2 Bodenkunde und Bodenbearbeitung	28	
	3 Düngung	17	
	4 Die pflanzliche Produktion	25	90
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		30
GK 12.1	5 Verfahren der pflanzlichen Produktion	33	
	6 Bau und Funktion des Schleppers	12	45
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		15
GK 12.2	7 Verfahren der tierischen Produktion	30	
	8 Futterbereitstellung in der Rinderhaltung	15	45
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		15
			240

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach:

Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand:

02.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach: Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2586

1 Die tierische Produktion **20**
(Klasse 11)

1.1	Bedeutung der tierischen Produktion im landwirtschaftlichen Betrieb kennen	Betriebsstrukturen	Betriebsbesichtigungen, Betriebspiegel
1.2	In der Tierhaltung verwendete wichtige Futtermittel kennen	Grundnährstoffe Grobeinteilung der Futtermittel	
1.3	Die wichtigsten Nutztierassen unterscheiden	Rinderrassen Schweinerassen	Tierschauen
1.4	Produktionszusammenhänge im tierhaltenden Betrieb erläutern	Milchviehhaltung Schweinehaltung Betriebsorganisation	

2 Bodenkunde und Bodenbearbeitung **28**
(Klasse 11)

2.1	Zusammenhänge zwischen den Eigenschaften der Böden und ihrer Fruchtbarkeit erfassen und beurteilen	Bodenbildung Bodenarten Bodenleben Mineralisierung – Humifizierung Vorgänge im Bereich der Bodenkolloide	Bodenprofile, Bodentyp
2.2	Verschiedene Bodenbearbeitungssysteme beurteilen	Wirkung auf Boden und Pflanze Ökologische und ökonomische Gesichtspunkte	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach: Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2586

3	Düngung (Klasse 11)			17
3.1	Auswirkung der Pflanzennährstoffe auf Ertrag und Qualität beurteilen	Bedeutung für Pflanze und Boden Mangelercheinungen Organische Dünger Mineralische Dünger		
3.2	Düngemaßnahmen nach ökologischen und ökonomischen Kriterien bewerten	Düngung nach Nährstoffvorrat und Bodenanalyse Düngeplanung	N_{\min} -Methode EDV-Programme zur Düngeplanung	
4	Die pflanzliche Produktion (Klasse 11)			25
4.1	Den jahreszeitlichen Ablauf im Pflanzenbau überblicken	Produktionsrichtungen des Ackerbaus Entwicklungsstadien wichtiger landwirtschaftlicher Kulturpflanzen	Abhängigkeit von ökologischen und ökonomischen Zwängen	
4.2	Anbau von Getreide und Hackfrüchten kennen	Aussaat und Pflanzung Bestandspflege Ernte		
5	Verfahren der pflanzlichen Produktion (GK 12.1)			33
5.1	Notwendigkeit eines Fruchtwechsels begreifen	Ertragsverhältnisse Fruchtfolgerichtlinien und Fruchtfolgesysteme	EDV-Programm: Schlagkartei Fruchtfolge	
5.2	Besonderheiten und die spezifische Problematik des Maisanbaus beurteilen	Standortansprüche Pfleßmaßnahmen und Düngung Krankheiten und Schädlinge Erosionsschutz Verwertungsrichtungen Ernteverfahren	Unterfußdüngung	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach: Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2586

5.3	Besonderheiten des Feldfutterbaus und Zwischenfruchtbaus erkennen	Einbau in die Betriebsorganisation Bestellung, Pflege und Verwertung	Exemplarisch an Rotklee und Futterraps
5.4	Nutzung und Bewirtschaftung verschiedener Formen des Dauergrünlandes kennen	Standortfaktoren Nutzungsarten Pflege- und Düngungsmaßnahmen Heuwerbung – Technik – Geräte Heubewertung	

6	Bau und Funktion des Schleppers (GK 12.1)		12
----------	---	--	-----------

6.1	Verschiedene Schleppertypen kennen	Schlepperbauarten Anbau- und Aufbaumöglichkeiten
6.2	Funktionsweisen von Schlepperbauteilen kennen und Probleme der Arbeitssicherheit beurteilen	4-Takt-Motor Hydraulikanlage Getriebe

7	Verfahren der tierischen Produktion (GK 12.2)		30
----------	---	--	-----------

7.1	Haltungsformen und die Organisation der Rindviehhaltung beurteilen	Aufstallungsformen, Entmistungsverfahren und Fütterungssysteme in Anbinde- und Laufstall Herdenmanagement	Planungsbeispiele Artgerechte Haltung EDV-Programm: Herdenmanagement
7.2	Aufstallungsformen und Produktionsabläufe in Zuchtschweinebeständen beurteilen	Einzel- und Gruppenhaltung Abferkelställe Betriebsabläufe	Artgerechte Haltung EDV-Programm: Sauenplaner

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach: Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand: 02.05.94/ris

7.3	Haltung und Fütterung von Mast- schweinen bewerten	Aufstallungsformen Fütterungsverfahren Rationsberechnungen Massentierhaltung und Umwelt Fleischqualität	EDV-Programm: Rationsberech- nungen für Schweine Tierschutz, Streß
8	Futterbereitstellung in der Rinderhaltung (GK 12.2)		15
8.1	Die Abläufe bei der Gärfutterbereitung darstellen können	Gärverlauf Silierfähigkeit Störungen und Ursachen Siliertechnik Silotypen Futterentnahmemöglichkeiten	
8.2	Gesichtspunkte für den Einsatz von Gärfutter erläutern können	Fütterung von Mastbullen	EDV-Programm: Mastbullenfütterung
8.3	Die Notwendigkeit der Futterplanung erkennen	Winterfütterung Rechenbeispiel für die Futterplanung	EDV-Programm: Futterplanung

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– agrarwissenschaftliche Richtung (AG)

Fach: Landwirtschaftliche Produktionstechnik

Stand: 02.05.94/ris

L - 93/2586

**Berufliches Gymnasium der
dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche
Richtung (EG)**

Haushaltstechnologie

Klasse 11

Jahrgangsstufe 12 (Grundkurs)

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach:

Haushaltstechnologie

Stand:

09.05.94/ris

L - 93/2583

Vorbemerkungen

Die Schüler erhalten im Fach Haushaltstechnologie neben technologischem Grundwissen vor allem Kenntnisse über Eigenschaften, Verwendung und Pflege von Materialien und Geräten. Dabei wird die Bereitschaft gefördert, neue technische Entwicklungen kritisch zu beurteilen sowie neue Materialien fachgerecht zu verwenden. Dieses Fachwissen ist an konkreten Beispielen unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit, Umweltschutz, rationeller Arbeitsgestaltung und für Verfahrensvergleiche unter Berücksichtigung humaner Aspekte zu erwerben.

Die Schüler kennen die Wirkungsweise von Haushaltsgeräten, sind für die Anwendung neuer Technologien im Haushalt aufgeschlossen und erwerben Grundkenntnisse für die Arbeitsgestaltung. Sie erfassen Wohnbedürfnisse, um eine Wohnung bedarfsgerecht einzurichten. Sie bewerten Textilien und Werkstoffe nach funktionellen, ökonomischen und ästhetischen Gesichtspunkten und erkennen die Möglichkeiten zur Werterhaltung bei der Pflege von Textilien. Die Schüler sind befähigt, Kaufentscheidungen im

Privathaushalt verbraucherbewußt zu treffen. Sie sind in der Lage, im Bereich des Haushalts umweltbewußt zu handeln und ihr Konsumverhalten verantwortungsbewußt zu gestalten.

Gemeinsam mit den berufsspezifischen Fächern Wirtschaftslehre des Haushalts sowie Ernährungslehre mit Chemie ist das Fach Haushaltstechnologie Voraussetzung für die Erreichung einer Teilqualifikation. Die Teilqualifikation berechtigt zur Teilnahme an der Abschlußprüfung zur Hauswirtschafterin im städtischen Bereich. Die Inhalte des Faches Haushaltstechnologie wurden deshalb soweit wie möglich auf die Ausbildungsordnung für den Ausbildungsberuf "Hauswirtschafterin im städtischen Bereich" abgestimmt. Weiter ist die Vorbereitung der Schüler auf die Prüfung in Fachkunde und Fachrechnen zu berücksichtigen. Außerdem bereitet das Fach auf die Ausbildung zur Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin bzw. zum Technischen Lehrer der hauswirtschaftlichen Fachrichtung vor.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrictwert	Gesamtstunden
Klasse 11	1 Küchengerätetechnik	33	
	2 Werkstoffe im Haushalt	16	
	3 Arbeitsgestaltung in der Küche	11	60
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		20
GK 12.1	4 Textile Fasern, Fäden und Flächen	20	
	5 Wohnungsgestaltung	10	30
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
GK 12.2	6 Wäschebehandlung im Haushalt	14	
	7 Wasch- und Trockengeräte im Haushalt	8	
	8 Glätten von Wäsche im Haushalt	8	30
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
			160

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach:

Haushaltstechnologie

Stand:

09.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)**Fach:** Haushaltstechnologie**Stand:** 09.05.94/risL - 93/2583

1	Küchengerätetechnik		33
1.1	Funktion von Elektroherden und Energiesparmöglichkeiten beurteilen	Kochstellen – Platten, Keramikfelder – Temperaturregelung durch Bimetall-, Stab- und Flüssigkeitsausdehnungsregler – Parallel-, Reihen-, Einzelschaltung Wärmeübertragung durch Leitung, Strömung und Strahlung Backofen – Ober-, Unterhitze – Umluft – Grilleinrichtung Physikalische und chemische Reinigungsverfahren	Neuentwicklungen berücksichtigen z.B. Induktionskochstellen Stufenschaltung Simulationsprogramme Wärmedämmung Pyrolytisch, katalytisch, Spray, Umweltschutz
1.2	Technische Einrichtungen bei Gasherden bewerten	Erdgas, Flüssiggas Gasherd – Brenner – Backofen – Zünd-, Sicherheitseinrichtungen – Wartung	Unfallverhütung Sensoren, Steuerung
1.3	Gebrauchswert von Elektro- und Gasherden kennen	Einkaufshilfen, Einkaufskriterien	Warentests, Typenschild Z.B. Verbrauchsberechnungen, Computereinsatz
1.4	Neue Gartechniken kennen	Garen mit Energiestrahlen	Z.B. Mikrowellengerät, Kombination mit Backofen
1.5	Möglichkeiten der Energieeinsparung beurteilen	$Q = c \cdot m \cdot \Delta T$ Dampfdrucktopf – Druck-, Siedepunktserhöhung – Zustandsdiagramm von Wasser – Bauteile Gargeschirr	Rechenbeispiel Qualitativ
1.6	Bau und Funktion kältetechnischer Geräte erklären	Wärmepumpe – Wärmeentzug durch Verdampfen – Wärmerückgewinnung durch Kondensation	Simulationsprogramme der Hauptarbeitsgemeinschaft der Elektrounternehmen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
 – ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

1.7	Kühl- und Gefriergeräte bedarfsgerecht auswählen	Einkaufskriterien, Einkaufshilfen Standort Energieverbrauch	Produktinformation, Pro-Kopf-Bedarf, Typenschild Kontrolleinrichtungen
1.8	Tiefgefrieren als Haltbarmachungsmethode kennen	Lebensmittel, Gefriertemperaturen – Qualität und Qualitätserhaltung – Lagerzeiten	Verpackungsmaterial
1.9	Möglichkeiten der Warmwasserbereitung vergleichen	Warmwasserverteilung – zentral – dezentral Aufbau, Funktion, Bedienungsregeln – Kochendwassergerät – Speicher – Durchlauferhitzer für Gas, Elektro Energiekostenberechnung	Energieeinsparung Z.B. beim Duschen
1.10	Gebrauchswert elektromotorischer Geräte und Sicherheitsmaßnahmen beim Einsatz elektrischer Geräte kennen	Küchenmaschinen – bewegliche Teile – Reinigung und Pflege – Rüstzeit – Kurzbetriebszeit – Schutzisolation – Körperschluß, Erdschluß, Schukostecker – Kurzschluß	Sinnvolles Zubehör

2 Werkstoffe im Haushalt

16

2.1	Zusammenhänge zwischen Glasherstellung und sachgerechtem Einsatz von Glasarten erkennen	Gebrauchs-, Kristall-, Spezialglas – material- und herstellungsbedingte Eigenschaften – Gebrauchswert – Pflege	Z.B. feuerfestes und stoßfestes Spezialglas Recycling
-----	---	---	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

2.2	Keramische Haushaltsgegenstände zweckentsprechend auswählen	Steingut, Steinzeug, Porzellan – Materialeigenschaften – Verarbeitung, Bearbeitung – Pflege	Z.B. Glaskeramik, feuerfestes Porzellan Z.B. Scherbendichte, Wärmespeicherkapazität Z.B. Spülmaschineneignung, Stapelfähigkeit, Nachkaufmöglichkeit
2.3	Kunststoffe materialgerecht und umweltbewußt einsetzen	Thermoplaste, Duroplaste – Eigenschaften – Eignung für Küchengeräte, Oberflächenbeläge – Einweggeschirr, Verpackungsmaterial	Handelsbezeichnungen, Gütezeichen Z.B. Isoliermaterial Umweltbelastung
2.4	Gebrauchswert von Metallgegenständen im Haushalt beurteilen	Küchengeräte aus Eisen, Edelstahl, Aluminium Besteck aus Edelstahl, Silber – Materialeigenschaften – herstellungsbedingte Qualitätsmerkmale – funktionsgerechte Gestaltung – Pflegeverfahren	Materialkennzeichnung Z.B. Gewicht, Wärmeleitfähigkeit, Stoßfestigkeit, Korrosion Z.B. Oberflächenschutz, Spezialbeschichtung

3	Arbeitsgestaltung in der Küche		11
3.1	Körperliche Belastungen bei Tätigkeiten im Haushalt unterscheiden	Arten der Arbeit – statisch – dynamisch Ermüdung und Erholung Physiologische Leistungskurve	Ökonomischer Kräfteinsatz Arbeitsplanung
3.2	Zusammenhänge von Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitsleistung aufzeigen	Arbeitsplatzmaße für Tätigkeiten – im Stehen – im Sitzen Greifraum – horizontal – vertikal	DIN-Normen Bedarf an Bewegungsfläche

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

3.3	Zusammenhänge zwischen Kucheneinrichtung und Arbeitsabläufen erkennen	Funktionsbereiche, Arbeitsplätze Grundriß – Symbole – Küchenformen – funktionsgerechte Anordnung von Möbeln und Geräten Rationelle Arbeitsgestaltung	CAD-Programme Z.B. Wegestudien, Zeitstudien
-----	---	---	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

4	Textile Fasern, Fäden und Flächen		20
4.1	Zusammenhänge zwischen Aufbau, Eigenschaften und Verwendung von Naturfasern erfassen	Baumwolle Wolle	Leinen Seide Textilkennzeichnung
4.2	Herstellungsverfahren als Grundlage des Gebrauchswertes der Chemiefasern erkennen	Ausgangsmaterialien, Spinnverfahren, faserspezifische Eigenschaften – Chemiefasern auf Cellulosebasis – Chemiefasern auf Synthesebasis	Handelsbezeichnungen, Neuentwicklungen Z.B. Viskose, Acetat Z.B. Polyamid, Polyacryl
4.3	Speziellen Einsatz handelsüblicher textiler Fäden kennen	Garne, Zwirne Texturierte Garne	Längen-, Gewichtsnumerierung
4.4	Textile Flächen verwendungsbezogen auswählen	Erkennungsmerkmale und Gebrauchswert von – Webwaren, Grundbindungen – Maschenwaren – Textilverbundwaren	Exemplarisch Ableitungen Z.B. Filze, Vliesstoffe, Schichtstoffe
4.5	Möglichkeiten der Textilveredelung kennen	Veränderung von – Struktur – Farbe Verbesserung von – Pflegeverhalten – Haltbarkeit	Z.B. Mercerisieren, Rauhen Z.B. Färben, Bedrucken Z.B. filzfrei, knitterarm Z.B. mottensicher, flammfest
4.6	Heimtextilien nach ästhetischen, qualitativen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilen	Teppiche und textile Bodenbeläge – qualitätsbestimmende Eigenschaften aufgrund von Material und Herstellung – gestalterische Wirkung	Gardinen-, Vorhangstoffe, Möbelbezugsstoffe Eignungssymbole, Gütezeichen und -siegel, Wirtschaftlichkeit
4.7	Fachgerechte Reinigungs- und Pflegemaßnahmen von Heimtextilien kennen	Auswahl von Reinigungs- und Pflegemitteln bzw. -verfahren nach – Hygiene – Umweltschutz	Exemplarisch Wäschebehandlung vgl. LPE 6 Demonstration, Vergleiche Wirtschaftlichkeit Arbeitssicherheit Chemische Reinigung, textile Schadensfälle

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach:

Haushaltstechnologie

Stand:

09.05.94/ris

5	Wohnungsgestaltung		10
5.1	Kriterien für die Standortwahl einer Wohnung festlegen	Gebäudeformen – Unterscheidungsmerkmale – Besonderheiten Wohnumgebung – Hauserschließung – Nahbereich – übergeordneter Bereich	Z.B. Straßenzugang, Treppenhaus Z.B. Kindergarten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten Z.B. Stadtverwaltung, Krankenhäuser
5.2	Grundrisse hinsichtlich Raumbedarf und Raumprogramm beurteilen	Bedarfsstruktur Wohnbereiche Zuordnung, Größe und Lage der Räume	Standardgrößen nach DIN, Umgang mit Symbolen
5.3	Wohnräume nach funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten gestalten	Farbwahl – Wirkung – Kombination von Farbe und Material Beleuchtung – Lichtspektrum – Arten – Wirkung – Wirtschaftlichkeit	Farblehre Berechnungen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

6	Wäschebehandlung im Haushalt		14
6.1	Eigenschaften des Wassers für den Waschvorgang auswerten	Ursachen, Auswirkungen – Grenzflächenaktivität – Wasserhärte – Wasserenthärtung	
6.2	Bedeutung der Waschfaktoren bei der Schmutzentfernung erfassen	Mechanik Chemie – Waschmittel, Waschhilfsmittel – Umweltbelastung Temperatur Zeit	Fallhöhe, Umdrehungszahl, Durchflutung und Flottenverhältnis Waschmittelgesetz, EG-Richtlinien
6.3	Textilkennzeichnungen kennen	Rohstoffkennzeichnung Internationale Pflegekennzeichnung	
6.4	Schmutzwäsche sachgerecht behandeln	Aufbewahren Sortieren Vorbehandeln	Kostenrechnung
6.5	Waschfaktoren für Fein-, Bunt- und Kochwäsche auswählen	Programm Hygiene Werterhaltung Wirtschaftlichkeit	Pflegesymbole, Fleckentfernung Kostenrechnung
6.6	Möglichkeiten der Wäschenachbehandlung kennen und beurteilen	Stärken Weichspülen	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

7 **Wasch- und Trockengeräte im Haushalt** 8

7.1	Waschmaschinen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten einsetzen	Waschvollautomaten – Bauformen – technische Ausstattung – Funktion, Sicherheitseinrichtungen – Waschprogramme – Schleuderprogramme – Bedienung, Wartung – Betriebskosten	Vergleichende Warentests Z.B. Energiesparprogramm, Kostenrechnungen Restfeuchte Demonstration Computereinsatz
7.2	Wäschetrockner aus dem Marktangebot sachgerecht auswählen	Ablufttrockner, Kondensationstrockner mit Luft, Wasser – Trocknungsprinzipien – Steuerungsmöglichkeiten – Trocknungsdauer – Bedienung, Wartung	Vergleichende Warentests Besonderheiten des Wäschetrockners Demonstration

8 **Glätten von Wäsche im Haushalt** 8

8.1	Zusammenwirken der Bügelfaktoren beachten	Wirkung von – Druck – Feuchtigkeit – Hitze Bügelregeln	Temperaturbereiche Vorbereitung der Textilien
8.2	Auswahlkriterien für Bügelgeräte ermitteln	Bügeleisen, Dampfbügeleisen Bügelmaschine – technische Ausstattung – Anschaffungskosten – Funktion, Betriebskosten – Handhabung, Wartung – Arbeitsverfahren	Demonstration und Vergleich Arbeitssicherheit Vergleiche

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– ernährungswissenschaftliche Richtung (EG)

Fach: Haushaltstechnologie

Stand: 09.05.94/ris

L - 93/2583

**Berufliches Gymnasium der
dreijährigen Aufbauform
- technische Richtung (TG)**

Mathematik

Klasse 11

Leistungskurse 12.1 - 13.2

Grundkurse 12.1 - 13.2

ENTWURF

Schulart:

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/Ru

L - 94/2642

Vorbemerkungen

In Klasse 11 des Beruflichen Gymnasiums technischer Richtung (TG) erfolgt die notwendige Angleichung und Vertiefung der Kenntnisse aus den vorher besuchten Schulen vorzugsweise dadurch, daß die Schüler frühzeitig mit oberstufentypischen Fragestellungen vertraut gemacht werden, die später angemessen weitergeführt und theoretisch untermauert werden. Hierdurch werden eine Überforderung der schwächeren und ein Motivationsverlust der leistungsfähigeren Schüler vermieden. Speziell wird einer anschaulichen Vorbereitung der Analysis breiter Raum gewidmet. Besonders der Einsatz von programmierbaren Rechnern erlaubt es dem Fachlehrer, Rechenverfahren zu benutzen, die sonst zu zeitaufwendig wären, und auf diese Weise schnell zu mathematisch wesentlichen Fragestellungen und Ergebnissen zu gelangen.

Numerische Verfahren und Algorithmen werden intensiv benutzt. Durch ihre Darstellung in verschiedenen Formen und ihre Anwendung werden die Schüler zu algorithmischem Denken angeregt; sie gewinnen dadurch Fähigkeiten zur Problemlösung auch in außer-mathematischen Bereichen. Gleichzeitig werden sie zu einer kritischen Betrachtung der Möglichkeiten und der Grenzen von Rechnern geführt. Der Vergleich von mathematischen Problemlösungen mit und ohne Rechner vermittelt ihnen wertvolle Erkenntnisse über die Notwendigkeit von mathematischen Beweisen.

Die Anwendungen von Rechnern sind in dem Maße zu realisieren, in dem die Anpassung der sächlichen Voraussetzungen an die Erfordernisse der neuen Lehrpläne erfolgt.

Bis zum Ende des Kurses 13.1 sind die Gebiete Analysis und Lineare Algebra wegen der herausragenden Bedeutung in den technisch orientierten Ausbildungs- und Studiengängen verbindlich. Der Lehrplan sieht hier vor, die Differential- und Integralrechnung zunächst zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen, dann die Lineare Algebra zu behandeln und anschließend mit der Behandlung von Anwendungsproblemen die Analysis fortzuführen und zu ergänzen. Dieser Aufbau des Lehrplans bietet dem Fachlehrer methodische Freiheit, indem er in dem Kursen 12.1 - 13.1 eine sinnvolle Verknüpfung der Analysis und der Linearen Algebra ermöglicht. Damit ist die Vorbereitung auf die schriftliche Abiturprüfung auch im Kurs 13.1 mit Themen aus beiden Gebieten möglich. Sprechen besondere Gründe für eine andere als die im Lehrplan ausgewiesene Reihenfolge, so sind die angegebenen Zeitrichtwerte sinnvoll der neuen Abfolge der Lehrplaninhalte anzupassen.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/Ru

L - 94/2642

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
Klasse 11	1 Einfache Funktionen	30	
	2 Eigenschaften von Funktionen	30	
	3 Der Aufbau von neuen Funktionen	45	
	4 Propädeutik der Differentialrechnung	15	120
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		40
			160

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

Schuljahr	L e h r p l a n e i n h e i t e n		Zeitrichtwert	Gesamtstunden
LK 12.1-13.1	5	Grundlagen der Differentialrechnung	40	
	6	Grundlagen der Integralrechnung	25	
	7	Weiterführung der Differential- und Integralrechnung	50	
	8	Lineare Gleichungssysteme (LGS)	25	
	9	Der reelle Vektorraum	20	
	10	Der affine Punktraum	20	
	11	Der Euklidische Vektorraum	15	
	12	Der Euklidische Punktraum	30	225
		Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		
LK 13.2	13	Extremwertaufgaben, Drehkörper, Kurvenscharen	30	
	14	Komplexe Zahlen	20	50
		Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
GK 12.1-13.1	5	Grundlagen der Differentialrechnung	35	
	6	Grundlagen der Integralrechnung	15	
	7	Weiterführung der Differential- und Integralrechnung	40	
	8	Lineare Gleichungssysteme (LGS)	25	
	9	Der reelle Vektorraum	10	
	10	Geometrie im Anschauungsraum	40	165
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung			55
GK 13.2	11	Extremwertaufgaben, Kurvenscharen	18	
	12	Komplexe Zahlen	12	30
		Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		6

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/Ru

L - 94/2642

1 Einfache Funktionen

30

An den affinen Funktionen, den quadratischen Funktionen und den abschnittsweise definierten Funktionen werden Verfahren vorgestellt, die für den Oberstufenunterricht in Mathematik exemplarisch sind: Die Diskussion von Kurvenscharen, das Aufstellen und Lösen von linearen Gleichungssystemen und Fallunterscheidungen. Vorkenntnisse aus der Mittelstufe werden dabei aufgefrischt und vertieft; die Schüler gewinnen an vertrauten Beispielen Sicherheit im Rechnen und lernen neue, weiterführende Fragestellungen kennen.

Symbolik und Regeln von Mengenlehre und Aussagenlogik werden so weit verwendet, als dadurch mathematische Sachverhalte knapp und präzise dargestellt werden können (vgl. DIN 1302 und DIN 5473).

Schreibweise für Funktionen und ihre Schaubilder:

$f: x \mapsto f(x), x \in D_f$ oder

f mit $f(x) = \dots, x \in D_f$

"K: $y = f(x)$ " wird gelesen:

"K ist das Schaubild der Funktion f und hat die Gleichung $y = f(x)$."

Andere Schreibweisen wie z.B. $s = s(t)$ bedürfen der Erläuterung

1.1 Der Funktionsbegriff

1.2 Einfache Funktionen und ihre Schaubilder

1.2.1 $f: x \mapsto mx + b, x \in \mathbb{R}$

Affine Funktionen

- Gleichungsformen der Gerade (Hauptform, Punkt-Steigungs-Form, Zwei-Punkte-Form)
- Steigungs- und Schnittwinkel
- parallele und orthogonale Geraden
- Geradenscharen
- die Strecke: Länge, Mittelpunkt

1.2.2 $f: x \mapsto ax^2 + bx + c, x \in \mathbb{R}$

- Scheitelform der Parabelgleichung
- Faktorform der Parabelgleichung
- Parabelscharen
- Aufstellen von Parabelgleichungen
- Lineare Gleichungssysteme (LGS)

$$y - y_0 = a(x - x_0)^2$$

$$y = a(x - x_1)(x - x_2), \text{ falls } f \text{ zwei Nullstellen hat}$$

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

2 Eigenschaften von Funktionen**30**

Die in Lehrplaneinheit 1 definierten Funktionen werden auf wichtige Eigenschaften untersucht: Die Frage nach Nullstellen bietet ein geeignetes Beispiel für die algorithmische Behandlung einer Problemlösung. Die Monotonieuntersuchung mit Hilfe des Differenzenquotienten bereitet für die Schüler das Verständnis des Ableitungsbegriffes und den Begriff der "Tangentensteigung" vor.

Bei der Untersuchung von Funktionen und ihren Schaubildern wird an geeigneten Stellen (z.B. bei Fallunterscheidungen) der verwendete Algorithmus veranschaulicht (Programmablaufplan, Struktogramm o.ä.)

- 2.1 Entstehung von
- $K_1: y = f(x - x_0)$ durch Schiebung in x-Richtung
 - $K_2: y = f(x) + y_0$ durch Schiebung in y-Richtung
 - $K_3: y = a \cdot f(x)$ durch Streckung in y-Richtung
 - $K_4: y = f(a \cdot x)$ durch Stauchung in x-Richtung
- der Urbildkurve $K: y = f(x)$

- 2.2 Symmetrie von Funktionsschaubildern
- zur y-Achse
 - zum Koordinatenursprung

Gerade Funktion mit $f(-x) = f(x)$
 Ungerade Funktion mit $f(-x) = -f(x)$

- 2.3 Nullstellen
- Gleichungen mit Formvariablen
 - der Satz vom Nullprodukt
 - Quadratische Gleichungen mit Formvariablen
 - Fallunterscheidungen mit der Diskriminante

- 2.4 Umkehrbarkeit
- Monotonie
 - Kriterien
 - die Umkehrfunktion
 - die Funktion $f: x \mapsto \sqrt{x}; x \in [0; \infty[$
 - Wurzelgleichungen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III
ENTWURF**Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/Ru

L - 94/2642

3 Der Aufbau von neuen Funktionen

45

Nach einfachen Aufbauprinzipien werden neue Funktionen gebildet: Produktbildung erzeugt die Potenzfunktionen, deren Linearkombinationen sind die Polynomfunktionen (ganzrationale Funktionen); die Verkettung erschließt weitere Möglichkeiten. Die Schüler erkennen in dieser Lehrplaneinheit, wie durch einfache Operationen aus den bisher behandelten Beispielen neue Funktionen entstehen, die in vielen Bereichen von Wissenschaft und Technik auftreten.

3.1 Potenz- und Polynomfunktionen

13

Die Frage nach den Nullstellen von Funktionen höheren Grades führt auf entsprechende Gleichungen, die in vielen Fällen durch Anwendung des Zerlegungssatzes oder durch geeignete Iterationsverfahren gelöst werden können. Die Schüler erkennen, daß sich mit Hilfe des HORNERschen Schemas sinnvolle Anwendungen von Rechnern erarbeiten lassen: Berechnung von Funktionswerten, Ableitung für Polynomfunktionen, TAYLOR-Entwicklung usw.

3.1.1 Produkt, Linearkombination und Verkettung

- die Potenzfunktionen $f: x \mapsto x^n$, $x \in \mathbb{R}$, $n = 1, 2, 3, \dots$ und ihre Umkehrung
- Rechnen mit Potenzen
- Linearkombinationen von Funktionen

$f = af_1 + bf_2$ heißt Linearkombination von f_1 und f_2 .
(Spezialfall: $a = b = 1$: Das Schaubild von f entsteht durch Ordinatenaddition)

- Verkettung

$f = f_2 \circ f_1$ heißt Verkettung von f_1 und f_2 ;
Sprechweise: " f_2 nach f_1 "

3.1.2 Polynomfunktionen (ganzrationale Funktionen)

- das HORNER-Schema, Darstellung des HORNERschen Algorithmus
- Faktorzerlegung und Nullstellen von Polynomen, der Zerlegungssatz
- Polynomzerlegung
- Gleichungen 3. und 4. Grades

$f: x \mapsto P_n(x)$, $x \in \mathbb{R}$ mit
 $P_n(x) = a_n x^n + \dots + a_0$ mit $a_n \neq 0$

Mögliche Anwendungen sind z.B. die Berechnung von Funktionswerten mit dem ETR, Symmetriebetrachtungen, TAYLOR-Entwicklung bei $x = x_1$, Bestimmung der Ableitung bei $x = x_1$ usw.
Struktogramm o.ä.

$P_n(x) = (x - x_1)P_{n-1}(x) + P_n(x_1)$
Ableitung bei $x = x_1$ usw.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

3.2 Quotientenfunktionen

5

Durch Quotientenbildung entsteht eine Klasse von Funktionen mit besonderen Eigenschaften. Das "Grenzverhalten" dieser Funktionen wird vorwiegend numerisch mit Hilfe von Rechnern erfaßt. Die Schüler werden auf die Untersuchung von Funktionen auf Grenzwerte und die entsprechenden Begriffe und Sätze vorbereitet.

3.2.1 Quotientenfunktionen
Definition $f = \frac{Z}{N}$, $x \in D_f$

$$\text{Quotientenform: } f(x) = \frac{Z(x)}{N(x)}$$

Z = Zählerfunktion

N = Nennerfunktion

3.2.2 Gebrochen-rationale Funktionen
– das Verhalten an den Definitionslücken
– Näherungsfunktionen für $|x| \rightarrow \infty$

Z und N sind Polynomfunktionen

Hebbare Lücken, Polstellen, senkrechte Asymptoten

Zerlegungsform: $f(x) = a(x) + k(x)$

mit $a(x) = P_n(x)$ und $k(x) \rightarrow 0$ für $|x| \rightarrow \infty$

Nicht-senkrechte Asymptoten und weitere Näherungskurven sind Schaubilder von Näherungsfunktionen

3.3 Exponential- und Logarithmusfunktionen

12

Exponentialfunktionen treten bei der Beschreibung von Wachstums- und Zerfallsvorgängen auf; sie gehorchen der Differentialgleichung $f' = k \cdot f$ und können dadurch für die Schüler einsichtig gemacht werden. Für $k = 1$ ergibt sich die Exponentialfunktion mit der Basis e ; die Basiszahlen $a = 2$ und $a = 10$ sind Beispiele für $k < 1$ und $k > 1$. Mit numerischen Methoden lassen sich unter Einsatz von geeigneten Rechnern diese Eigenschaften erarbeiten. Anwendungsbeispiele aus der Kerntechnik usw. zeigen den Schülern die praktische Bedeutung dieser Funktionenklasse.

3.3.1 Die Exponentialfunktion $f: x \mapsto a^x$, $x \in]-\infty; \infty[$
und ihre Umkehrfunktion $f^{-1}: x \mapsto \log_a x$, $x \in]0; +\infty[$
für $a = 2, 10, e$

3.3.2 Logarithmengesetze

3.3.3 Zerfalls- und Wachstumsprozesse mit
 $K: y = y_0 \cdot e^{kx}$ oder auch
 $K: y = y_0 \cdot \exp(kx)$

Halbwertszeit und "Ver-k-fachungszeit", Auf- und Entladung beim Kondensator, Absorptionsvorgänge, Dämpfung;
K heißt Zerfalls- oder Wachstumskurve

3.3.4 Einfache Gleichungen und Ungleichungen im Zusammenhang mit Exponential- und Logarithmusfunktionen

Logarithmen werden zur Lösung von bestimmten Exponentialgleichungen und -ungleichungen benötigt

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/Ru

L - 94/2642

3.4 Trigonometrische Funktionen**15**

Die Funktionen \sin , \cos und \tan werden am Einheitskreis für beliebige Argumente definiert. Exemplarisch für die Anwendungen von Winkelfunktionen in der Technik werden Ordinatenaddition und Zeigerdiagramm behandelt.

- 3.4.1 – die Funktion $\sin: x \mapsto \sin x, x \in \mathbb{R}$ Schreibweise in Programmiersprachen: $\sin(x)$ usw.
 – die Funktion $\cos: x \mapsto \cos x, x \in \mathbb{R}$
 – die Funktion $\tan: x \mapsto \tan x, x \in D_{\tan}$
- 3.4.2 Die Funktion $f: x \mapsto a \cdot \sin(bx + c) + d, x \in \mathbb{R}$ Geometrische Deutung von a, b, c und d

4 Propädeutik der Differentialrechnung**15**

In dieser Lehrplaneinheit werden mit vorwiegend numerischen Methoden Grundbegriffe der Analysis propädeutisch erarbeitet. Durch anschauliche Darstellung der verwendeten Algorithmen und durch intensiven Einsatz von geeigneten Rechnern wird die Schüleraktivität gefördert. Die Schüler werden durch die Inhalte dieser Lehrplaneinheit auf die Denkweise der Analysis vorbereitet. Die hier angegebenen Themen sollten an geeigneten Stellen in den vorhergehenden Lehrplaneinheiten behandelt werden.

- 4.1 Der Differenzenquotient für Polynomfunktionen $\frac{f(x) - f(x_1)}{x - x_1}$, z.B. aus dem HORNER-Schema

- 4.2 Folgen von Sekantensteigungen für $h_n \rightarrow 0$ $h_n = \pm \frac{1}{n}, = 10^{-n}$ o.ä.

Hier kann numerisch die Ableitung von beliebigen differenzierbaren Funktionen und damit der Begriff der Ableitung einer Funktion vorbereitet werden.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/RuL - 94/2642

5 Grundlagen der Differentialrechnung

40

Die Schüler erfahren in dieser Lehrplaneinheit, wie man das Änderungsverhalten von Funktionen zahlenmäßig erfassen kann. Die notwendigen Begriffe, die in Klasse 11 propädeutisch eingeführt wurden, erscheinen hier im Zusammenhang unter dem Thema "Grenzverhalten" von Funktionen. Der Grenzwertbegriff wird erarbeitet, und für einige Funktionen werden die Ableitungsfunktionen bestimmt.

- | | | |
|-----|--|--|
| 5.1 | Das Grenzverhalten von Funktionen
– Grenzwerte von Funktionen
– stetige und unstetige Funktionen | Die erforderlichen Grenzprozesse können numerisch oder grafisch erarbeitet werden; nach Möglichkeit sind geeignete Rechner einzusetzen |
| 5.2 | Die Ableitung
– das Tangentenproblem
– die Ableitung einer Funktion

als Grenzwert des Differenzenquotienten
mit Hilfe der linearen Näherung

Die Ableitungsfunktion | Vorstellung der üblichen Schreibweisen für die Ableitung wie z.B. $f'(x)$, $\frac{df(x)}{dx}$, $\frac{ds}{dt} = \dot{s}$,
Schreibweisen wie $\frac{dy}{dx} = f'(x)$, $\frac{ds}{dt} = \dot{s}$ sind genau zu erläutern
lokale Änderungsrate
<u>Ein</u> Zugang zum Begriff der Ableitung soll <u>ausführlich</u> erarbeitet werden |
| 5.3 | Ableitungen der Polynomfunktionen
Die Schaubilder der Polynomfunktionen
– Verhalten für $ x \rightarrow \infty$
– Symmetrie
– Achsenschnittpunkte mit Tangenten
– Steigungsverhalten | |
| 5.4 | Ableitungsfunktionen zu
– Polynomfunktionen
– gebrochen-rationalen Funktionen
– Wurzelfunktionen
– Exponentialfunktionen
– Logarithmusfunktionen
– trigonometrischen Funktionen | |
| 5.5 | Zusammenhang der Schaubilder von f , f' und f'' | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach:

Mathematik

Stand:

23.03.11/Ru

L - 94/2642

6 Grundlagen der Integralrechnung**25**

Mit den bisher eingeführten Rechenverfahren ist die Bestimmung des Inhalts von krummlinig begrenzten Flächen nicht allgemein möglich. Mit der Integralrechnung lernen die Schüler eine Methode kennen, die solche Probleme nach einem einheitlichen Verfahren lösbar macht. Nach der Einführung des bestimmten Integrals und der Vorstellung einer numerischen Integrationsmethode erkennen sie bei der Behandlung des Hauptsatzes den Zusammenhang zwischen Differential- und Integralrechnung als Teilgebieten der klassischen Analysis.

- 6.1 Das bestimmte Integral
 – Integrale von Treppenfunktionen auf $[a; b]$
 – Approximation durch Treppenfunktionen
- Andere numerische Integrationsverfahren, physikalische Anwendungen
- 6.2 Der Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung
 Stammfunktion und Integralfunktion
- 6.3 Integration von
 – Polynomfunktionen
 – Exponentialfunktionen
 – Logarithmusfunktionen
 – trigonometrischen Funktionen
- Integrationsregeln
 – Produktregel (partielle Integration)
 – Substitutionsregel
- 6.4 Integrierbare, stetige und differenzierbare Funktionen

7 Weiterführung der Differential- und Integralrechnung**50**

Die Kenntnisse aus der Differential- und Integralrechnung werden vertieft und weiterentwickelt. Mit den Methoden der Differentialrechnung werden charakteristische Eigenschaften von Funktionen und ihren Schaubildern untersucht. Numerische Verfahren werden dort eingesetzt, wo die "klassischen" Verfahren nicht zum Ziel führen, z.B. bei Nullstellen, die nur näherungsweise bestimmt werden können.

- 7.1 Ableitungsregeln für
 – Produkt
 – Quotient
 – Verkettung

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/Ru

L - 94/2642

7.2	Ableitungsfunktionen zu – gebrochen-rationalen Funktionen – Wurzelfunktionen – Exponentialfunktionen – Logarithmusfunktionen – trigonometrischen Funktionen	
7.3	Untersuchung dieser Funktionen und ihrer Schaubilder auf – Rechts- und Linkskrümmung – Hoch-, Tief- und Wendepunkte – Tangenten und Normalen – Schnittpunkte	Weiterentwicklung bisher angewandter Methoden, Bedeutung des Vorzeichenverhaltens der Ableitung Wendetangente und Wendennormale
7.4	Berechnung von Flächeninhalten	
7.5	Bestimmung von Funktionstermen zu vorgegebenen Bedingungen	
7.6	Bestimmung von Nullstellen mit dem NEWTON-Verfahren	Einsatz geeigneter Rechner

8 Lineare Gleichungssysteme (LGS)

25

Grundkenntnisse in der linearen Algebra, insbesondere Kenntnis von Lösungsverfahren für Lineare Gleichungssysteme, sind unentbehrlich in Naturwissenschaft und Technik. Die Schüler erfahren, daß die Matrizenschreibweise eine vereinfachte Darstellung der Lösungsverfahren, der Lösbarkeitskriterien und der Lösungsmenge ermöglicht. Die vektorielle Darstellung verdeutlicht die Struktur der Lösungsmenge und dient zur Vorbereitung des Vektorraumbegriffs. Als Lösungsverfahren dient durchweg der GAUSS-Algorithmus.

8.1	Lineare Gleichungssysteme (LGS) – Spaltenvektoren – Zeilenvektoren – LGS mit Parametern	
8.2	Elementare Matrixumformungen und ihre Anwendung auf Lineare Gleichungssysteme, der GAUSS-Algorithmus	– Vertauschen von zwei Zeilen – Multiplikation einer Zeile mit einem von Null verschiedenen Faktor – Addition des Vielfachen einer Zeile zu einer anderen Zeile
8.3	Vektorielle Darstellung der Lösung	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

- 8.4 Lösbarkeit von homogenen und inhomogenen LGS
- L = Lösungsmenge eines inhomogenen LGS
 L_h = Lösungsmenge des zugehörigen homogenen LGS

9 Der reelle Vektorraum 20

Im Mittelpunkt dieser Lehrplaneinheit steht die Struktur des Vektorraums. Die Vektorraumaxiome ermöglichen es, neben den Vektoren des Anschauungsraumes auch andere strukturierte Mengen ("Modelle") auf Vektorraumeigenschaften zu untersuchen. Auf exemplarische Weise erfahren die Schüler hier, wie man mathematische Fragestellungen verallgemeinern und durch Axiomatisierung von einem anschaulichen Modell lösen kann.

- 9.1 Axiome und Modelle für den reellen Vektorraum
- Pfeilklassen, Verschiebungen Geometrischer Vektorraum
 - n-tupel Arithmetischer Vektorraum
 - Lösungsvektoren von homogenen LGS
- 9.2 Linearkombinationen von Vektoren
- lineare Hülle, Erzeugendensystem und Untervektorraum, UVR-Kriterium
 - lineare Abhängigkeit und Unabhängigkeit
- 9.3 Basis und Dimension eines Vektorraums, Koordinaten eines Vektors bezüglich einer Basis

10 Der affine Punktraum 20

Im Anschauungsraum werden geometrische Gebilde ("Punktmengen") durch einfache Gleichungen beschrieben. Den Schülern wird bei der Behandlung des Zusammenhangs zwischen den Lösungsmengen dieser Gleichungen und den geometrischen Sachverhalten ein Grundgedanke der analytischen Geometrie deutlich.

- 10.1 Definition des affinen Punktraums
 affine Koordinatensysteme,
 Ortsvektoren

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

- 10.2 Gerade und Ebene
- Darstellung in Parameterform
 - parameterfreie Darstellung
 - Projektion auf die Koordinatenachsen
 - Spurpunkte und Spurgeraden
 - Lagebeziehungen und Schnittmengen
- Veranschaulichung durch Schrägbilder, "Vorhänge" usw.,
Verwendung von grafikfähigen Rechnern, falls möglich

11 Der Euklidische Vektorraum

15

Die Erweiterung des reellen Vektorraums zum Euklidischen Vektorraum durch Einführung eines Skalarprodukts schafft u.a. neue Möglichkeiten bei der Behandlung von geometrischen Fragestellungen. Neben Lagebeziehungen und Schnittmengen können nun auch Abstände und Winkel bestimmt werden. Die Schüler sehen ein, daß die vektorielle Darstellungsmethode wesentlich zur Veranschaulichung beiträgt.

- 11.1 Das Skalarprodukt und der Euklidische Vektorraum
- Betrag eines Vektors
 - Winkel zwischen zwei Vektoren
 - Orthogonalität von Vektoren
- 11.2 Orthonormalsysteme

12 Der Euklidische Punktraum

30

Die im Euklidischen Punktraum eingeführten metrischen Begriffe werden auf den Punktraum übertragen. Abstände und Winkel zwischen Geraden und Ebenen können nun mit Hilfe des Skalarprodukts bestimmt werden.

- 12.1 Definition des Euklidischen Punktraums
- 12.2 Normalenform der Ebenengleichung
- 12.3 Abstände und Winkel bei Punkt, Gerade und Ebene
- 12.4 Projektionen und Spiegelungen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/RuL - 94/2642

13 Extremwertaufgaben, Drehkörper, Kurvenscharen**30**

Als Fortführung und Ergänzung zu den Grundlagen der Analysis werden hier Anwendungsaufgaben erarbeitet: Die Optimierung (Extremwertaufgaben), die Berechnung der Rauminhalte von Drehkörpern und die Untersuchung von Kurvenscharen mit Methoden der Analysis. Geeignete Zeichnungen und Skizzen helfen den Schülern bei der Veranschaulichung; der Einsatz von Rechnern ermöglicht ihnen hier auch die Bearbeitung von Problemen, die sonst einen hohen Rechen- und Zeitaufwand erfordern würden.

- | | | |
|------|--|--|
| 13.1 | Extremwertaufgaben | Bei der Behandlung von Extremwertaufgaben sollte exemplarisch das Schaubild der Zielfunktion gezeichnet werden; dabei ist der Einsatz von Rechnern angezeigt |
| 13.2 | Rauminhalte von Drehkörpern,
die bei Rotation um die x-Achse entstehen | |
| 13.3 | Kurvenscharen
– Ortskurven besonderer Punkte
– gemeinsame Punkte einer Kurvenschar | Schreibweise für Kurvenscharen:
$K_t: y = f_t(x), x \in D_f$ oder auch
K_t ist das Schaubild der Funktion f_t
mit $f_t(x) = \dots, x \in D_f$ |

14 Komplexe Zahlen**20**

Die komplexen Zahlen bieten für die Schüler eine Gelegenheit, Kenntnisse aus der Geometrie und Algebra im Zusammenhang zu sehen. Mit dem Ausblick auf geeignete Anwendungsgebiete kann eine möglich Weiterführung der Analysis gezeigt werden.

- 14.1 Komplexe Zahlen
- Historische Einführung
 - Darstellung von komplexen Zahlen
 - Rechnen mit komplexen Zahlen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/RuL - 94/2642

5 Grundlagen der Differentialrechnung

35

Die Schüler erfahren in dieser Lehrplaneinheit, wie man das Änderungsverhalten von Funktionen zahlenmäßig erfassen kann. Die notwendigen Begriffe, die in Klasse 11 propädeutisch eingeführt wurden, erscheinen hier im Zusammenhang unter dem Thema "Grenzverhalten" von Funktionen. Der Grenzwertbegriff wird erarbeitet, und für einige Funktionen werden die Ableitungsfunktionen bestimmt.

- | | | |
|-----|---|--|
| 5.1 | Das Grenzverhalten von Funktionen
– Grenzwerte von Funktionen
– stetige und unstetige Funktionen | Die erforderlichen Grenzprozesse können numerisch oder grafisch erarbeitet werden; nach Möglichkeit sind geeignete Rechner einzusetzen |
| 5.2 | Die Ableitung
– das Tangentenproblem
– die Ableitung einer Funktion

als Grenzwert des Differenzenquotienten
mit Hilfe der linearen Näherung

Die Ableitungsfunktion | Vorstellung der üblichen Schreibweisen für die Ableitung wie z.B. $f'(x)$, $\frac{df(x)}{dx}$, $\frac{ds}{dt} = \dot{s}$,
Schreibweisen wie $\frac{dy}{dx} = f'(x)$, $\frac{ds}{dt} = \dot{s}$ sind genau zu erläutern
lokale Änderungsrate
<u>Ein</u> Zugang zum Begriff der Ableitung soll <u>ausführlich</u> erarbeitet werden |
| 5.3 | Zusammenhang der Schaubilder von f , f' und f'' | |

6 Grundlagen der Integralrechnung

15

Mit den bisher eingeführten Rechenverfahren ist die Bestimmung des Inhalts von krummlinig begrenzten Flächen nicht allgemein möglich. Mit der Integralrechnung lernen die Schüler eine Methode kennen, die solche Probleme nach einem einheitlichen Verfahren lösbar macht. Nach der Einführung des bestimmten Integrals und der Vorstellung einer numerischen Integrationsmethode erkennen sie bei der Behandlung des Hauptsatzes den Zusammenhang zwischen Differential- und Integralrechnung als Teilgebieten der klassischen Analysis.

- | | | |
|-----|---|--|
| 6.1 | Das bestimmte Integral
– Integrale von Treppenfunktionen auf $[a; b]$
– Approximation durch Treppenfunktionen | Andere numerische Integrationsverfahren, physikalische Anwendungen |
| 6.2 | Der Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung
Stammfunktion und Integralfunktion | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

- 6.3 Integration von
- Polynomfunktionen
 - Exponentialfunktionen
 - trigonometrischen Funktionen
- 6.4 Integrierbare, stetige und differenzierbare Funktionen

7 Weiterführung der Differential- und Integralrechnung

40

Die Kenntnisse aus der Differential- und Integralrechnung werden vertieft und weiterentwickelt. Mit den Methoden der Differentialrechnung werden charakteristische Eigenschaften von Funktionen und ihren Schaubildern untersucht. Numerische Verfahren werden dort eingesetzt, wo die "klassischen" Verfahren nicht zum Ziel führen, z.B. bei Nullstellen, die nur näherungsweise bestimmt werden können.

- 7.1 Ableitungen von Produkt, Quotient und Verkettung
- 7.2
- Ableitungsfunktionen zu
 - gebrochen-rationalen Funktionen
 - Wurzelfunktionen
 - Exponentialfunktionen
 - trigonometrischen Funktionen
- 7.3 Kurvendiskussion der Schaubilder von
- Polynomfunktionen
 - einfachen gebrochen-rationalen Funktionen
 - Exponentialfunktionen
 - trigonometrischen Funktionen
- 7.4
- Untersuchung dieser Funktionen und ihrer Schaubilder auf
 - Rechts- und Linkskrümmung
 - Hoch-, Tief- und Wendepunkte
 - Tangenten und Normalen
 - Schnittpunkte
- Weiterentwicklung bisher angewandter Methoden,
Bedeutung des Vorzeichenverhaltens der Ableitung
- Wendetangente und Wendennormale
- 7.5 Berechnung von Flächeninhalten
- 7.6 Bestimmung von Funktionstermen zu vorgegebenen Bedingungen
- 7.7 Bestimmung von Nullstellen mit dem NEWTON-Verfahren
- Einsatz geeigneter Rechner

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

8 Lineare Gleichungssysteme (LGS)**25**

Grundkenntnisse in der linearen Algebra, insbesondere Kenntnis von Lösungsverfahren für Lineare Gleichungssysteme, sind unentbehrlich in Naturwissenschaft und Technik. Die Matrixschreibweise ermöglicht eine vereinfachte Darstellung der Lösungsverfahren, der Lösbarkeitskriterien und der Lösungsmengen. Die vektorielle Darstellung verdeutlicht die Struktur der Lösungsmenge und dient zur Vorbereitung des Vektorraumbegriffs. Als Lösungsverfahren dient durchweg der GAUSS-Algorithmus.

- | | | |
|-----|--|---|
| 8.1 | Lineare Gleichungssysteme (LGS)
– Spaltenvektoren
– Zeilenvektoren
– LGS mit Parametern | |
| 8.2 | Elementare Matrixumformungen und ihre Anwendung auf Lineare Gleichungssysteme, der GAUSS-Algorithmus | – Vertauschen von zwei Zeilen
– Multiplikation einer Zeile mit einem von Null verschiedenen Faktor
– Addition des Vielfachen einer Zeile zu einer anderen Zeile |
| 8.3 | Vektorielle Darstellung der Lösung | |
| 8.4 | Lösbarkeit von homogenen und inhomogenen LGS | L = Lösungsmenge eines inhomogenen LGS
L_h = Lösungsmenge des zugehörigen homogenen LGS |

9 Der reelle Vektorraum**10**

Der Vektorraum und eines seiner Modelle zeigen den Schülern, wie man mathematische Fragestellungen verallgemeinern und durch Axiomatisierung von einem anschaulichen Modell lösen kann. Dabei soll in erster Linie das algebraische Rüstzeug für die Vektorräume entwickelt werden.

- | | | |
|-----|---|--------------------------|
| 9.1 | Axiome und Modelle für den reellen Vektorraum
– Pfeilklassen, Verschiebungen | Geometrischer Vektorraum |
| 9.2 | Linearkombinationen von Vektoren
– lineare Hülle, Erzeugendensystem und Untervektorraum
– lineare Abhängigkeit und Unabhängigkeit | |
| 9.3 | Basis und Dimension eines Vektorraums | |

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/Ru

L - 94/2642

10 Geometrie im Anschauungsraum**40**

Geometrische Probleme des Anschauungsraums wie Lage und Schnittmenge von Geraden und Ebenen lassen sich unter Verwendung von Vektoren algebraisch formulieren und lösen. Dabei werden geometrische Gebilde ("Punktmenge") durch einfache Gleichungen beschrieben. Der Zusammenhang zwischen den Lösungsmengen dieser Gleichungen und den geometrischen Sachverhalten wird den Schülern deutlich. Die Einführung eines Skalarprodukts zeigt u.a. neue Möglichkeiten bei der Behandlung von geometrischen Fragestellungen. Neben Lagebeziehungen und Schnittmengen lernen die Schüler nun auch, Abstände, Winkel, Flächeninhalte und Volumina zu bestimmen. Die vektorielle Methode der Darstellung trägt wesentlich zur Veranschaulichung bei.

- 10.1 Definition des affinen Punktraums
affine Koordinatensysteme,
Ortsvektoren
- 10.2 Gerade und Ebene
– Darstellung in Parameterform
– parameterfreie Darstellung
– Projektion auf die Koordinatenebenen im Achsenkreuz
– Spurpunkte und Spurgeraden
– Lagebeziehungen und Schnittmengen
- 10.3 Das Skalarprodukt und der Euklidische Vektorraum
– Betrag eines Vektors
– Winkel zwischen zwei Vektoren
– Orthogonalität von Vektoren
- 10.4 Normalenform der Ebenengleichung
- 10.5 Abstände und Winkel bei Punkt, Gerade und Ebene
- Veranschaulichung durch Schrägbilder, "Vorhänge" usw.,
Verwendung von grafikfähigen Rechnern, falls möglich

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/RuL - 94/2642

11 Extremwertaufgaben, Kurvenscharen**18**

Als Fortführung und Ergänzung zu den Grundlagen der Analysis werden hier Anwendungsaufgaben erarbeitet: Die Optimierung (Extremwertaufgaben) und die Untersuchung von Kurvenscharen mit Methoden der Analysis. Geeignete Zeichnungen und Skizzen helfen den Schülern bei der Veranschaulichung; der Einsatz von Rechnern ermöglicht ihnen hier auch die Bearbeitung von Problemen, die sonst einen hohen Rechen- und Zeitaufwand erfordern würden.

11.1	Extremwertaufgaben	Bei der Behandlung von Extremwertaufgaben sollte exemplarisch das Schaubild der Zielfunktion gezeichnet werden; dabei ist der Einsatz von Rechnern angezeigt
11.2	Kurvenscharen – Ortskurven besonderer Punkte – gemeinsame Punkte einer Kurvenschar	Schreibweise für Kurvenscharen: $K_t: y = f_t(x), x \in D_f$ oder auch K_t ist das Schaubild der Funktion f_t mit $f_t(x) = \dots, x \in D_f$

12 Komplexe Zahlen**12**

Die komplexen Zahlen bieten für die Schüler eine Gelegenheit, Kenntnisse aus der Geometrie und Algebra im Zusammenhang zu sehen. Mit dem Ausblick auf geeignete Anwendungsgebiete kann eine mögliche Weiterführung der Analysis gezeigt werden.

12.1	Komplexe Zahlen – Historische Einführung – Darstellung von komplexen Zahlen – Rechnen mit komplexen Zahlen – Anwendungen
------	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF**

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)

Fach: Mathematik

Stand: 23.03.11/Ru

L - 94/2642

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:** Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform - technische Richtung (TG)**Fach:** Mathematik**Stand:** 23.03.11/RuL - 94/2642

**Berufliches Gymnasium der
dreijährigen Aufbauform
– wirtschaftswissenschaftliche
Richtung (WG)**

***Volks- und
Betriebswirtschaftslehre mit
Wirtschaftlichem Rechnungswesen***

Klasse 11

**Jahrgangsstufen 12 und 13
(Leistungskurs)**

**Berufliches Gymnasium der
sechsjährigen Aufbauform
– wirtschaftswissenschaftliche
Richtung (WG)**

***Volks- und
Betriebswirtschaftslehre mit
Wirtschaftlichem Rechnungswesen***

**Jahrgangsstufen 12 und 13
(Leistungskurs)**

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Vorbemerkungen

Umfassende Einsichten in das komplexe System einer arbeitsteiligen Wirtschaft können heute nur noch über ein eigenständiges Unterrichtsfach gewonnen werden. Für das Wirtschaftsgymnasium stellt die Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen das profilbildende Fach dar. Die Ziele und Inhalte dieses Faches werden von Situationen und Problemen der Wirtschaft und der kaufmännischen Berufswelt abgeleitet. Im Rahmen der gymnasialen Oberstufe vermittelt das Fach nicht nur die Studierfähigkeit, sondern auch eine berufliche Profilierung für anspruchsvolle Tätigkeiten in Wirtschaft und Verwaltung. Der Unterricht soll problemorientiert und nicht begriffsorientiert sein. Im Vordergrund steht immer das Bemühen, Denken in Strukturzusammenhängen zu vermitteln, wofür zwangsläufig auch ein Fundus an Detailwissen unerlässlich ist. In der Betriebswirtschaftslehre wird vertieft auf Vorgänge, Entscheidungsvoraussetzungen und Entscheidungskonflikte im Unternehmen eingegangen. Der Lehrer soll nicht nur Wissen vermitteln, sondern bei der Aneignung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten helfen, sowie die Schüler selbst Entscheidungen treffen und begründen lassen. Rechtliche Probleme sind mit Gesetzestexten zu lösen. Ergebnisse des Rechnungswesens sind als Entscheidungshilfe heranzuziehen.

Im Rahmen einer fachdidaktischen Gesamtkonzeption zur Vermittlung der Inhalte des Faches Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen sollen die Schüler in der Klasse 11 mit der gesamten Breite des profilbildenden Faches konfrontiert werden. Das dynamische Zusammenwirken ökonomischer Kräfte muß bereits in einem frühen Stadium der Klasse 11 konkret und nicht nur in Form theoretischer Beschreibungen aufgezeigt werden. Aus diesen Gründen wurde die Durchführung eines Planspiels in dieser Einführungsphase verankert.

An den Phasen des Regelkreises – Zielsetzung, Planung, Realisation und Kontrolle orientiert sich die Gliederung des Lehrplanes in Klasse 11. Gleichzeitig ist der Regelkreis die Grundlage für fachspezifisches, entscheidungsorientiertes Denken und Handeln und damit durchgängiges Arbeitsprinzip des Faches.

Die Behandlung volks- und betriebswirtschaftlicher Themen darf keinesfalls ausschließlich auf theoretischer Ebene durchgeführt werden. Eine Einbeziehung aktueller Probleme und Ereignisse aus dem Wirtschaftsleben in den Unterricht in Form eigenständiger Unterrichtseinheiten oder als Erweiterung bzw. Ergänzung der zu behandelnden Stoffgebiete stellt die unumgängliche Verbindung zur Realität her. In diesem Zusammenhang wurde der zunehmenden Bedeutung der Ökologie Rechnung getragen.

Die volks- und betriebswirtschaftlichen Lehrplaneinheiten der einzelnen Kurshalbjahre sollen nebeneinander unterrichtet werden. Dabei sind die Beziehungen bzw. die vorgesehenen Vernetzungen zwischen den Lehrplaneinheiten zu beachten bzw. koordinativ herzustellen.

Der Computer soll eingesetzt werden, wenn dadurch eine Entlastung von Rechen- und Buchungsarbeiten erzielt werden kann. Dies ist beispielsweise möglich beim Einsatz von Fallstudien, Planspielen und Simulationsmodellen. Die Anwendungen sind in dem Maße zu realisieren, in dem die Anpassung der sächlichen Voraussetzungen an die Erfordernisse der neuen Lehrpläne erfolgt.

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform

– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform

– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrictwert	Gesamtstunden
Klasse 11	<i>Zielsetzung, Planung und Entscheidung in der Unternehmung</i>		
	1 Simulation unternehmerischer Entscheidungen	25	
	2 Betriebliches Rechnungswesen als Entscheidungshilfe	45	
	<i>Realisation der unternehmerischen Pläne</i>		
	3 Beschaffung der Produktionsfaktoren	90	
	4 Erstellung der betrieblichen Leistung	10	
	5 Absatz der betrieblichen Leistung	19	
	<i>Kontrolle unternehmerischer Tätigkeit</i>		
	6 Bilanz und Ergebnisrechnung	11	200
	Zeit für die Behandlung aktueller wirtschaftlicher Fragen		10
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		70
			280

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
 Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Lehrplanübersicht

Teilgebiet: Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden
LK 12.1	7 Vollkostenrechnung	35	
	8 Kostenanalyse	14	
	9 Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung)	11	
	10 Rechtsform der Unternehmung und deren Finanzierung mit eigenen Mitteln (bis einschließlich LPE 10.2)	15	75
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		25
LK 12.2	10 Rechtsform der Unternehmung und deren Finanzierung mit eigenen Mitteln (ab LPE 10.3)	40	
	11 Finanzierung der Unternehmung mit fremden Mitteln	18	
	12 Weitere Möglichkeiten der Finanzierung	17	75
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		25
LK 13.1	13 Vergleich der Finanzierungsarten	10	
	14 Bewertung nach Handels- und Steuerrecht	15	
	15 Erstellung und Auswertung des Jahresabschlusses der AG	30	
	16 Simulation einzelwirtschaftlicher und/oder gesamtwirtschaftlicher Entscheidungen	20	75
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		25
LK 13.2	17 Private Kapitalanlage in Unternehmen und beim Staat	17	
	18 Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte	23	
	19 Einkommensteuer	10	50
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
			360

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

Lehrplanübersicht

Teilgebiet: Volkswirtschaftslehre

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrictwert	Gesamtstunden
LK 12.1	<i>Grundlagen</i>		
	20 Grundprobleme und Grundbegriffe der Volkswirtschaft	18	
	<i>Preisbildung in der Marktwirtschaft</i>		
	21 Nachfrage und Angebot am Gütermarkt	12	30
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
LK 12.2	22 Preisbildung	13	
	23 Soziale Marktwirtschaft	7	
	<i>Theorie und Praxis der Wirtschaftspolitik</i>		
	24 Träger und Ziele der Wirtschaftspolitik	3	
	25 Konjunktur	7	30
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
LK 13.1	26 Geldtheorie und Geldpolitik	24	
	27 Außenwirtschaft I (bis einschließlich LPE 27.2)	6	30
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		10
LK 13.2	27 Außenwirtschaft I (ab LPE 27.3)	6	
	28 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte	10	
	29 Außenwirtschaft II	4	20
	Zeit für Klassenarbeiten und zur möglichen Vertiefung		4
			144

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
 Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

Zielsetzung, Planung und Entscheidung in der Unternehmung

1	Simulation unternehmerischer Entscheidungen		25
1.1	Die Ziele einer Unternehmung als Ergebnis eines Entscheidungsprozesses begreifen, der die unterschiedlichen Interessen von Unternehmensträgern, Marktpartnern, sozialen Gruppen und die Verantwortung für die Umwelt zum Ausgleich bringt	Zielsystem der Unternehmung – wirtschaftliche Ziele Beachtung des ökonomischen Prinzips – ökologische Ziele Umweltverträglichkeit des Produkts, seiner Herstellung und Entsorgung Ressourcen – soziale Ziele	3 LPE 1.1 und 1.3 sind mit dem Einsatz eines Unternehmensplanspiels zu verknüpfen
1.2	Unternehmerische Entscheidungsprozesse selbst gestalten	Unternehmens- und Marktsimulation – betriebliche Funktionen und Funktionszusammenhänge – betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren – Märkte als Bindeglieder – Regelkreis (Management- oder Führungskreis)	13 Einsatz eines Unternehmensplanspiels, z. B. "Dynaplan"
1.3	Unternehmerische Ziele in Pläne umsetzen Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Einzelpläne entdecken Erkennen, daß sich die Pläne kurzfristig am Engpaß ausrichten müssen	Absatzplanung Produktionsplanung Kapazität Beschaffungsplanung Finanzplanung	6
1.4	Einsehen, daß Unternehmensziele gemessen werden müssen	Zielmeßgrößen – Produktivität – Wirtschaftlichkeit – Rentabilität Umweltbelastung	3 Im Zusammenhang mit der Ergebniszusammenfassung des Unternehmensplanspiels

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
 Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

2	Betriebliches Rechnungswesen als Entscheidungshilfe		45
2.1	Die Buchführung als Informationsinstrument der Unternehmung würdigen	Inventur, Inventar, Bilanz, Bilanzveränderungen	4
	Die Technik der doppelten Buchführung beherrschen	Auflösung der Bilanz in Konten, Buchungssatz	3
	Die Auswirkungen von Geschäftsvorfällen sowie vorbereitenden Abschlußbuchungen auf Ergebnisrechnung und Bilanz überschauen	Bestands- und Ergebniskonten	3
		Privatkonto	
	Prozentrechnen auf betriebswirtschaftliche Sachverhalte anwenden	Abschreibungen – Gründe – Auswirkungen – Berechnungsarten	5
		Abschluß	4
		Kontenrahmen und Kontenplan	1
		Beschaffung und Verbrauch von Werkstoffen Verkauf von Erzeugnissen Umsatzsteuer	5
		Rücksendungen und Skonti	3
		Bestandsveränderungen	3
		Betriebliche Steuern und Steuern des Unternehmers	4
		Zu- und Abgänge von Anlagegütern	3
		Erweiterter Abschluß	7
			Nur direkt Linear, degressiv IKR Nur Nettobuchung Exkurs: Steuern im Überblick Einschließlich Anschaffungsnebenkosten

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

Realisation der unternehmerischen Pläne

3	Beschaffung der Produktionsfaktoren			90
3.1	Rechtliche Grundlagen der Beschaffung kennen	Rechtsgeschäfte – Zustandekommen, Rechts- und Geschäftsfähigkeit – Arten – Formvorschriften – Nichtigkeit und Anfechtbarkeit	7	
3.2	Wirtschaftlich bedeutsame Verträge unterscheiden	Vertragsarten	2	
3.3	Vertragsinhalte im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten zielgerecht gestalten	Kauf von Werkstoffen und Betriebsmitteln – Anfrage – Angebot – Bestellung – Eigentumsübergang – Eigentumsvorbehalt	12	Allgemeine Geschäftsbedingungen Angebotsvergleich Fallstudieneinsatz Verlängerter und erweiterter Eigentumsvorbehalt
3.4	Rechte und Pflichten bei Erfüllungsstörungen begründen Bei der Geltendmachung der Rechte wirtschaftlich entscheiden	Überwachung der Vertragserfüllung Mangelhafte Lieferung Lieferungsverzug Zahlungsverzug	6	Ein- und zweiseitiger Handelskauf
3.5	Die Bedeutung der Lagerhaltung im Hinblick auf Betriebsbereitschaft, Kapitaleinsatz und Gesamtgewinn verstehen	Lagerbestand Lagerumschlag Wirtschaftlichkeit der Lagerhaltung	5	Fallstudieneinsatz DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog Logistik
3.6	Erscheinungsformen des Geldes beschreiben Möglichkeiten des baren, halbbaaren und bargeldlosen Zahlungsverkehrs darstellen Wechsel als Zahlungs-, Kredit- und Sicherungsmittel beurteilen	Funktionen und Arten des Geldes Zahlungsarten – Überweisung – Lastschrift – Scheck – electronic cash – Kreditkarte – Wechsel	13	Ohne Postzahlungsverkehr Fallstudieneinsatz Einschließlich Umkehrwechsel; ohne Solawechsel, Wechselklage und -verjährung Fallstudieneinsatz

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

3.7	Zins-, Diskont- und Währungsrechnen auf betriebswirtschaftliche Sachverhalte anwenden	Kaufmännisches Rechnen – Kaufmännische Zinsrechnung – Diskontrechnen – Währungsrechnen	11	Ohne Zinsen vom vermehrten und verminderten Kapital Ohne summarische Zins- und Diskontrechnung Unterschiedliche Diskontsätze für bundesbankfähige und nicht bundesbankfähige Wechsel
3.8	Wechsel einschließlich Diskontierung buchhalterisch erfassen	Wechselbuchungen	1	Ohne Rückgriff Ohne Weiterbelastung des Diskonts
3.9	Betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen des Arbeitsverhältnisses kennen und würdigen	Einstellung von Arbeitskräften Rechtsstellung des Arbeitnehmers – Ausbildungsvertrag – Arbeitsvertrag – Vollmachten Rechtsschutz des Arbeitnehmers – Kündigungsschutz – Mutterschutz Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betriebsrat Kollektivarbeitsrecht – Betriebsvereinbarung – Tarifvertrag – Streik, Aussperrung	16	Fallstudieneinsatz Fallstudieneinsatz Lohn- und Manteltarif
3.10	Maßstäbe für die Ermittlung des Arbeitsentgelts kennen und beurteilen	Arbeitsentgelt – Arbeitswert – Lohnformen – Zeitlohn – Akkordlohn – Prämienlohn – Lohnabrechnung – Lohnnebenkosten Exkurs: aktuelle Probleme der Sozialversicherungen	17	Leistungs-, anforderungs-, verhaltens-, sozialgerecht Summarisch und analytisch Fallstudieneinsatz Fallstudieneinsatz
	Personalkosten als Zahlungs- und Ergebnisvorgänge erkennen	Lohn- und Gehaltsbuchungen		Ohne Vorschüsse und vermögenswirksame Leistungen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

4	Erstellung der betrieblichen Leistung		10
4.1	Die Fertigung zielgerecht planen und durchführen	Fertigungsvorbereitung Fertigungsablauf Fertigungsüberwachung	7 Betriebsbesichtigung Fallstudieneinsatz Netzplantechnik
4.2	Rationalisierungsmaßnahmen unter wirtschaftlichen, sozialen und humanen Gesichtspunkten beurteilen	Veränderung, Vernichtung und Entstehung von Arbeitsplätzen	3 Fallstudieneinsatz

Realisation der unternehmerischen Pläne

5	Absatz der betrieblichen Leistung		19
5.1	Absatzpolitik als das Zusammenwirken der Marketinginstrumente erkennen	Produktpolitik – Produktgestaltung – Qualität – Sortiment Kontrahierungspolitik – Preis, Rabatt, Skonto – Kundendienst, Garantie Distributionspolitik – Absatzwege – Absatzvermittler Kommunikationspolitik – Werbung – Public Relations	12 Umweltverträglichkeit Fallstudieneinsatz
	Marktforschung als unterstützende Informationsquelle für die Absatzpolitik verstehen	Marktforschung – volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen – Absatzprognosen – Käufer-, Konkurrenten-, Absatzvermittlerverhalten	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

5.2	Maßnahmen zur Begrenzung des Forderungsrisikos kennen und deren Wirksamkeit beurteilen	Sicherung gegen Forderungsverluste – vorbeugende Maßnahmen – außergerichtliches und gerichtliches Mahnverfahren mit Zwangsvollstreckung – Abwendung der Verjährung	7	
	Einen Forderungsverlust buchhalterisch erfassen	Einzelabschreibung einer uneinbringlichen Forderung		Ohne Pauschalabschreibung

Kontrolle unternehmerischer Tätigkeit

6	Bilanz und Ergebnisrechnung		11	
6.1	Buchhalterische Abschlüsse als rechnerisches Ergebnis unternehmerischer Tätigkeit durchführen und verstehen	Bilanz und Ergebnisrechnung – zeitliche Rechnungsabgrenzung – Rückstellungen – Abschlußübungen	11	Betriebsübersicht

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

Teilgebiet: Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

7	Vollkostenrechnung		35
7.1	In dieser Lehrplaneinheit Zahlen des Informationssystems der betrieblichen Kostenrechnung mit Hilfe der Datenverarbeitung bearbeiten		Mindestens 1 DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
7.2	Bedeutung und Zielsetzung der beiden Rechnungskreise erkennen	Zweikreissystem des IKR – Geschäftsbuchführung als Rechnungskreis I – Kosten- und Leistungsrechnung als Rechnungskreis II	1
7.3	Grundbegriffe abgrenzen und der Geldrechnung, Ergebnisrechnung sowie der Kosten- und Leistungsrechnung zuordnen	Ausgaben, Aufwendungen, Kosten Einnahmen, Erträge, Leistungen	3
7.4	Betriebsergebnis und neutrales Ergebnis in der Ergebnistabelle ermitteln	Kostenartenrechnung – unternehmensbezogene Abgrenzungen – kostenrechnerische Korrekturen – kalkulatorische Abschreibungen – kalkulatorische Zinsen – kalkulatorische Wagnisse – kalkulatorischer Unternehmerlohn	9

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

7.5	Direkte und indirekte Kostenzurechnung auf den Kostenträger im Überblick darstellen	Kostenstellenrechnung Einzelkosten, Sondereinzelkosten und Gemeinkosten	10	
	Notwendigkeit der Bildung von Kostenstellen erkennen	Kostenstellen		
	Problematik der Festlegung geeigneter Kostenverteilungsschlüssel aufzeigen	Stelleneinzelkosten und Stellengemeinkosten		
	Geeignete Zuschlagsgrundlagen festlegen und Gemeinkostenzuschläge errechnen	Einstufiger BAB		
	Haupt- und Hilfskostenstellen unterscheiden	Mehrstufiger BAB		
	Selbstkosten des Umsatzes ermitteln	Gesamtkalkulation mit Bestandsveränderungen		
7.6	Listenverkaufspreis für ein einzelnes Produkt kalkulieren	Kostenträgerstückrechnung Zuschlagskalkulation	12	
	Kalkulierten Preis, Angebotspreis und realisierten Marktpreis unterscheiden			
	Maschinenstundensatz berechnen und in der Zuschlagskalkulation anwenden	Kalkulation mit Maschinenstundensätzen		
	Kostenüber- und Kostenunterdeckungen feststellen sowie Konsequenzen erläutern	Gegenüberstellung von Ist- und Normalkostenrechnung		Kostenüber- und -unterdeckungen können auch im BAB dargestellt werden
	Zusammenhang zwischen Kostenstellen-, Kostenträger- und Betriebsergebnisrechnung (Ergebnistabelle) in abschließender Gesamtschau aufzeigen	Geschlossene Kostenrechnung		
	Die Kosten- und Leistungsrechnung als Informations-, Entscheidungs- und Kontrollinstrument verstehen			

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

8	Kostenanalyse			14
8.1	Die Abhängigkeit der Kosten von der Ausbringungsmenge erkennen Andere Kosteneinflußgrößen aufzeigen Zusammenhang zwischen Beschäftigungsgrad und Kosten graphisch und tabellarisch darstellen Trennung der Gesamtkosten in fixe und variable Bestandteile vollziehen Kritische Kostenpunkte graphisch und rechnerisch bei Gesamt- und Stückbeurteilung ermitteln und interpretieren	Fixe und variable Kosten Mischkosten Lineare Gesamtkosten Stückkosten Rechnerische und graphische Kostenauflösung Nutzenschwelle Optimaler Kostenpunkt Gewinnmaximum	6	Ohne Nutz- und Leerkosten Vgl. Jahrgangsstufe 12 VWL LPE 21.3 Auf andere Kostenverläufe kann hingewiesen werden
8.2	Auswirkungen von Rationalisierungsmaßnahmen auf die Kostenstruktur erarbeiten und betriebliche Konsequenzen ableiten	Veränderung der Fixkosten und der variablen Stückkosten	2	DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
8.3	Betriebliche Anpassungsprozesse im Hinblick auf die Veränderung der Kostenstruktur untersuchen und die quantitative Anpassung rechnerisch nachvollziehen	Zeitliche Anpassung Intensitätsmäßige Anpassung Quantitative Anpassung (sprungfixe Kosten, Nutzungsgrenze, Kostenremanenz)	6	

9	Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung)			11
9.1	In dieser Lehrplaneinheit mit Hilfe der Datenverarbeitung Entscheidungen treffen			Mindestens 1 DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
9.2	Voll- und Teilkostenrechnung gegenüberstellen	Deckungsbeitrag – rechnerisch – graphisch	2	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

9.3	Betriebliche Absatz- und Produktionsentscheidungen mit Hilfe der Deckungsbeitragsrechnung beurteilen	Bestimmung der langfristigen und der kurzfristigen Preisuntergrenze Entscheidung über Zusatzaufträge Sortimentsentscheidungen im Mehrproduktunternehmen ohne Engpaßsituation Optimale Sortimentsgestaltung nach relativen Deckungsbeiträgen Eigenfertigung oder Fremdbezug	9	
10	Rechtsform der Unternehmung und deren Finanzierung mit eigenen Mitteln			55
10.1	Handelsrechtliche Rahmenbestimmungen für die Unternehmensformen darstellen	Kaufmannseigenschaften Handelsregister Firma	3	
10.2	Wirtschaftliche und rechtliche Merkmale von Einzelunternehmung und Personengesellschaften erarbeiten und vergleichen Gewinnverteilung unter Berücksichtigung von Privatentnahmen und ausstehenden Einlagen durchführen und buchen Möglichkeiten der Eigenkapitalerhöhung erläutern und beurteilen	Einzelunternehmung Personengesellschaften – Offene Handelsgesellschaft (OHG) – Kommanditgesellschaft (KG) Gewinnverteilungstabelle für OHG und KG Eigenfinanzierung und offene Selbstfinanzierung	12	Fallstudieneinsatz Gesellschaftsvertrag heranziehen Ohne Verzinsung von Privatentnahmen DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

10.3	Wirtschaftliche und rechtliche Merkmale der GmbH erarbeiten	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) GmbH & Co. KG	4	Ohne Kaduzierung und Abandonrecht GmbH & Co. KG nur im juristischen Aufbau
10.4	Wirtschaftliche und rechtliche Merkmale der AG aufzeigen Den Aufsichtsrat als Kontroll- und Mitbestimmungsorgan verstehen	Aktiengesellschaft (AG)	7	
10.5	Die Aktie als Beteiligungs- und Finanzierungsinstrument der AG erkennen	Rechte aus einer Aktie Arten von Aktien Wert des Bezugsrechts Kapitalerhöhung gegen Einlagen Genehmigtes Kapital Bedingtes Kapital am Beispiel der Wandelanleihe	8	Wertpapierrechnen aus der Sicht des Anlegers Vgl. LPE 17.2 Berechnung und Buchung sollte mit einem aktuellen Beispiel erfolgen DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog Vgl. LPE 17.1 und LPE 17.4
10.6	Die Gewinnverwendung der AG rechnerisch durchführen und den Interessenskonflikt zwischen der Geschäftsleitung und den Gewinnansprüchen der Aktionäre beurteilen Die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln als Folge der Gewinnverwendungspolitik vergangener Jahre begreifen und Änderung der Bilanzpositionen aufzeigen	Offene Selbstfinanzierung der AG durch Bildung von Gewinnrücklagen Dividendenpolitik Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	8	Ohne Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrat
10.7	Wirtschaftliche und rechtliche Merkmale der Genossenschaft erarbeiten	Genossenschaft	2	
10.8	Entscheidungskriterien für die Wahl der Rechtsform bei Gründung und Umwandlung einer Unternehmung aufzeigen	Gewinn- und Verlustbeteiligung Haftung Finanzierungsmöglichkeiten Leitungsbefugnis Besteuerung Offenlegungspflicht	3	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

10.9	Ziele und Formen der Kooperation und Konzentration aus betriebswirtschaftlicher Sicht darlegen Volkswirtschaftliche Auswirkungen des Konzentrationsprozesses und Abwehrmaßnahmen des Staates kennen	Unternehmenszusammenschlüsse und deren gesetzliche Beschränkungen – Kartelle – Verbundene Unternehmen – Trust	8	Vgl. VWL, LPE 22 und 23
------	--	--	---	-------------------------

11 Finanzierung der Unternehmung mit fremden Mitteln 18

11.1	Möglichkeiten der Fremdfinanzierung im Überblick darstellen	Lang- und kurzfristige Bankkredite Kapitalmarktkredite Lieferantenkredit	2	Vgl. LPE 17
11.2	Einen Bank-Kreditvertrag analysieren und beurteilen Bankkredite mit unterschiedlicher Verfügbarkeit gegenüberstellen	Bankkredite – Kreditvertrag – Darlehen – Kontokorrentkredit	4	
11.3	Kreditsicherungen begründen und Vermögensgegenstände hinsichtlich ihrer Eignung als Kreditsicherungsmittel beurteilen Bedeutung des Grundbuches darlegen	Personalkredit Verstärkter Personalkredit – Wechseldiskontkredit – Bürgschaftskredit – Zessionskredit Realkredit – Lombardkredit – Sicherungsübereignungskredit – Grundschuldkredit	12	Fallstudieneinsatz Auf den Unterschied zur Hypothek kann hingewiesen werden

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

12	Weitere Möglichkeiten der Finanzierung			17
12.1	Leasing als spezielle Form der Fremdfinanzierung beurteilen	Leasing – Merkmale – Möglichkeiten der Vertragsgestaltung – Vergleich mit Kreditfinanzierung	6	Bilanzierungsprobleme sind nicht zu behandeln DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
12.2	Factoring als Diskontierung von Forderungen erkennen	Factoring	1	
12.3	Möglichkeiten der Umfinanzierung darlegen und beurteilen	Umfinanzierung einschließlich der Finanzierung aus Abschreibungsrückflüssen – Veränderung der Vermögensstruktur – Veränderung der Kapitalstruktur	7	
	Finanzierungseffekt durch Abschreibungsrückflüsse erläutern und als Maßnahme der Umfinanzierung im weiteren Sinne verstehen	– Tabelle für eine Kapazitätserweiterung		DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
	Problem der Substanzerhaltung diskutieren	Entstehung von Scheingewinnen		
12.4	Auswirkungen stiller Rücklagen auf Steuern und Gewinnausschüttung erklären	Verdeckte Selbstfinanzierung – Unterbewertung von Aktiva – Überbewertung von Passiva	3	DV- Anwendung LEU-Softwarekatalog
	Stille Rücklagen einer AG abschätzen	Vergleich von Bilanz- und Börsenkurs		

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

13 Vergleich der Finanzierungsarten 10

13.1	Finanzierungsarten nach Außen- und Innenfinanzierung systematisieren sowie Vor- und Nachteile erarbeiten	Zusammenfassender Überblick über die verschiedenen Finanzierungsarten Vergleich von Eigen- und Fremdfinanzierung – allgemein – unter Rentabilitäts Gesichtspunkten (Leverage-Effekt)	5	
13.2	Verschiedene Finanzierungsmodelle unter Stabilitäts-, Liquiditäts- und Rentabilitätsaspekten mit Hilfe der Datenverarbeitung beurteilen	Vergleich alternativer Finanzierungsvorschläge	5	DV- Anwendung LEU-Softwarekatalog

14 Bewertung nach Handels- und Steuerrecht 15

14.1	Die Notwendigkeit unterschiedlicher Wertansätze einsehen	Bewertungsanlässe Adressaten des Jahresabschlusses	2	
14.2	Das Vorsichtsprinzip bei der Bewertung an ausgewählten Beispielen verdeutlichen und Abschreibungen als besonderes Bewertungsproblem würdigen Anschaffungs- und Herstellungskosten erklären Auswirkungen unterschiedlicher Wertansätze auf das Ergebnis einer Unternehmung beurteilen	Niederstwertprinzip Höchstwertprinzip Zeitanteilige Abschreibung Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibung Geringwertige Wirtschaftsgüter Bewertungsfälle – unbebaute und bebaute Grundstücke – bewegliche Anlagegüter – unfertige und fertige Erzeugnisse – Wertpapiere des Umlaufvermögens – Schulden	13	Klare Sachverhalte haben Vorrang vor komplizierten Fallbeispielen Ohne Sammelbewertung und ohne Berücksichtigung von Beschäftigungsschwankungen Ohne Wertaufholung

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

15 Erstellung und Auswertung des Jahresabschlusses der AG		30	
15.1	Bestandteile der Rechnungslegung einer großen Kapitalgesellschaft kennen	Jahresabschluß – Bilanz – Gewinn- und Verlustrechnung – Anhang Lagebericht	3 Der Behandlung dieser LPE werden die Bestimmungen für große Kapitalgesellschaften zugrunde gelegt
15.2	Gliederung der Bilanz erläutern	Bilanzpositionen einschließlich Anlagenspiegel	4 Ohne Umbuchungen und Zuschreibungen
15.3	Kontenmäßige GuV-Rechnung in die Staffelform übertragen und beide Darstellungsformen abwägen	Ergebnisrechnung – Kontoform – Staffelform gemäß HGB	4
	Ergebnisermittlung durchführen	Gesamtkostenverfahren	Auf das Umsatzkostenverfahren kann hingewiesen werden
15.4	Bilanzkennzahlen ermitteln und ihren Aussagewert durch Branchen- und Zeitvergleich beurteilen	Bereinigung und Aufbereitung der Bilanz Vermögenstruktur Kapitalstruktur Anlagendeckung Liquidität	5 Der sichere Umgang des Schülers mit wenigen geläufigen Kennzahlen hat Vorrang vor dem Anspruch auf Vollständigkeit DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
15.5	Bewegungsbilanz erstellen und daraus die Arten der Finanzierung in der abgelaufenen Periode ableiten	Bewegungsbilanz unter Einbeziehung von Zugängen, Abgängen und Abschreibungen bei Anlagen	5
15.6	Erfolgskennzahlen ermitteln und ihren Aussagewert durch Branchen- und Zeitvergleich beurteilen	Anteil des Ergebnisses aus gewöhnlicher und außerordentlicher Geschäftstätigkeit am Jahresergebnis Anteil verschiedener Aufwandsgruppen an den Umsatzerlösen bzw. am betrieblichen Gesamtaufwand Rentabilität des Eigenkapitals, des Gesamtkapitals und des Umsatzes cash flow	7 DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog Nur Abschreibungen und Rückstellungen einbeziehen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

15.7	Grenzen der Aussagefähigkeit des Jahresabschlusses erkennen	Eigentumsverhältnisse Vertraglich fixierte und latente Verpflichtungen Erfolgsaussichten	2	Ohne latente Steuern
<hr/>				
16	Simulation einzelwirtschaftlicher und/oder gesamtwirtschaftlicher Entscheidungen			20
16.1	Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und betrieblichen Funktionen erkennen und in Entscheidungsprozessen verwerten Betriebliches Rechnungswesen und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung als Informationsgrundlage für Entscheidungen nutzen	Möglichkeiten – aktuelle Fallstudien – Unternehmensplanspiel – computerunterstützte volks- und betriebswirtschaftliche Simulationsmodelle	20	DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

17	Private Kapitalanlage in Unternehmen und beim Staat			17
17.1	Wertpapiere des Kapitalmarkts nach ihrem Rechtscharakter und nach ihrer Ertragsform unterscheiden und vergleichen	Teilhaber- und Gläubigberpapiere sowie Mischformen – Aktien – öffentliche Anleihen – Optionsanleihen – Investmentzertifikate	5	Auch aktuelle Anlageformen wie z. B. Bundesschatzbriefe, bankeigene Papiere
17.2	Wertpapierrechnungen aus der Sicht des Anlegers durchführen	An- und Verkauf von – Aktien – festverzinslichen Wertpapieren	5	
17.3	Über eine Kapitalanlage entscheiden	Kriterien – Rendite (Effektivverzinsung vor Steuern) – Risiken – Kursverfall – Geldentwertung – Verfügbarkeit	5	Ohne mittlere Rendite
17.4	Gründe und Möglichkeiten der Beteiligung der Mitarbeiter am Gewinn erläutern	Motive für Gewinnbeteiligung Mitarbeiter als – Kreditgeber – Teilhaber Belegschaftsaktien – Verkauf eigener Aktien – bedingte Kapitalerhöhung	2	Vgl. LPE 10.5

18	Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte			23
18.1	Bisher erworbene Kenntnisse und Einsichten auf betriebswirtschaftliche Sachverhalte anwenden und Zusammenhänge verdeutlichen	Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte		

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

19	Einkommensteuer		10
	– nicht Gegenstand der schriftlichen Abiturprüfung –		
19.1	Einkunftsarten des Einkommensteuergesetzes unterscheiden	Gewinneinkünfte Überschußeinkünfte	10
	Verfahren der Steuererhebung kennen	Abzugsverfahren einschließlich Steuerklassen, Veranlagung	
	Eine Einkommensteuererklärung mit gegebenen Daten erstellen	Berechnung des zu versteuernden Einkommens und der Steuerschuld – Werbungskosten – Sonderausgaben – außergewöhnliche Belastungen – Steuertarif	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

Teilgebiet: Volkswirtschaftslehre

Grundlagen

20	Grundprobleme und Grundbegriffe der Volkswirtschaft			18
20.1	Grundentscheidungen des Wirtschaftens in jeder Wirtschaftsordnung kennen Die Ordnungsrahmen der beiden idealtypischen Wirtschaftsordnungen gegenüberstellen	Was produzieren? – Produktionsziele – Produktionsmöglichkeiten Wie produzieren? Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren: – Natur – Arbeit, Arbeitsteilung – Kapitalbildung, Investition Für wen produzieren? – Verteilungskriterien In welcher Wirtschaftsordnung produzieren? – Freie Marktwirtschaft – Zentralverwaltungswirtschaft	8	Umweltproblematik Einführung in volkswirtschaftliches Modelldenken
20.2	Beziehungen zwischen den Wirtschaftssektoren aufzeigen	Einfacher Wirtschaftskreislauf Erweiterter Wirtschaftskreislauf	2	Geld- und Güterströme zwischen Unternehmen und Privaten Haushalten Sektoren: Unternehmen, Private Haushalte, Staat, Banken
20.3	Begriffe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit Hilfe des Nationalen Produktionskontos erklären	– Brutto- /Nettoinvestitionen – Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen – Nettosozialprodukt zu Marktpreisen – Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	3	Auf das Problem der Vorleistungen hinweisen

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart: Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
 Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
 – Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach: Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand: 03.05.94/ris

20.4	Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts mit Hilfe aktueller Werte aufzeigen	Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Aufgliederung des Volkseinkommens nach Einkommensarten Aufteilung des Sozialprodukts auf privaten Konsum, Staatsverbrauch, Investitionen und Außenbeitrag	3	Monatsbericht der Deutschen Bundesbank
20.5	Das Bruttosozialprodukt / Bruttoinlandsprodukt als Meßgröße der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit beurteilen	Erfassungsprobleme Zeitvergleich Internationaler Vergleich	2	Soziale Kosten

Preisbildung in der Marktwirtschaft

21	Nachfrage und Angebot am Gütermarkt			12
21.1	Das Nachfrageverhalten privater Haushalte erläutern	Nutzenmaximum des einzelnen Haushalts Tatsächliches Nachfrageverhalten der Haushalte	4	Statistische Untersuchungen Warenkorb
	Die Abhängigkeit der individuellen Nachfrage vom Preis darstellen	Individuelle Nachfragekurve		Verbale Ableitung der Nachfragekurve
	Den Einfluß anderer Bestimmungsgründe auf die Nachfragekurve untersuchen	Preise anderer Güter (Substitutions-, Komplementärgüter) Einkommen Vermögen Änderung der Bedürfnisstruktur		
	Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage herleiten	Aggregation der individuellen Nachfragekurven		
21.2	Die Bedeutung der Elastizität erfassen	Direkte Preiselastizität Kreuz-Preis-Elastizität	3	Darstellung am Beispiel der mengenmäßigen Nachfragekurve

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF

Schulart:

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

21.3	Lineare Produktionsfunktion darstellen	Produktionsfunktion vom Typ B	5
	Aus der linearen Produktionsfunktion die lineare Kostenfunktion herleiten	Individuelles Angebot	Analyse der linearen Kostenfunktion vgl. Jahrgangsstufe 12 BWL/RW, LPE 8.1
	Die gesamtwirtschaftliche Angebotskurve herleiten	Gesamtangebotskurve	
	Veränderungen der Angebotskurve erläutern	Produktionstechnik Preise der Produktionsfaktoren Zahl der Anbieter Gewinnerwartung	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

22 Preisbildung **13**

22.1	Polypol, Oligopol und Monopol sowie vollkommene und unvollkommene Märkte abgrenzen	Marktformen Modellannahmen des vollkommenen Marktes	2	
22.2	Preisbildung beim Polypol auf dem vollkommenen und unvollkommenen Markt erläutern	Angebotslücke, Nachfragelücke Gleichgewichtspreis Änderung des Gleichgewichtspreises Einheitskursbildung und Kurszusätze an der Effektenbörse Monopolistischer Preisspielraum	6	Börsenspiel und Börsenbesuch werden empfohlen DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
22.3	Ziele und Marktverhalten des Angebotsmonopolisten darstellen und beurteilen	Gewinnmaximum des Monopolisten – auf dem vollkommenen Markt – auf dem unvollkommenen Markt	3	Cournotscher Punkt Preisdifferenzierung
22.4	Funktionen des Preises bei unterschiedlichen Marktformen untersuchen	Ausgleichsfunktion Signalfunktion Lenkungsfunktion Erziehungsfunktion	2	

23 Soziale Marktwirtschaft **7**

23.1	Probleme der freien Marktwirtschaft erkennen und daraus die Notwendigkeit einer sozialen Marktwirtschaft herleiten	Soziale Mißstände Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Kooperation und Konzentration	4	Vgl. BWL/RW, LPE 10.9
	Den Ordnungsrahmen der freien Marktwirtschaft mit dem der sozialen Marktwirtschaft vergleichen	Konsumfreiheit Gewerbefreiheit Vertragsfreiheit Tarifautonomie Freiheit im Außenhandel		
23.2	Eingriffe des Staates in die Preisbildung bewerten	Marktkonforme Maßnahmen Marktkonträre Maßnahmen	3	

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Theorie und Praxis der Wirtschaftspolitik

24	Träger und Ziele der Wirtschaftspolitik		3
24.1	Träger der Wirtschaftspolitik kennen	Parlament und Regierung Deutsche Bundesbank Tarifpartner Verbände Internationale Organisationen	1
24.2	Die Wirtschaftspolitik als einen Bestandteil der Gesellschaftspolitik erkennen und wirtschaftspolitische Ziele erläutern	Ziele des Stabilitätsgesetzes Gerechte Einkommensverteilung Umweltschutz	2
	Zielbeziehungen untersuchen	Konflikt Harmonie Indifferenz	
<hr/>			
25	Konjunktur		7
25.1	Konjunktur als Auswirkung unterschiedlicher Beschäftigung erkennen	Konjunkturzyklus Konjunkturindikatoren Auswirkung von Konjunkturschwankungen	3
25.2	Antizyklische Maßnahmen der staatlichen Konjunkturpolitik	Fiskalpolitik Psychologische Beeinflussung	3
25.3	Unterschiedliche konjunkturpolitische Konzepte erläutern und vergleichen	Nachfrageorientiert (Fiskalismus) Angebotsorientiert (Monetarismus)	1

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

26	Geldtheorie und Geldpolitik			24
26.1	Die Deutsche Bundesbank als Zentralbank kennzeichnen	Rechtsstellung, Organe, Aufgaben	2	
	Geldmengenbegriffe erläutern	Geldvolumen Zentralbankgeldmenge		Monatsbericht der Deutschen Bundesbank
26.2	Währungssysteme darstellen	Gebundene Währung Manipulierte Währung	2	
26.3	Binnenwert des Geldes und seine Messung erklären	Nominalwert Kaufkraft Preisindex für die Lebenshaltung Verkehrsgleichung	8	Historische und aktuelle Beispiele
	Geldwertschwankungen begründen und ihre Folgen beurteilen	Inflation und Deflation – Arten – Ursachen – Auswirkungen auf verschiedene Gruppen		
26.4	Geldschöpfung verstehen	Geldschöpfung der Zentralbank und der Geschäftsbanken Geldschöpfungsmultiplikator bei vollständigem Bargeldrückfluß	4	DV-Anwendung LEU-Softwarekatalog
26.5	Währungspolitische Instrumente der Deutschen Bundesbank darstellen	Mindestreservepolitik Diskontpolitik Lombardpolitik Offen-Markt-Politik Restriktionspolitik	4	Einschließlich Pensionsgeschäfte
26.6	Wirkungen des Einsatzes der währungs- und konjunkturpolitischen Instrumente untersuchen	Kombinierter Einsatz der Instrumente bei unterschiedlichen Ausgangslagen	4	Vgl. LPE 25

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

27	Außenwirtschaft I			12
27.1	Bedeutung des Außenhandels für die Bundesrepublik Deutschland aufzeigen	Vor- und Nachteile außenwirtschaftlicher Beziehungen	3	Einschließlich Theorie der komparativen Kosten
27.2	Das System der freien Wechselkurse darstellen	Begriff des Wechselkurses Kursbildung Zusammenhang zwischen Wechselkurs und Außenhandelsvolumen Beziehung zwischen Binnen- und Außenwert des Geldes	3	Devisenbörse vgl. LPE 22.2 Terms of Trade

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567

27.3	Das System relativ starrer Wechselkurse am Beispiel des Europäischen Währungssystems kennzeichnen	Relativ starre Wechselkurse, Bandbreite, oberer und unterer Interventionspunkt Kursicherung durch die Notenbank Auf- und Abwertung Wirtschaftliche Auswirkungen von Wechselkursänderungen	4	ECU als Verrechnungseinheit
27.4	Ziele internationaler Organisationen zur Regelung außenwirtschaftlicher Beziehungen nennen	GATT, EU, IWF	2	Sonderziehungsrechte als Leitwährungsersatz erwähnen

28 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte 10

28.1	Bisher erworbene Kenntnisse und Einsichten unter wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Aspekten anwenden	Problemorientierte volks- und betriebswirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge an Hand wirtschaftspolitischer Tagesfragen		
------	--	---	--	--

29 Außenwirtschaft II 4
- Nicht Gegenstand der schriftlichen Abiturprüfung -

29.1	Die Zahlungsbilanz als Übersicht der außenwirtschaftlichen Beziehungen beschreiben und ihre Teilbilanzen erläutern	Leistungsbilanz Kapitalbilanz einschließlich Devisenbilanz und Restposten	4	
------	--	--	---	--

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

ENTWURF**Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)
Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform
– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**ENTWURF****Schulart:**

Berufliches Gymnasium der dreijährigen Aufbauform

– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Berufliches Gymnasium der sechsjährigen Aufbauform

– Wirtschaftswissenschaftliche Richtung (WG)

Fach:

Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Wirtschaftlichem Rechnungswesen

Stand:

03.05.94/ris

L - 93/2567
